

SIEGNALE

Grazer Frauenbericht
Living Paper



GRAZ

Wir verstehen den Frauenbericht als ein „Living Paper“ – also ein dynamisches Dokument, das nach und nach aktualisiert und erweitert wird.

Der Grazer Frauenbericht wurde auf Basis einer vom Referat Frauen & Gleichstellung beauftragten Studie von ICG Consulting erstellt. Auf dieser Grundlage wurden und werden Daten und Inhalte in regelmäßigen Abständen erweitert und digital für Sie zur Verfügung gestellt. Daher können die Daten je nach Datenquelle bzw. Erhebungszeitraum voneinander abweichen. Für Gestaltung, grafisches Konzept und Infografiken ist die Agentur achtzigzehn verantwortlich. Mitgewirkt an diesem dynamischen Dokument haben als Projektleiterin Daniela Kerschbaumer vom Referat Frauen & Gleichstellung, Mag.^a Eva Eli Taxacher, MA und Jessica Nielsen, MA.

Impressum

Medieneigentümerin und Herausgeberin:
Stadt Graz Referat Frauen & Gleichstellung
Kaiserfeldgasse 17, 8011 Graz

Gestaltung und Infografiken:
achtzigzehn – Konzept & Gestaltung GmbH
Andreas-Hofer-Platz 15, 8010 Graz
Ein Unternehmen der Holding Graz

Stand: November 2024

Druck- und Satzfehler sowie Irrtümer vorbehalten.
Alle Angaben ohne Gewähr. Für den Inhalt der genannten Websites wird keine Verantwortung übernommen.

Inhalt

Vorwort	4–7
Soziodemografie	8–15
Bildung	16–23
Erwerbstätigkeit	24–37
Repräsentanz	38–47
Verkehr & Mobilität	48–53
Wohnen & Stadtplanung	54–59
Sicherheit	60–67
Gesundheit	68–77
Literaturverzeichnis	78–81

GRAZER FRAUENBERICHT

SIEGNALE

Bürgermeisterin Elke Kahr und Vizebürgermeisterin Judith Schwentner im Gespräch mit dem Referat Frauen & Gleichstellung, kurz RFG.



Vizebürgermeisterin Judith Schwentner (links im Bild) und Bürgermeisterin Elke Kahr öffnen die Türen zum Stadtsenatssitzungssaal des Grazer Rathauses. Einmal wöchentlich treffen sich hier alle sieben Grazer Stadtreger:innen unter dem Vorsitz der Bürgermeisterin. Mit dabei sind die Mitarbeiter:innen jener Abteilungen, welche die zu behandelnden Angelegenheiten mittels sogenannter Stadtsenatsanträge einbringen. Interessant: Im Stadtsenatssitzungssaal hängen die Porträts aller demokratisch gewählten Grazer Bürgermeister seit 1945.

RFG: Frau Kahr, Sie sind seit 17. November 2021 der erste weibliche Bürgermeister in Graz und haben als nunmehr zuständige Stadträtin den Bereich Frauen & Gleichstellung zur Cheffinnensache gemacht. Was zählt aus Ihrer Sicht zu den wichtigsten Herausforderungen, die Frauen in Graz meistern müssen?

Elke Kahr: Die Aufgabe als Frauenstadträtin habe ich gern übernommen, denn es war der allgemeine Wunsch, die Zuständigkeit für das Frauenreferat beim Bürgermeister:innenamt anzusiedeln, um die Bedeutung der Bedürfnisse und Anliegen von Frauen zu unterstreichen. Frauen müssen ein selbstbestimmtes, unabhängiges und gewaltfreies Leben führen können. Das ist unser Ziel.

Viele Frauen haben finanzielle Probleme, weil ihre Arbeit nicht gut bezahlt ist, sie in Teilzeit arbeiten oder von Altersarmut betroffen sind. Sie haben Schwierigkeiten,

leistbaren Wohnraum zu finden, der ihren Bedürfnissen entspricht. Dabei verrichten Frauen auch heute noch den Großteil der unbezahlten Arbeit. In der Verantwortung für ihre Kinder werden sie oft alleingelassen und fühlen sich überfordert.

Es ist wichtig, das gesellschaftliche Bewusstsein für diese Probleme zu schärfen und alles zu tun, damit Frauen wirtschaftlich unabhängig werden. Was fehlt, ist eine gerechte Verteilung von Arbeit und Bezahlung, aber auch von Wertschätzung der Leistungen, die Männer und Frauen in unserer Gesellschaft erbringen. Hier gibt es noch ein großes Ungleichgewicht.

RFG: Frau Schwentner, Sie waren in der vorigen Gemeinderatsperiode Frauenstadträtin und haben damals den Grazer Frauenbericht in Auftrag gegeben. Warum braucht es einen Grazer Frauenbericht?

Judith Schwentner: „SIEGNALE“ ist der erste Grazer Frauenbericht überhaupt. Erstmals können wir gebündelt eine geschlechterdifferenzierte Betrachtung unterschiedlichster Lebensbereiche von Frauen in Graz vornehmen. Der Frauenbericht ist somit eine wichtige Grundlage, um geschlechterpolitischen Handlungsbedarf zu definieren und die Politik für die Bedürfnisse der Frauen zu sensibilisieren. Wir sind noch lange nicht am Ziel.

RFG: Frau Kahr, welche Schwerpunkte werden Sie in den nächsten Jahren als Frauenstadträtin setzen?

EK: Wir erhöhen das Förderbudget und es wird mehrjährige Förderverträge geben, um die bestehenden Frauen- und Mädcheneinrichtungen, die für die Rechte von Frauen und Mädchen eintreten, sie unterstützen, beraten und begleiten, gut abzusichern. Mit dem Grazer Frauen-

preis wollen wir die vielfältigen Projekte von und für Frauen bekannt machen und verdiente Frauen, die sich für Frauen- und Mädchenarbeit besonders engagieren, würdigen.

Ein besonders wichtiges Thema ist der Gewaltschutz. Das betrifft Prävention genauso wie Hilfe im Akutfall. Wir werden mehr Übergangswohnungen für von Gewalt betroffene Frauen nach ihrem Aufenthalt im Frauenhaus zur Verfügung stellen. Die Sensibilisierungskampagne gegen Gewalt an Frauen, „Graz steht auf“, wird fortgeführt. Die Kampagne „Luisa ist da“ gegen sexuelle Belästigung im öffentlichen Raum, insbesondere in der Nachtgastronomie, wird ausgeweitet.

Schließlich möchten wir die Vernetzung von Mädchen- und Fraueneinrichtungen besser unterstützen und fördern. Hier sind wir gerade dabei, ein entsprechendes Konzept zu erarbeiten.



RFG: Seit 2019 gibt es die Veranstaltungsreihe „Stadt der Frauen“. Stadtplanung und Städtebau zählen nun zu Ihren neuen Aufgaben als Stadträtin und Vizebürgermeisterin. Warum ist das Thema wichtig für Frauen?

JS: Ein Schwerpunkt ist für mich, Stadtplanung aus der Gendersicht zu betrachten. Mit der Veranstaltungsreihe „Stadt der Frauen – Jetzt reden wir!“ haben wir dieses Thema in Diskussion gebracht. Mir ist es wichtig, dass sich Frauen aktiv in die Entwicklung, Planung und Gestaltung unserer Stadt einmischen und Vorschläge formulieren, denn es ist unsere gebaute Umwelt, die wir jeden Tag – Schritt für Schritt – erfahren und die einen unmittelbaren Bezug zu unserer Lebensrealität hat, die unser Leben prägt.

Sich den öffentlichen Raum zu nehmen und darüber zu diskutieren, wer ihn plant, wie er verteilt ist, wer ihn be-

spielt, wer sich darin bewegt – all das hat mit dem Besetzen von Positionen und dem Einnehmen von Raum zu tun. Immer geht es um das Thema Gerechtigkeit, in unserem Fall um Geschlechtergerechtigkeit. Und als ehemalige Frauenstadträtin weiß ich, dass Planung, Zugang, Ressourcen und die Nutzung des öffentlichen Raums noch nicht gendergerecht erfolgen. Gleichberechtigung herzustellen ist das große politische Ziel.

RFG: Frau Kahr, was ist Ihr nächstes konkretes Projekt für Frauen in Graz?

EK: Mir ist wichtig, Frauen über die Möglichkeiten, die sie haben, gut zu informieren. Daher habe ich seit dem Sommer 2022 gemeinsam mit dem Referat Frauen & Gleichstellung das Projekt „FRITZi bringt's – Infos für Frauen vor Ort“ ins Leben gerufen. Dort bekommen Frauen nicht nur niederschwellig Informationen über

Anlauf- und Beratungsstellen – übrigens in mehreren Sprachen –, sie können auch ihre Anliegen persönlich deponieren.

RFG: Und was steht auf Ihrer Vorhabenliste für Frauen, Frau Schwentner?

JS: Für Frauen planen heißt für Kinder planen heißt für Ältere planen heißt für alle planen. In der Stadtplanung ist jedes Projekt ein konkretes Projekt für Frauen. Als Planungsstadträtin ist es mir ein großes Anliegen, Wege zu finden, damit alle in einer Stadt gut zusammenleben können. Dort, wo für Frauen geplant wird, werden die Interessen von uns allen mitgedacht. Von breiteren, komfortableren Gehwegen, beleuchteten Straßen und einer gerechten Verteilung des öffentlichen Raums profitieren am Ende alle.



”

Frauen müssen ein selbstbestimmtes, unabhängiges und gewaltfreies Leben führen können. Das ist unser Ziel.

**Bürgermeisterin
Elke Kahr**

Innehabende Ämter

- Amt der Bürgermeisterin
- Magistratsdirektion
- Präsidialabteilung
- Abteilung für Kommunikation
- Sozialamt ausgenommen Pflege, Behindertenhilfe u. a.
- Amt für Jugend und Familie:
Referat Frauen & Gleichstellung
- Stadtbaudirektion: hinsichtlich UNESCO-Weltkulturerbe und Stadterhaltung
- Abteilung für Wirtschafts- und Tourismusentwicklung:
hinsichtlich Bürgerspitalsstiftung
- Amt für Wohnungsangelegenheiten
- Wohnen Graz
- Büro für Frieden und Entwicklung
- Stadtteilzentren hinsichtlich Gemeinwesenarbeit
- Migrant:innenbeirat
- Menschenrechtsbeirat
- Interreligiöser Beirat



”

Dort, wo für Frauen geplant wird, werden die Interessen von uns allen mitgedacht.

**Vizebürgermeisterin
Judith Schwentner**

Innehabende Ämter

- Stadtbaudirektion
- Straßenamt
- Abteilung für Grünraum und Gewässer
- Stadtvermessungsamt
- Abteilung für Verkehrsplanung
- Stadtplanungsamt
- Umweltamt
- Stadtteilzentren hinsichtlich Gemeinwesenarbeit

SOZIODEMOGRAFIE
ANSIEDELN

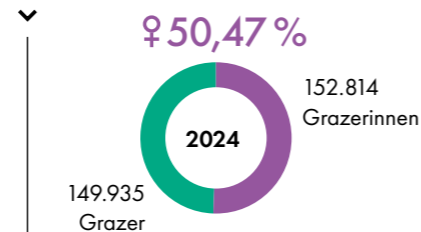


SOZIODEMOGRAFIE UND LEBENSFORMEN

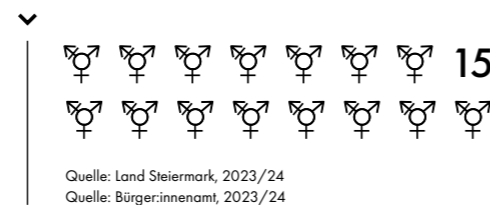
ANSIEDELN

Wo lebt es sich für Frauen in Graz am besten?

GRAZER WOHNBEVÖLKERUNG NACH GESCHLECHT 2024

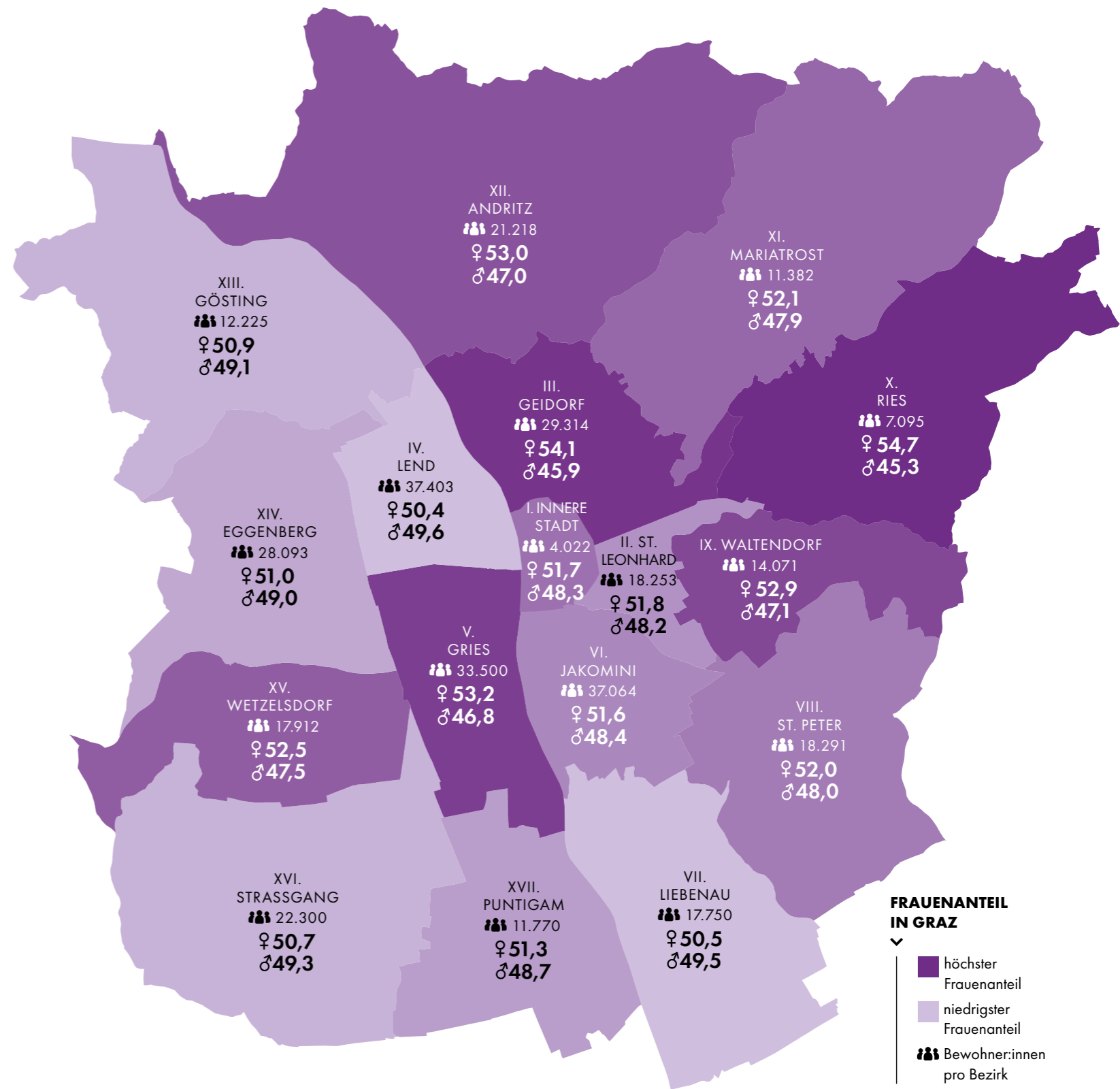


GESCHLECHTSÄNDERUNGEN IM ZEITRAUM 1.1.2024 BIS 1.9.2024



GRAZ IST WEIBLICH

Am 1.1.2023 war Graz mit 298.479 Einwohner:innen der bei weitem bevölkerungsreichste Bezirk der Steiermark. Dies entspricht, gleich wie in den Jahren zuvor, weit mehr als einem Fünftel (23,6 Prozent) der gesamten steirischen Bevölkerung. Vor allem Graz-Stadt und Graz-Umgebung haben an Bevölkerung zugenommen. Die Mehrheit der „Grazer“ sind Grazerinnen, (50,47 %, Stand 2024).



FRAUENANTEIL IN GRAZ



Quelle: Stadt Graz, Oktober 2024

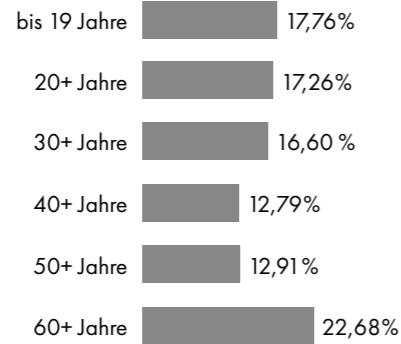
EIN BLICK AUF DIE GRAZER DEMOGRAFIE

Die demografische Zusammensetzung der Bezirke in Graz zeigt in manchen Bezirken Unterschiede, insbesondere hinsichtlich der Geschlechterverteilung und Altersstruktur (siehe nächste Seite). Die Anteile von Frauen und Mädchen variieren: von 50,4 Prozent in Lend bis zu 54,7 Prozent im Bezirk Ries. Hohe Anteile weisen Geidorf mit 54,1 Prozent und Gries mit 53,2 Prozent auf, während in Lend und Eggenberg die Anteile bei 50,4 Prozent bzw. 51,0 Prozent liegen.

SO ALT IST GRAZ

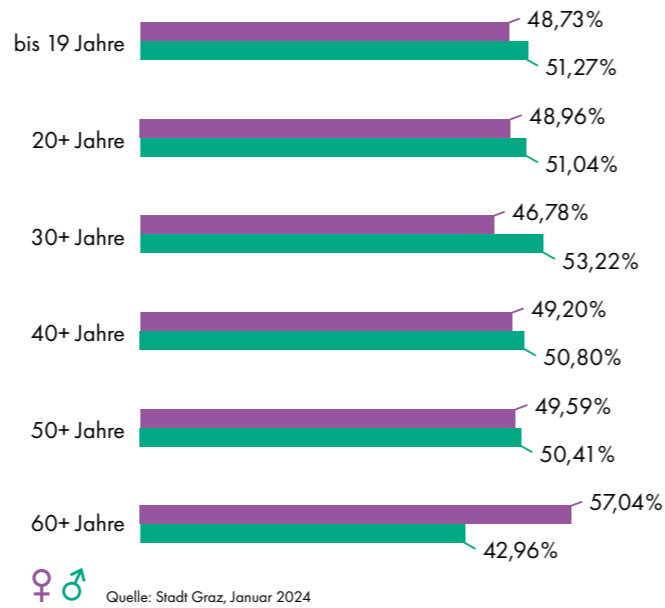
Eine besondere demografische Besonderheit zeigen die Bezirke Andritz und Waltendorf, wo 30 Prozent der Einwohner:innen 60 Jahre und älter sind, was die größte Altersgruppe in diesen Bezirken darstellt. In der Inneren Stadt ist hingegen die größte Altersgruppe mit 37 Prozent die der Erwachsenen ab 18 Jahren, gefolgt von St. Leonhard mit 34 Prozent.

GRAZER BEVÖLKERUNG NACH ALTERSGRUPPEN [%] DER GESAMTBEVÖLKERUNG 2024



Quelle: Stadt Graz, Januar 2024

GESCHLECHTSVERTEILUNG INNERHALB JEDER ALTERSGRUPPE



Quelle: Stadt Graz, Januar 2024

SO ALT SIND DIE GRAZER:INNEN IM DURCHSCHNITT

Das Durchschnittsalter der Männer in Graz beträgt 40 Jahre und 8 Monate, während das der Frauen bei 41 Jahren und 11 Monaten liegt. Insgesamt ist das Durchschnittsalter bei 39 Jahren und 4 Monaten. Diese Zahlen zeigen, dass Frauen in Graz im Durchschnitt älter sind als Männer. Dieser Unterschied spiegelt eine allgemeine Tendenz wider, die auch in anderen Städten zu beobachten ist. Die höhere Lebenserwartung von Frauen trägt unter anderem zu diesem Altersunterschied bei.

DURCHSCHNITTSALTER GRAZER:INNEN



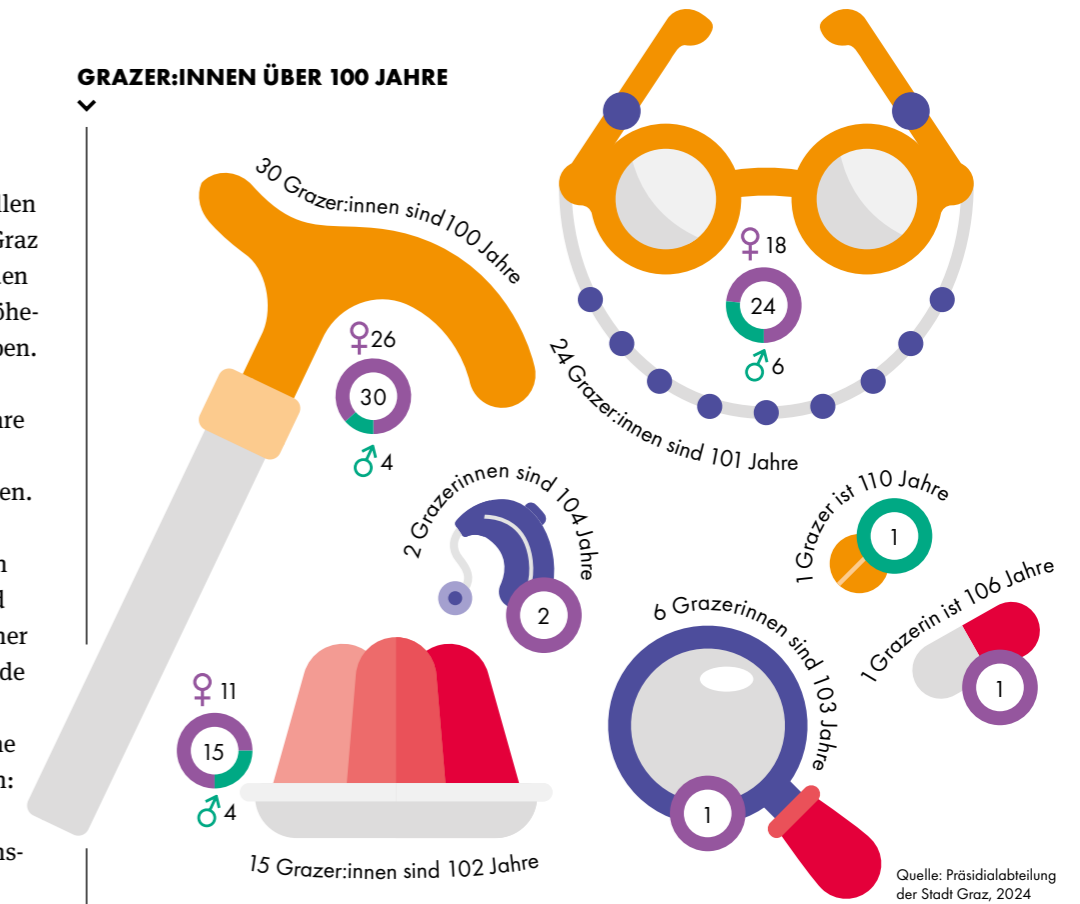
Quelle: Präsidiabteilung der Stadt Graz, 2024

100+-JÄHRIGE IN GRAZ

In Graz lässt es sich alt werden: in manchen Fällen sogar sehr alt. Auch in Graz bestätigt sich, dass Frauen eine durchschnittlich höhere Lebenserwartung haben. 2024 gibt es insgesamt 79 Personen, die 100 Jahre oder älter sind. 64 jener 100+-Jährigen sind Frauen. Die Lebenserwartung von Frauen in Österreich beträgt 83,7 Jahre (Stand 2022) und jene der Männer 79 Jahre. Die Unterschiede in der Lebenserwartung sind auf unterschiedliche Aspekte zurückzuführen: biologische, soziale, regionale oder verhaltensbezogene Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Quelle: Der Standard, 2023

GRAZER:INNEN ÜBER 100 JAHRE



Quelle: Präsidiabteilung der Stadt Graz, 2024

SO HEISSEN DIE GRAZER:INNEN

In Graz gehören Maria, Anna und Elisabeth zu den zehn beliebtesten Frauennamen. Bei den Männern sind Michael, Thomas und Christian die Spitzenreiter. Die häufigsten Namen spiegeln sowohl zeitlose Klassiker als auch moderne Favoriten wider, was die Vielfalt und Tradition der Stadt unterstreicht.

TOP 10 DER VORNAMEN DER GRAZER:INNEN

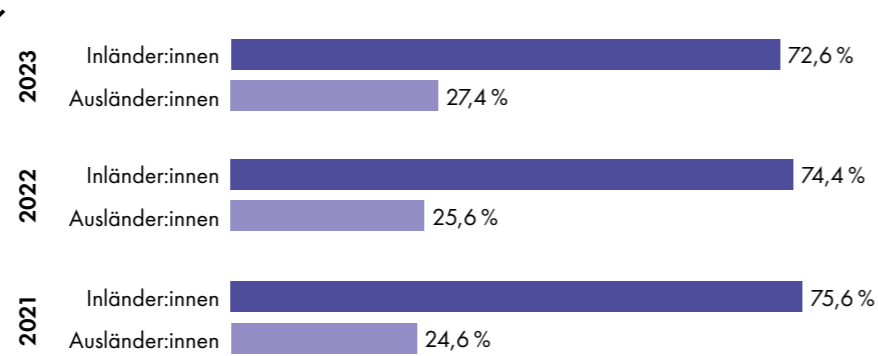


Quelle: Präsidiabteilung der Stadt Graz, 2024

GRAZ WIRD BUNTER

Die Bevölkerungsstruktur in Graz wird zunehmend vielfältiger. Während der Anteil der Inländer:innen von 75,6 Prozent im Jahr 2021 auf 72,6 Prozent im Jahr 2023 gesunken ist, stieg der Anteil der Ausländer:innen im gleichen Zeitraum von 24,6 Prozent auf 27,4 Prozent.

GRAZER BEVÖLKERUNG NACH ANTEIL IN- UND AUSLÄNDER:INNEN

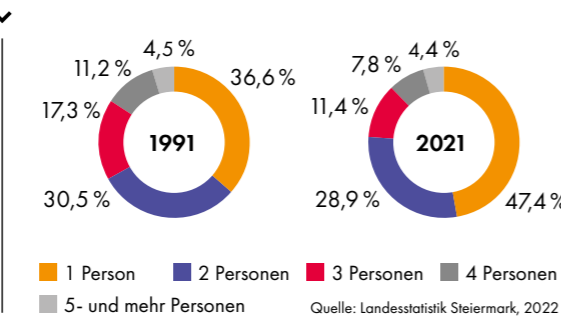


Quelle: Landesentwicklung Steiermark, 2024

PRIVATHAUSHALTE

Von den gesamten Privathaushalten in Graz gab es im Jahr 2021 47,4 Prozent Einpersonenhaushalte, 1991 waren es 36,6 Prozent. Bei den Zwei- und Mehrpersonenhaushalten ist der Unterschied geringer.

AUFTEILUNG PERSONENHAUSHALTE IM VERGLEICH



Quelle: Landesstatistik Steiermark, 2022

PRIVATHAUSHALTE GESAMT



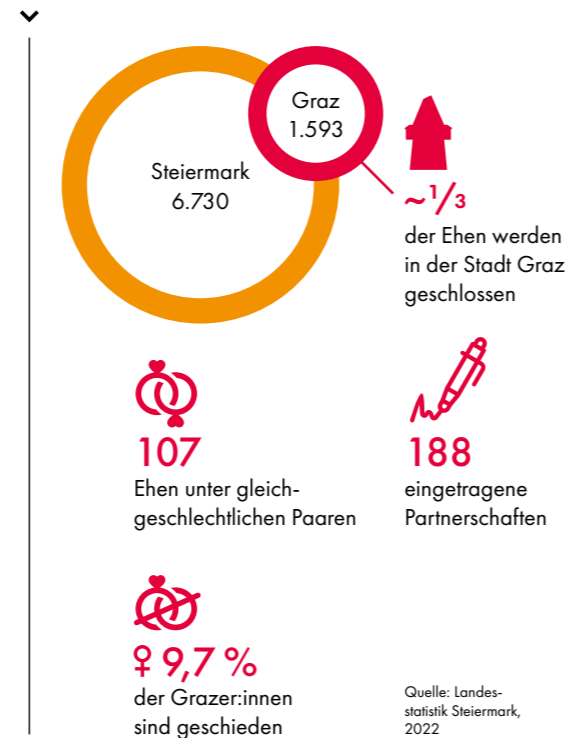
DURCHSCHNITTLICHE HAUSHALTSGRÖSSE



EHESCHLISSUNGEN UND EINGETRAGENE PARTNERSCHAFTEN, SCHEIDUNGEN

Seit 1.1.2010 können gleichgeschlechtliche Paare eine „eingetragene Partnerschaft“ in Österreich eingehen. Im Dezember 2017 hat der Verfassungsgerichtshof die verschiedenen Regelungen für homo- und heterosexuelle Paare aufgehoben. Somit dürfen sich seit 1.1.2019 alle Paare so ehelichen und verpartnern, wie sie es möchten: homosexuelle Paare eine Ehe begründen und heterosexuelle Paare eine eingetragene Partnerschaft. Beides sind Lebensgemeinschaften mit gegenseitigen Rechten und Pflichten, im Detail unterscheiden sie sich in den Bereichen Sozialversicherungsrecht, Erbrecht und Unterhaltsrecht. 2022 fanden 6.730 Eheschließungen, davon 1.593 in Graz-Stadt, statt – ein Höchstwert für die gesamte Steiermark. 107 jener Ehen wurden unter gleichgeschlechtlichen Paaren geschlossen. Zusätzlich dazu wurden auch 188 eingetragene Partnerschaften begründet. 9,7 Prozent der Grazer:innen sind geschieden.

EHESCHLISSUNGEN STEIERMARK



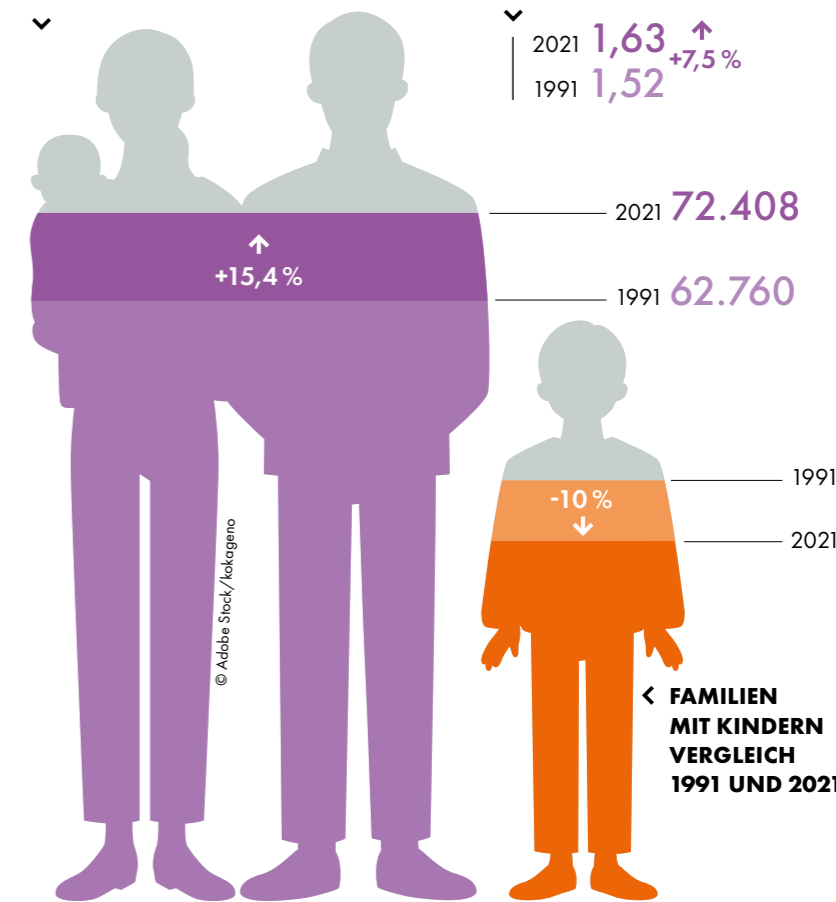
Quelle: Landesstatistik Steiermark, 2022

FAMILIENSTRUKTUREN IN GRAZ

In Graz stieg die Gesamtzahl der Familien von 62.760 im Jahr 1991 auf 72.408 im Jahr 2021, was einer Zunahme von 15,4 Prozent entspricht. Der Anteil der Familien mit Kindern sank jedoch von 64 Prozent auf 54 Prozent. Gleichzeitig erhöhte sich die durchschnittliche Kinderzahl pro Familie leicht von 1,52 auf 1,63, was eine Steigerung von 7,5 Prozent ist.

Quelle: Landesstatistik Steiermark, 2022

FAMILIEN IN GRAZ INSGESAMT VERGLEICH 1991 UND 2021



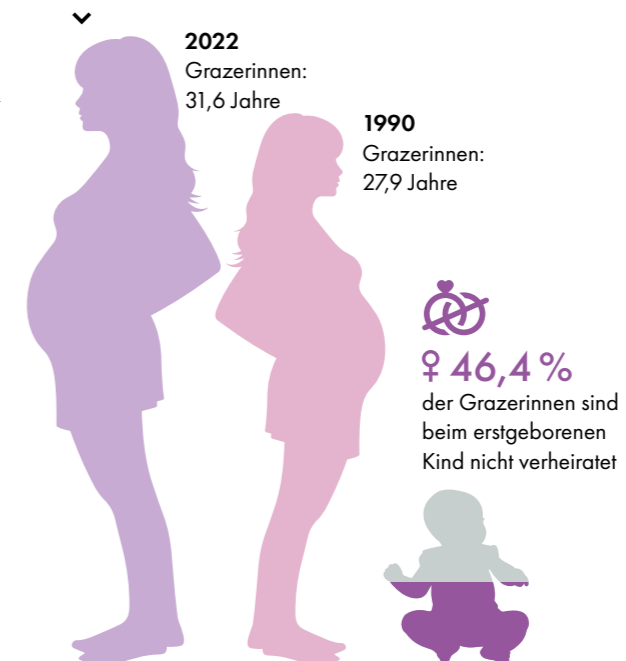
DURCHSCHNITTLICHE KINDERZAHL



MUTTER MIT 30

Das Durchschnittsalter der Grazer Mütter (berechnet als arithmetisches Mittel aller Geburten) lag 2022 bei 31,6 Jahren. 1990 lag das durchschnittliche Alter der Mütter in der Steiermark bei ihrer ersten Geburt bei 25,9 Jahren, 2022 liegt es bei 30 Jahren. Zum Zeitpunkt der Geburt waren 46,4 Prozent der Grazer Eltern nicht verheiratet, in der Steiermark wurden grob zwei von drei Erstgeborenen unehelich geboren, wobei hier 2022 der Bezirk Südoststeiermark mit 71,1 Prozent an der Spitze liegt.

DURCHSCHNITTLICHES ALTER DER GRAZERINNEN BEI ERSTGEBORENEN IM VERGLEICH



Umfangreiche und detaillierte Informationen über Daten und Fakten zur Stadt Graz, ihrer Bevölkerung und vieles mehr erhält man hier:

[graz.at/statistik](https://www1.graz.at/statistik/stadistikbuch_Grafiken_2021/statistikbuch_2020_doppelseiten_web.pdf) oder auf [landesstatistik.steiermark.at](https://www1.graz.at/statistik/stadistikbuch_Grafiken_2021/statistikbuch_2020_doppelseiten_web.pdf)

Im Statistik-Buch der Stadt Graz/Präsidialabteilung – Statistik, Ausgabe 2021 bekommt man einen umfassenden statistischen Überblick über die steirische Landeshauptstadt. Ausgezeichnet mit vielen Info-Grafiken:

https://www1.graz.at/statistik/stadistikbuch_Grafiken_2021/statistikbuch_2020_doppelseiten_web.pdf



Quelle: Landesstatistik Steiermark, 2022

BILDUNG

VERSIERT



VERSIERT

Wissen ist Macht

Wir leben in einer wissensbasierten Gesellschaft. Bildung spielt eine immer wichtigere Rolle in allen Lebensbereichen. Neben Einkommen, Gesundheit und Lebensqualität ermöglicht und erleichtert Bildung den Zugang zu gesellschaftlichen und demokratischen Strukturen. Der Ausspruch „Wissen ist Macht“ gilt heute mehr denn je.

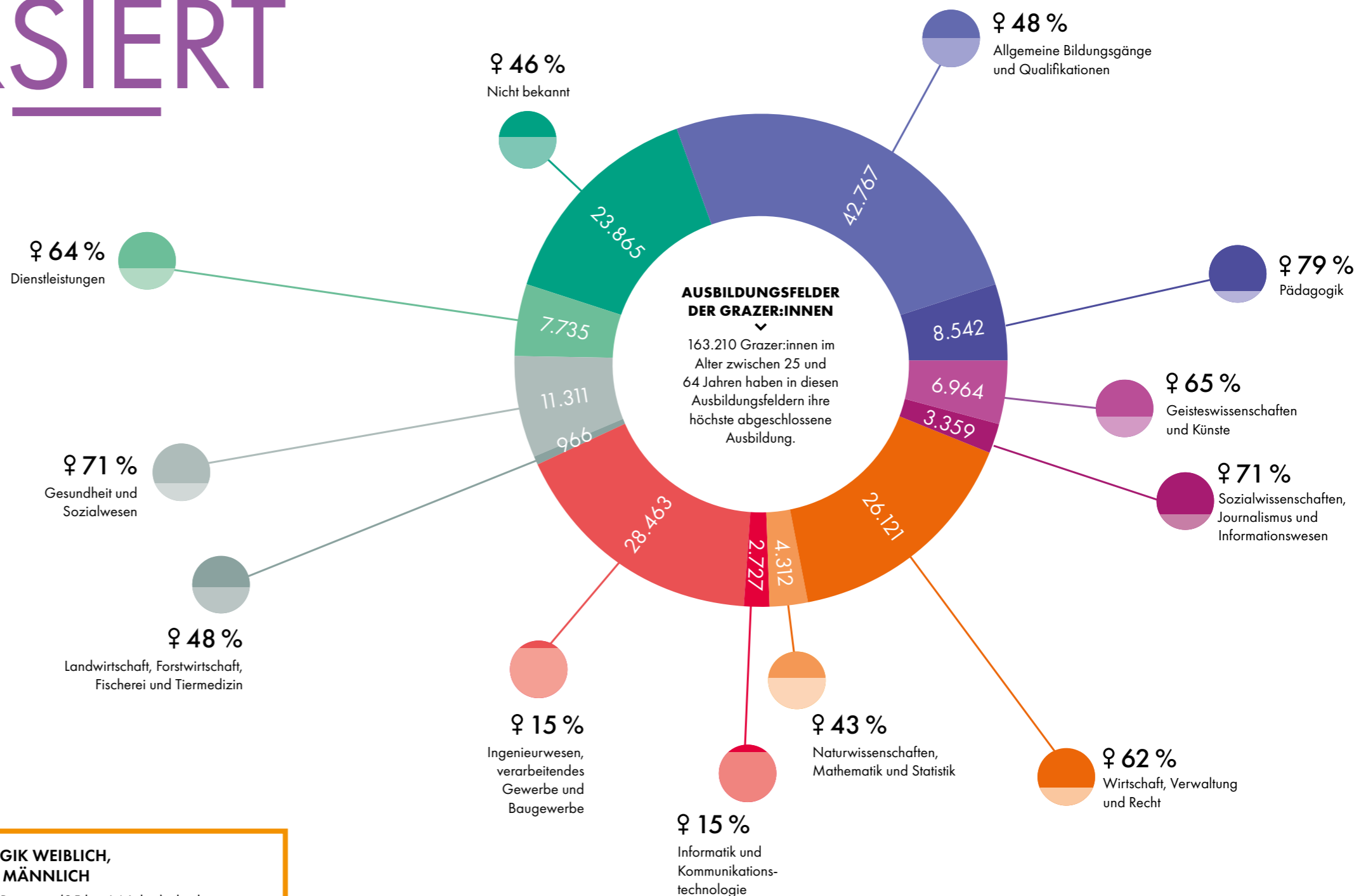
Das Bildungsniveau von Frauen in Österreich und allen anderen europäischen Ländern stieg in den vergangenen Jahrzehnten stetig. Frauen sind auf vergleichbarem Bildungsstand, wenn nicht besser ausgebildet als gleichaltrige Männer. Die Chancengleichheit insbesondere bestens ausgebildeter Frauen ist in all diesen Jahren allerdings nicht gleichermaßen mitgestiegen. Die „gläserne Decke“ hängt für Frauen immer noch tief. Die gläserne Decke ist eine metaphorische Barriere, die Frauen daran hindert, in höhere Führungspositionen aufzusteigen. Das wirft die Frage auf: Ist Wissen auch für Frauen Macht?

Die Qual der Ausbildungswahl

Rollenstereotype beeinflussen seit Jahrzehnten die Ausbildungswahl. Die Top 3 der Lehrberufe junger Grazerinnen waren auch im Jahr 2023 Bürokauffrau, Einzelhandelskauffrau und Friseurin. Nicht nur Lehrberufe sind traditionell geschlechtsspezifisch geprägt, auch an der Universität setzt sich die ungleiche Verteilung der Geschlechter fort. Dies findet auch bei der Entlohnung seinen Niederschlag. Berufswahl und Bildungsabschlüsse legen das Fundament für viele weitere Entwicklungen und Chancen im Leben. Wer in niedrig bezahlten Berufen arbeitet, hat leider auch schlechtere Karrierechancen und ein höheres Risiko für Altersarmut.

PÄDAGOGIK WEIBLICH, TECHNIK MÄNNLICH

Von 8.542 Personen (25 bis 64 Jahre), die ihren höchsten Ausbildungsabschluss in Pädagogik haben, sind 79 Prozent oder 6.782 Personen weiblich. Von allen Personen, die in diesen Bereichen ihren höchsten Ausbildungsabschluss haben, sind 71 Prozent Frauen. Ganz anders im Bereich Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe: Von 28.463 Personen sind es gerade einmal 15 Prozent oder 4.073 Frauen, die hier ihren höchsten Ausbildungsabschluss absolviert haben. Ebenso 15 Prozent oder 397 Frauen von 2.727 Personen haben im Bereich Informatik und Kommunikationstechnologie ihre höchste Ausbildung.



Männeranteil nach jeweiliger Branche in hellerer Farbabstufung:

- Allgemeine Bildungsgänge und Qualifikationen
- Pädagogik
- Geisteswissenschaften und Künste
- Sozialwissenschaften, Journalismus und Informationswesen
- Wirtschaft, Verwaltung und Recht
- Naturwissenschaften, Mathematik und Statistik
- Informatik und Kommunikationstechnologie
- Ingenieurwesen, verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe
- Landwirtschaft, Forstwirtschaft, Fischerei und Tiermedizin
- Gesundheit und Sozialwesen
- Dienstleistungen
- Nicht bekannt

Entsprechend einer Imputationsregel sind diese in den Ergebnissen entweder dem weiblichen oder männlichen Geschlecht zugeordnet. (Statistik Austria)
 Quelle: Statistik Steiermark, 2023

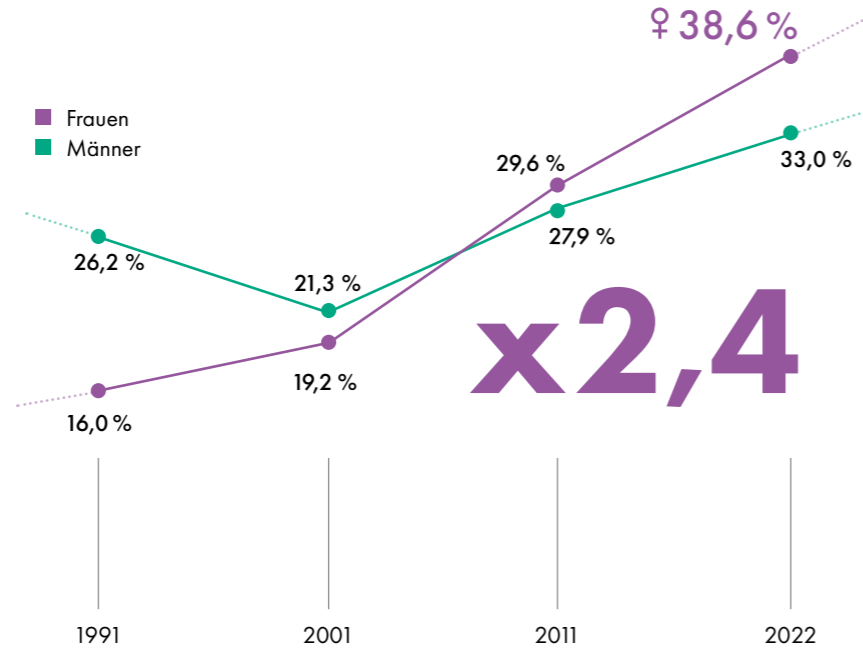
GRAZ, STADT DER STUDENTINNEN

2022 betrug die Akademikerinnenquote in der Grazer Bevölkerung zwischen 25 und 64 Jahren 35,7 Prozent, jene der Grazer Frauen 38,6 Prozent. Innerhalb eines Jahres ist die Quote bei Akademikerinnen auf 38,6 Prozent und bei Akademikern auf 33,0 Prozent gestiegen. Seit 1991 hat sich diese mehr als verdoppelt. Seit 2011 haben 25- bis 64-jährige Frauen in Graz häufiger einen Hochschulabschluss als Männer.

Quelle: Landesstatistik Steiermark, 2024

ENTWICKLUNG DER AKADEMIKERINNENQUOTE

Die Akademikerinnenquote in Graz wuchs innerhalb von 30 Jahren auf das 2,4-Fache.



HÖHERE BILDUNG

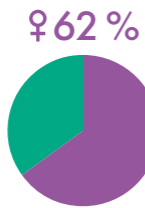
Große geschlechterspezifische Unterschiede sind bei der Disziplinenwahl bei höheren Ausbildungen (Fachhochschulen, Akademien, Universitäten) zu beobachten.

EQUALITY

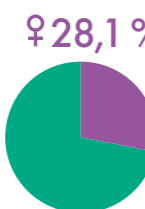
Jährlich veröffentlicht das Vizerektorat für Internationalisierung und Gleichstellung in Kooperation mit der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien und Gleichstellung einen Bericht zur Chancengleichheit an der Universität. Dieser kann hier eingesehen werden: **Report Uni Graz.**

Quellen:
1 Universität Graz, 2022
2 Technische Universität Graz, 2023

FRAUENANTEIL KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ 2021/22



FRAUENANTEIL TECHNISCHE UNIVERSITÄT GRAZ 2022/23



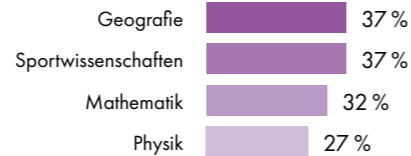
BACHELORSTUDIEN MIT DEM HÖCHSTEN FRAUENANTEIL¹

an der Karl-Franzens-Universität, ab 100 Studierenden in der Fachrichtung



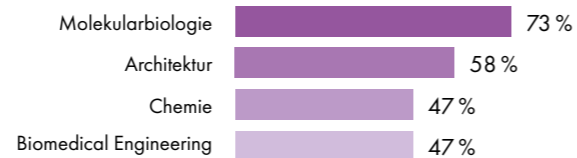
BACHELORSTUDIEN MIT DEM NIEDRIGSTEN FRAUENANTEIL¹

an der Karl-Franzens-Universität, ab 100 Studierenden in der Fachrichtung



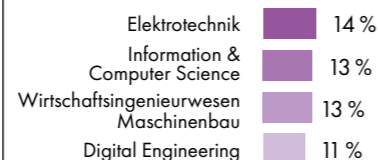
BACHELORSTUDIEN MIT DEM HÖCHSTEN FRAUENANTEIL²

an der Technischen Universität, ab 100 Studierenden in der Fachrichtung



BACHELORSTUDIEN MIT DEM NIEDRIGSTEN FRAUENANTEIL²

an der Technischen Universität, ab 100 Studierenden in der Fachrichtung

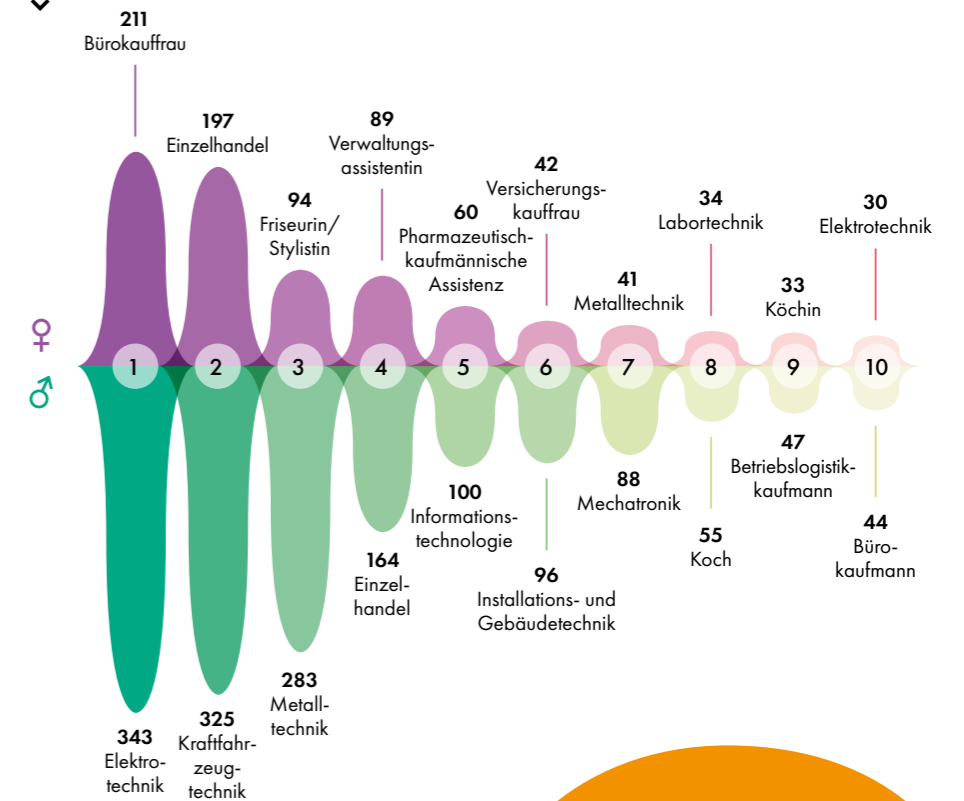


KLISCHEES

Traditionelle Rollenbilder bestimmen die Bildungs- und Berufswahl von Grazer:innen. Junge Frauen entscheiden sich immer noch für Berufe, die als „typische Frauenberufe“ gelten. Dass diese geringer entlohnt werden als technische Berufe, ist zwar ungerecht, aber eine Tatsache. Frauen geraten dadurch systematisch in eine wirtschaftlich schlechtere Position als Männer. In Graz waren 2022 insgesamt 3.690 Personen in einer Lehrausbildung, davon 1.389 bzw. 38 Prozent weiblich.

Quelle: WKO Steiermark, 2023

DIE MEISTGEWÄHLTEN LEHRBERUFE IN GRAZ 2023



LEHRLINGS-EINKOMMEN

Die Höhe des Lehrlingseinkommens ist in Kollektivverträgen geregelt und vom gewählten Beruf und Lehrjahr abhängig. Lehrausbildungen können zwischen 2 und 4 Jahren dauern. Die hier rechts in der Grafik genannten Beträge variieren je nach Beruf und Sparte und sind daher Durchschnittswerte.

Quelle: Arbeitsmarktservice, 2024

DIE LISTUNG DER RUND 200 LEHRBERUFE BIETET EINEN GUTEN ÜBERBLICK



QR-Code: <https://www.berufsflexikon.at>

LEHRLINGSEINKOMMEN DER MEISTGEWÄHLTEN BERUFE VON FRAUEN

Lehrberuf	brutto	
	erstes Lehrjahr	letztes Lehrjahr
Einzelhandel (allgemein)	€ 880	€ 1.490
Bürokauffrau (z. B. Notariat)	€ 730	€ 1.047
Friseurin/Stylisten	€ 760	€ 1.275

LEHRLINGSEINKOMMEN DER MEISTGEWÄHLTEN BERUFE VON MÄNNERN

Lehrberuf	brutto	
	erstes Lehrjahr	letztes Lehrjahr
Elektrotechnik (z. B. Metallgewerbe u. Elektrogewerbe)	€ 932	€ 1.887
Kfz-Technik (z. B. Pkw)	€ 932	€ 1.887
Metalltechnik (z. B. Schmiedetechnik)	€ 932	€ 1.887

Wer bestimmt eigentlich, welche Arbeit wie viel wert ist?

GIRLS' DAY

Der jährlich Ende April stattfindende Girls' Day bietet Mädchen die Möglichkeit, Einblicke in technische, handwerkliche und naturwissenschaftliche Berufe zu gewinnen. Im November findet der Boys' Day statt, um Burschen über soziale Berufe zu informieren. In Graz und der ganzen Steiermark öffnen Institutionen und Betriebe ihre Türen und geben Einblick in die Berufswelt. Denn wichtig für die Wahl der Ausbildung soll nicht das Geschlecht sein, sondern die persönlichen und individuellen Interessen und das, was jeder Einzelne gut kann.

BILDUNGSSTADT

Graz verfügt über vier Universitäten, zwei Pädagogische Hochschulen und zwei Fachhochschulen. Aktuell sind rund 60.000 Studierende in der steirischen Landeshauptstadt eingeschrieben. Bildungsabschlüsse an Universitäten und hochschulverwandte Ausbildungen fallen daher im Vergleich zu anderen Landeshauptstädten besonders hoch aus. Auch die Akademiker:innenquote ist in Graz mit 35,7 Prozent (2022) besonders hoch.

Quelle: Statistik Austria, 2023

LEBENSLANGES LERNEN

In der steirischen Erwachsenenbildung sind 61 Prozent Frauen und 39 Prozent Männer beschäftigt. Frauen sind vor allem in Teilzeit (82 Prozent) und ehrenamtlicher Arbeit (71 Prozent) überdurchschnittlich vertreten. Auch die Teilnehmer:innen sind mehrheitlich Frauen.

FRAUENANTEIL TEILNAHMEN AN ERWACHSENENBILDUNG 2023

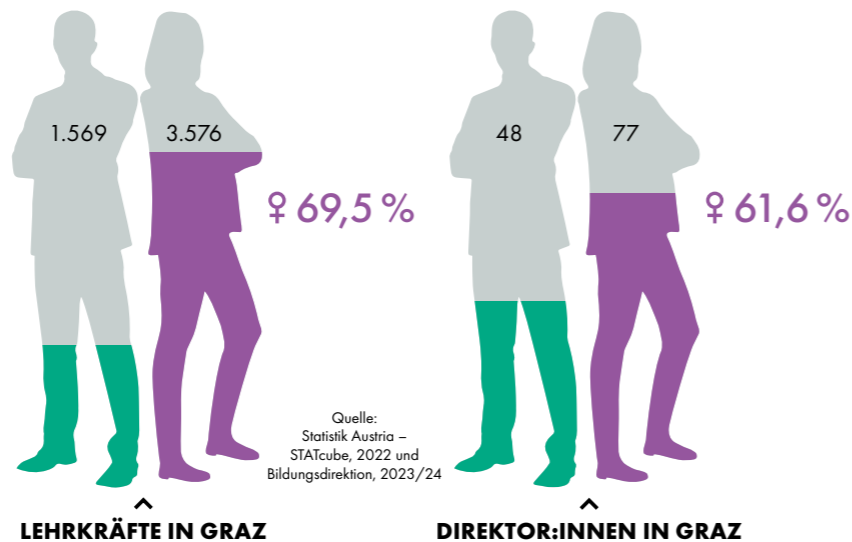
♀ 61 %



Quelle: Bildungszentrum Steiermark, 2023

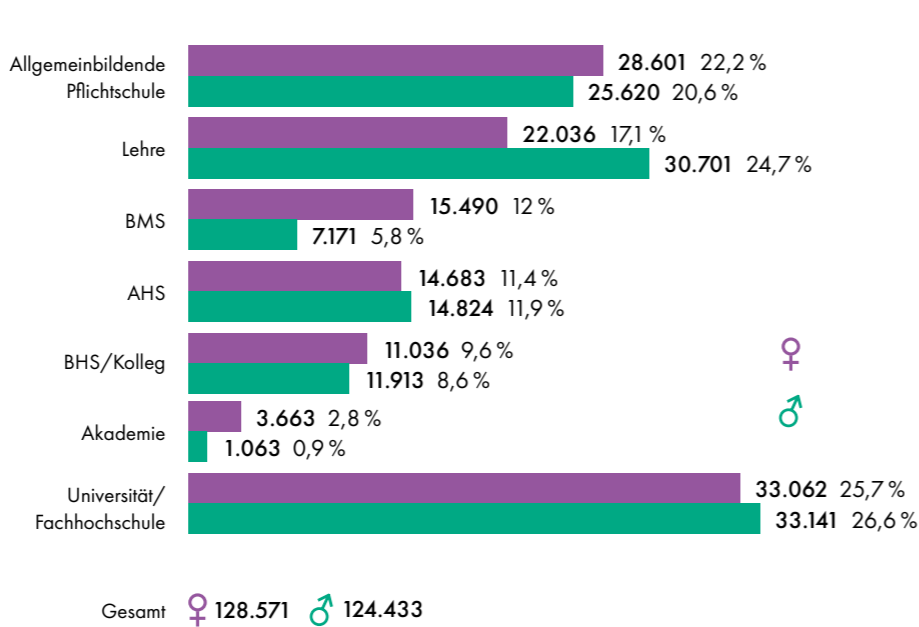
LEHRKRÄFTE

In Graz unterrichteten im Schuljahr 2022/2023 insgesamt 5.145 Lehrkräfte, davon sind 69,8 Prozent weiblich. Von 125 Direktionen im Jahr 2023/2024 sind 77 weiblich besetzt, das sind 61,6 Prozent. Die 123 Direktionen umfassen Volksschule, Sonderschule, Mittelschule, Polytechnische Schule, Berufsschule, AHS, BMHS in Graz.



HÖCHSTE ABGESCHLOSSENE AUSBILDUNG DER BEVÖLKERUNG IN GRAZ

ab 15 Jahren, Statistik von 2021, Zahlenangaben in Personenanzahl und Prozente



ZUM THEMA

ES GIBT NOCH VIEL ZU TUN
TO-DOS

Zahlreiche Angebote und Initiativen verbessern die Bildungs- und Berufssituation der Grazer Mädchen und Frauen. Und es gibt noch viel zu tun.



Ich kann jungen Menschen nur raten, ihre Wahl mit Herz UND Hirn zu treffen, den eigenen Interessen zu folgen und auch an die spätere Arbeitsrealität zu denken.

© Renate Trummer/forogenia



Dr.ⁱⁿ Eva-Maria Steyskal
Institut für Materialphysik an der TU Graz, Spezialisierung im Bereich Nanotechnologie

GESCHLECHTERSENSIBLE PÄDAGOGIK

Es braucht einen geschlechtersensiblen Fokus bei allen Themen in den Lehrplänen – von der Kinderkrippe bis zu den höheren Schulen.

ALTERNATIVEN ZUR STEREOTYPEN BERUFSWAHL

Workshops ab der 7. Schulstufe und weitere Initiativen an allen Grazer Schulen sollen die Vielfalt an Berufsmöglichkeiten zeigen.

BILDUNGSGERECHTIGKEIT, INTEGRATION UND SPRACHE

Bildung ist der Schlüssel zur Unabhängigkeit. Dafür braucht es ein Bildungssystem, das kulturelle Vielfalt als Potenzial erkennt und damit Chancengleichheit für alle schafft.

GLÄSERNE DECKE AUFBRECHEN

Obwohl mehr Frauen als Männer ein Studium abschließen, zeigt sich das nicht in den Chefetagen. Eine Möglichkeit, dies zu ändern, sind Quotenregelungen, die Frauen oder Angehörige anderer marginalisierter Gruppen – bei gleicher Qualifikation – vorziehen.



Viele Frauen lernen einen Beruf, den sie von der Familie oder Bekannten kennen: Vorbilder spielen eine große Rolle. Daher braucht es viel mehr Infos über die verschiedenen Lehrausbildungen.

© Foto Fischer



Tuba Erdem Taskiran, BA
Diplomsozialarbeiterin, interkulturelle Bildungskoordinatorin

DATENLÜCKEN

Detaillierte und verschränkte Daten betreffend Bildungs-, Herkunfts- und Geschlechterverteilung in den Grazer Bezirken liegen nicht immer vor.

ERWERBSTÄTIGKEIT

PROFESSIEON



PROFESSIEON

DURCHSCHNITTLICHES BRUTTOJAHRESEINKOMMEN BEI DURCHGÄNGIGER VOLLZEITARBEIT ÖSTERREICHWEIT



Quelle: Arbeiterkammer Oberösterreich, 2024

Arbeiten für Unabhängigkeit

Bezahlte Erwerbsarbeit ist die Basis für ein eigenständiges und existenzgesichertes Leben, auch später in der Pension. Zwar ist die Erwerbsbeteiligung von Frauen während der vergangenen Jahrzehnte stark gestiegen, aber es gibt weiterhin große Unterschiede zwischen den Geschlechtern bei Erwerbsintensität und Einkommen. Equal Pay Gap und Equal Pension Gap zeigen: Die Gehalts- und Pensionsschere schließt sich nur langsam. 2021 waren 60.972 Frauen und 69.083 Männer unselbstständig aktiv erwerbstätig. In Teilzeit beschäftigt waren davon 30.767 Frauen (50,5 %) und 15.845 Männer (22,9 %). Trotz hoher Bildungsabschlüsse arbeiten Grazerinnen häufiger in schlecht bezahlten Branchen und seltener in höheren Positionen. Kinder zu bekommen bedeutet für viele Frauen, in Teilzeit zu arbeiten, zum Teil freiwillig, zum Teil unfreiwillig.

Wer macht die unbezahlte Arbeit?

Ganz eindeutig: Frauen. Eine österreichweite Zeitverwendungsstudie zeigt, dass Frauen in der Steiermark täglich 4 Stunden und 4 Minuten unbezahlte Arbeit leisten (Haus- und Sorgearbeit). Im Vergleich dazu widmen sich Männer jenen Tätigkeiten 2 Stunden 35 Minuten. Der österreichische Durchschnitt beträgt 3 Stunden 58 Minuten für Frauen und 2 Stunden 26 Minuten für Männer.

Wo Frauen arbeiten

Die geschlechtliche Aufteilung nach den Branchen am Arbeitsmarkt wird als horizontale Segregation bezeichnet. Wird von sogenannten „Frauenberufen“ gesprochen, meint das meist eine Tätigkeit im Handel, Dienstleistungsgewerbe oder Sozial- und Pflegeberufe, – also vorwiegend Berufe, die meist schlechter bezahlt sind, gesellschaftlich weniger Anerkennung erfahren und in denen mehrheitlich Frauen arbeiten.

ANZAHL DER SELBSTSTÄNDIGEN 2023 NACH GESCHLECHT IN GRAZ

Beruf	♀	♂
Apotheker:innen	38	33
Ärzt:innen	420	558
Gewerbetreibende	6.028	8.151
Hebammen	51	-
Land- und Forstwirt:innen	218	367
Notar:innen	3	14
Psycholog:innen	166	33
Psychotherapeut:innen	477	182
Rechtsanwält:innen	82	298
Tierärzt:innen	22	19
Wirtschaftstreuhänder:innen	82	147
Zahnärzt:innen	80	94
Ziviltechniker:innen	62	402

Personen 7.729 10.298

Quelle: Land Steiermark, 2023

UNSELBSTSTÄNDIG ERWERBSTÄTIGE

Im August 2024 waren im Bezirk Graz-Stadt 60.331 Frauen und 68.671 unselbstständig beschäftigt. Der Großteil (84,5 %) der unselbstständig beschäftigten Frauen arbeitet im tertiären Sektor (Dienstleistungen), insbesondere im öffentlichen Bereich (20,9 %). Im Vergleich dazu arbeiten nur 54,9 Prozent der Männer im tertiären Sektor, die meisten davon im Handel (11,0 %) oder im öffentlichen Sektor (10,4 %).

Quelle: Land Steiermark, August 2024

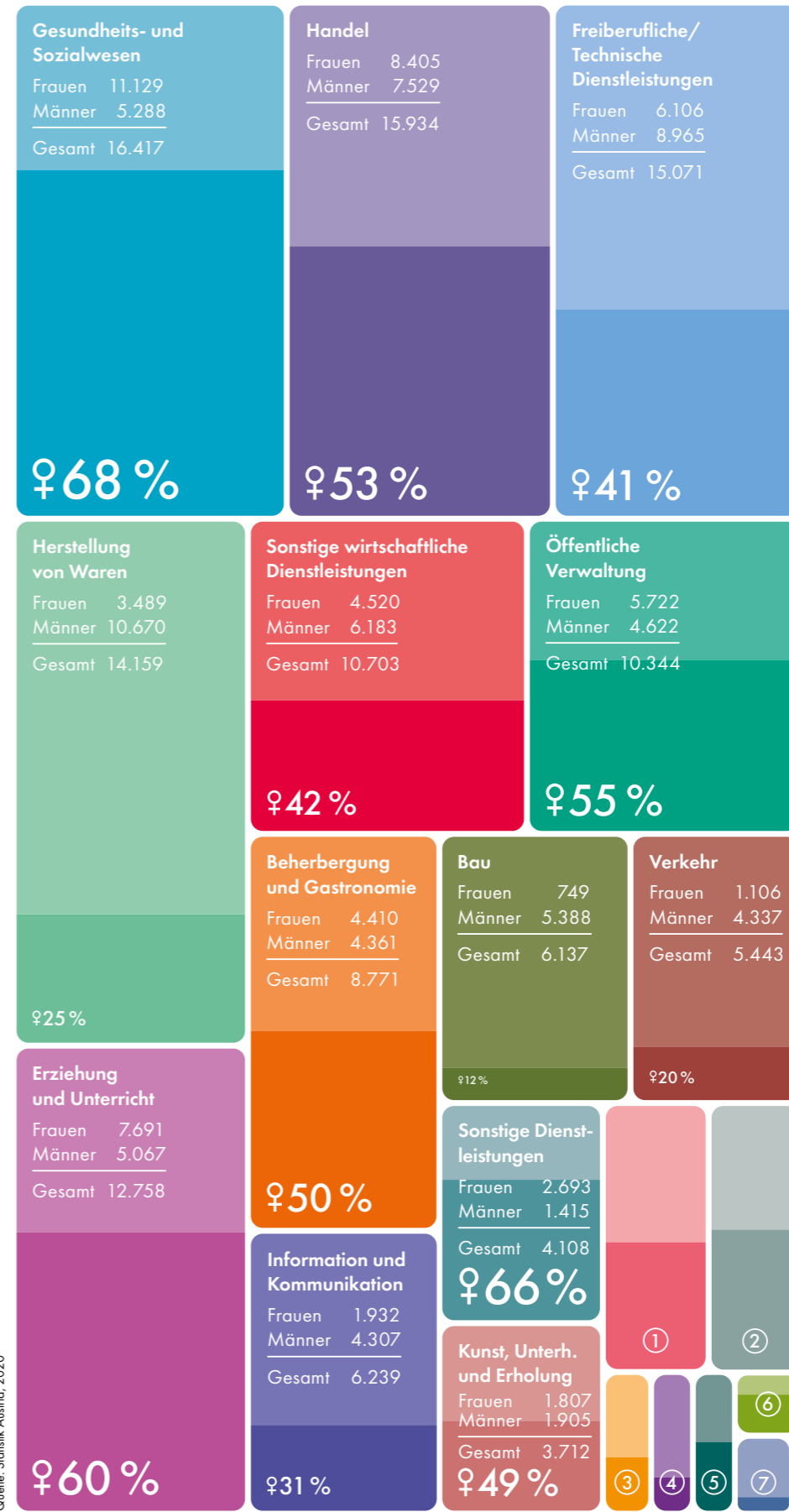
SELBSTSTÄNDIGE IN DER STEIERMARK

Im Jahr 2023 konnten in der Steiermark insgesamt 95.354 Selbstständige verzeichnet werden. 46 Prozent davon waren Frauen und 54 Prozent Männer. Die meisten Frauen waren in den Berufsgruppen Hebamme (100 %), Psychotherapeut:in (73,3 %) und Psycholog:in (84,3 %) selbstständig tätig. Bei den Männern waren es die Berufsgruppen Ziviltechniker:in (86,5 %), Notar:in (79,3 %) und Rechtsanwält:in (78,0 %).

Quelle: Landesstatistik Steiermark, 2023

BRANCHENVERTEILUNG IN GRAZ

In diesen Branchen arbeiten die Grazer:innen:



- ♀ 48% Finanz- und Versicherungsleistungen
Frauen 1.593
Männer 1.710
Gesamt 3.303
- ♀ 53% Grundstücks- und Wohnungswesen
Frauen 1.553
Männer 1.371
Gesamt 2.924
- ♀ 39% Energieversorgung
Frauen 326
Männer 504
Gesamt 830
- ♀ 25% Wasserversorgung und Abfallentsorgung
Frauen 158
Männer 483
Gesamt 641
- ♀ 51% Land- und Forstwirtschaft
Frauen 306
Männer 298
Gesamt 604
- ♀ 67% Private Haushalte
Frauen 310
Männer 156
Gesamt 466
- ♀ 19% Unbekannte Wirtschaftstätigkeit
Frauen 83
Männer 356
Gesamt 439
- ♀ 24% Bergbau
Frauen 11
Männer 35
Gesamt 46

Quelle: Statistik Austria, 2020

BERUFE HABEN KEIN GESCHLECHT.

Interview mit Yvonne Popper-Pieber, AMS Steiermark



Im Gespräch mit Yvonne Popper-Pieber, Landesgeschäftsführung des AMS Steiermark, zeigt sich, dass sich die Situation für Frauen am Arbeitsmarkt zwar verändert, aber nur langsam verbessert.

RFG: Was hat sich in den vergangenen Jahren und Jahrzehnten verändert in Bezug auf die Erwerbsarbeit von Frauen – und was ist gleich geblieben?

Yvonne Popper-Pieber: Verändert hat sich, dass so viele Frauen wie noch nie erwerbstätig sind, auch der Anteil an Teilzeitbeschäftigung stieg. Unverändert ist aber, dass **Frauen am Arbeitsmarkt in vielen Bereichen benachteiligt sind**. Frauen verdienen für die gleiche oder gleichwertige Arbeit weniger als Männer, leisten mehr unbezahlte Haus- und Care-Arbeit, arbeiten in schlechter entlohnten Branchen und Berufen und sind in Führungspositionen unterrepräsentiert. Der Ausbau der Kinderbetreuungsplätze ist zudem nicht ausreichend erfolgt.

Welche Entwicklungen und Trends sehen Sie am Arbeitsmarkt?

PP: Der Arbeitsmarkt steht in den nächsten Jahren vor vielen Herausforderungen, aber auch Chancen: Stichwort Demografie, Digitalisierung und Ökologisierung. Unternehmen werden Strategien entwickeln müssen, um Arbeitnehmer:innen länger in Beschäftigung zu halten bzw. neue Mitarbeiter:innen zu finden. Das Potenzial an weiblichen Arbeitskräften wird u. a. durch die Anhebung des Regelpensionsalters steigen.

RFG: Was sind die größten Herausforderungen bei der Erwerbstätigkeit von Frauen?

PP: Familienleben und Erwerbsarbeit unter einen Hut zu bringen und davon existenzsichernd leben zu können.

Die hohe Teilzeitquote von Frauen hat langfristig negative Folgen: wirtschaftliche Abhängigkeit vom Partner, geringere Karriereperspektiven und Altersarmut.

RFG: Was ist Ihrer Ansicht nach zu tun?

PP: Ganz klar das Angebot an kostenloser Kinderbetreuung auszubauen. Das sowie familienfreundlichere Arbeitszeitmodelle würden helfen, das vorhandene Arbeitskräftepotenzial anzusprechen. Weiters wichtig sind das Schließen von Gehaltslücken und eine partnerschaftliche Aufteilung von Kinderbetreuung und Pflege von Angehörigen.

RFG: Was bedeuten aktuelle Krisen am Arbeitsmarkt im Besonderen für Frauen?

PP: Sie stehen nie im Mittelpunkt der Gesellschaft, obwohl sie doch hauptsächlich die unbezahlte Arbeit übernehmen. Auch bei der Karenz wird fast immer entschieden, dass Frauen auf Erwerbsarbeit verzichten, weil ja der Partner meist besser verdient, und ebendiese Frauen werden mit negativen Konsequenzen für ihr Lebens Einkommen und die Pension rechnen müssen.

RFG: Welche spezifischen Maßnahmen und Initiativen ergreift das AMS, um die Arbeitsmarktsituation für Frauen zu verbessern?

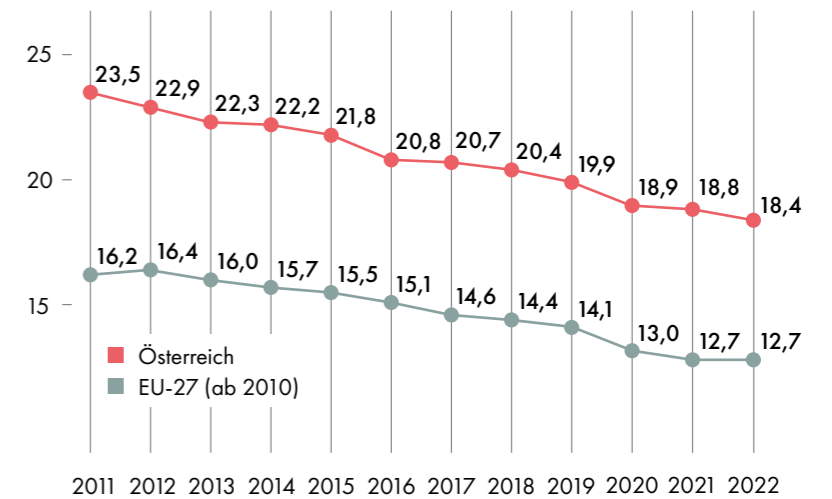
PP: Das AMS unterstützt Frauen durch individuelle Berufsberatung sowie durch Bildungsangebote. Jährlich werden um 4 Prozent mehr an Fördermitteln für Frauen

GENDER PAY GAP: ÖSTERREICH SCHLUSSLICHT

Frauen verdienen im Jahr 2021 in der Privatwirtschaft brutto pro Stunde um 18,8 Prozent weniger als Männer. Im EU-Vergleich liegt Österreich damit weiter deutlich über dem Durchschnitt von 12,7 Prozent: Nur in Lettland und Estland waren die Lohnunterschiede noch größer.

Quelle: Eurostat, 2022

GENDER PAY GAP LAUT EUROSTAT [%]



MEHR FRAUEN IN TEILZEIT

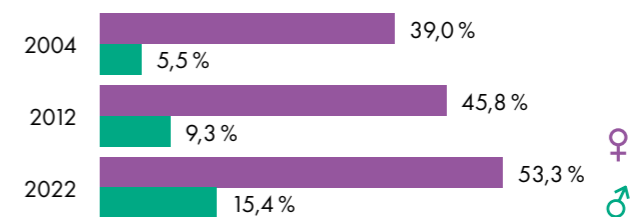
Die Entwicklung am österreichischen Arbeitsmarkt zeigt: Mehr Frauen sind erwerbstätig, mehr als die Hälfte in Teilzeit (53,3 %). Zum Vergleich: Bei Männern stieg die Teilzeitquote von 2004 mit 5,5 Prozent auf 15,4 Prozent im Jahr 2022.

Quelle: Land Steiermark, 2023

ERWERBSTÄTIGENQUOTE IN DER STEIERMARK (15- BIS 64-JÄHRIGE)



TEILZEITQUOTE IN DER STEIERMARK

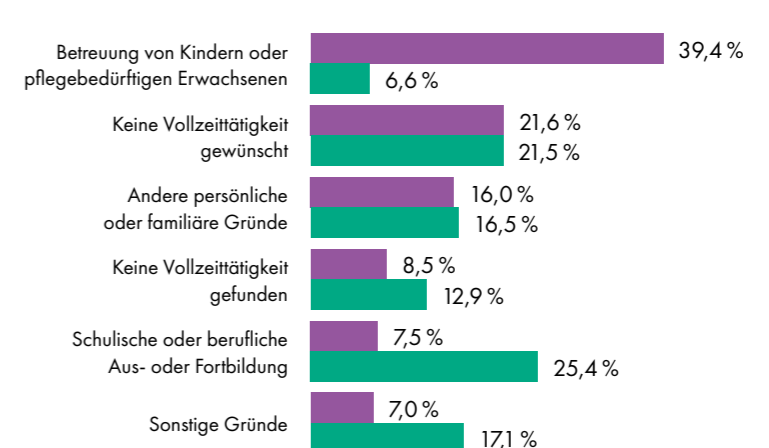


TEILZEITARBEIT UND IHRE GRÜNDE

Im Mikrozensus 2020 wurde die Frage gestellt, warum Teilzeit gearbeitet wird. Frauen arbeiten hauptsächlich aus familiären Gründen Teilzeit, Männer aus unterschiedlichen Motiven.

Quelle: Land Steiermark, 2023

GRÜNDE FÜR TEILZEITARBEIT 2020



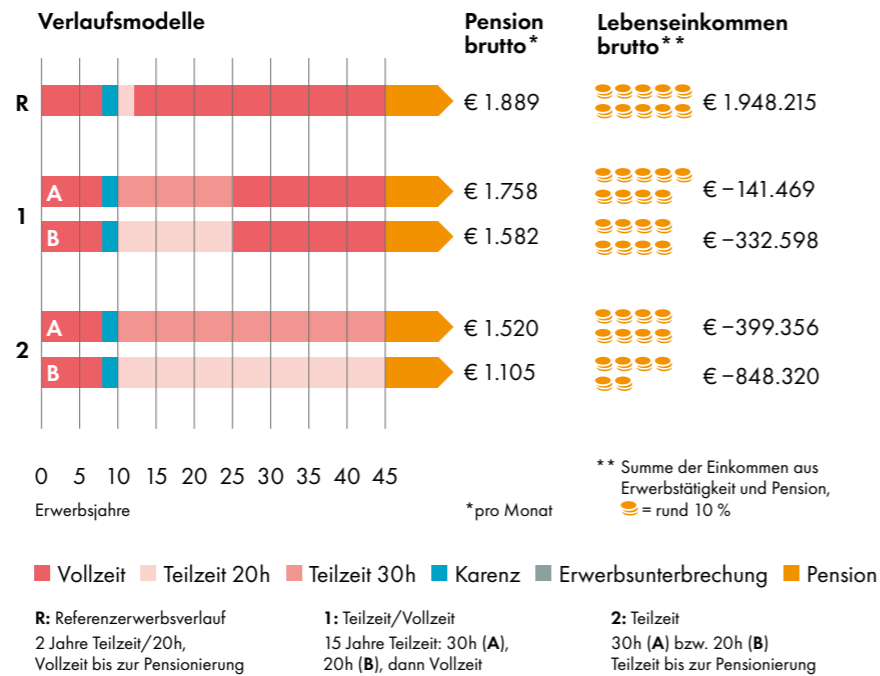
ERWERBSVERLÄUFE

Lange Teilzeitphasen bedeuten eine viel geringere Pension im Alter. Es zeigt sich beispielsweise, dass Personen, die nach der Karenz für eine Dauer von 35 Jahren in einem Teilzeitberuf mit 20 Wochenstunden (Verlaufmodell 2B) arbeiten, insgesamt 784 € monatlich weniger Pension erhalten als Personen, die nach einer kurzen Teilzeitbeschäftigung nach der Karenz bis zur Pension vollzeitbeschäftigt sind (Verlaufmodell R).

Quelle: WIFO, 2023

VERSCHIEDENE MODELLE VON ERWERBSVERLÄUFEN ÜBER 45 JAHRE

Jeder Verlauf startet nach der Ausbildung bei 0 mit 8 Jahren Vollzeit und 2 Jahren Karenz. Ab 10 unterscheiden sich dann die Verläufe. 1 Jahr Teilzeitarbeit im Ausmaß von 20 Stunden verringert die Pension um zirka 1 Prozent.



aufgewendet, als ihrem Anteil an arbeitslosen Personen entspricht. Das FiT-Programm fördert ihren Einstieg in handwerklichen und technischen Berufsfeldern – Bereiche, in denen die Arbeitszeit familienfreundlicher ist und die besser entlohnt werden. Wir unterstützen weiters über die Kinderbetreuungsbeihilfe.

RFG: Welche Rolle spielt das AMS bei der Förderung der Gleichstellung von Frauen am Arbeitsmarkt, in Führungspositionen und in männerdominierten Branchen?

PP: Die zentrale AMS-Strategie zum Ausgleich struktureller Benachteiligung ist Gender-Mainstreaming. Jede regionale Geschäftsstelle ist etwa verpflichtet, jährlich konkrete Vorhaben zur Förderung der Gleichstellung durchzuführen. Wir bieten jedes Jahr Tausenden Frauen die Chance einer hochwertigen beruflichen Qualifizierung, insbesondere in nicht-traditionellen Berufen, also meist männerdominierten Branchen. Frauen werden ermutigt, anhand ihrer Kompetenzen die richtige Berufswahl zu treffen, denn Berufe haben kein Geschlecht.

RFG: Wie unterstützen Sie Frauen bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie und beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt?

PP: Für Wiedereinsteigerinnen gibt es eigene Programme. So ist es wichtig zu wissen, dass die Gesetzeslage eine Mindestverfügbarkeit von 20 Wochenstunden vorsieht, damit (Geld-)Leistungen des AMS nach der Karenz in Anspruch genommen werden können. Wenn die Kinderbetreuung nicht geregelt ist, besteht kein Anspruch auf AMS-Geldleistung.

RFG: Welches Wissen ist viel zu wenig verbreitet?

PP: Dass Österreich eines der EU-Länder mit den größten geschlechtsspezifischen Lohnunterschieden ist.

RFG: Gibt es etwas, das Sie selbst überrascht?

PP: Problematisch ist, dass ein erheblicher Anteil an Kinderbetreuungsplätzen nicht mit einem Vollzeitjob der Eltern zu vereinbaren ist. Diese Versäumnisse sind nicht nur überraschend, sondern vielmehr bedauerlich.

RFG: Welche Entwicklungen erwarten Sie in den nächsten Jahren auf dem Arbeitsmarkt für Frauen?

PP: Die Effekte der Anhebung des Frauenpensionsalters werden spürbar werden, die Erwerbsquote wird weiter steigen. Um die Gleichstellung von Frau und Mann am Arbeitsmarkt zu erreichen, braucht es aber definitiv ernsthafte Maßnahmen und viel mehr Tempo. ■

ALTERSARMUT

Die Höhe der Pension wird von der Dauer des Erwerbslebens und dem Einkommen bestimmt. Da Frauen aufgrund von Betreuungstätigkeiten öfter Erwerbsunterbrechungen haben, häufig in Teilzeit arbeiten und allgemein weniger verdienen als Männer, wirkt sich das in der Folge massiv auf ihre Pensionshöhe aus, die oft unter der Armutsgrenze liegt. Jede Wochenstunde, die Frauen mehr arbeiten, wirkt sich positiv auf das Lebenseinkommen aus, sichert Unabhängigkeit und Lebensstandards, auch im Alter. So schreibt der Österreichische Städtebund: „Frauen haben im Schnitt 10 Pensionsbeitragsjahre weniger als Männer, größtenteils aufgrund betreuungsbedingter Erwerbsunterbrechungen – denn das durchschnittliche Antrittsalter zur Alterspension unterscheidet sich nur durch rund drei Jahre. Bei den 2017 neu zuerkannten Alterspensionen erreichten nur 2 Prozent der Frauen, aber auch nicht mehr als 52 Prozent der Männer jene 45 Versicherungsjahre, die 80 Prozent des durchschnittlichen Monateinkommens als Pension garantieren.“

DURCHSCHNITTLICHE BRUTTO-PENSION DER STEIRER:INNEN PRO MONAT

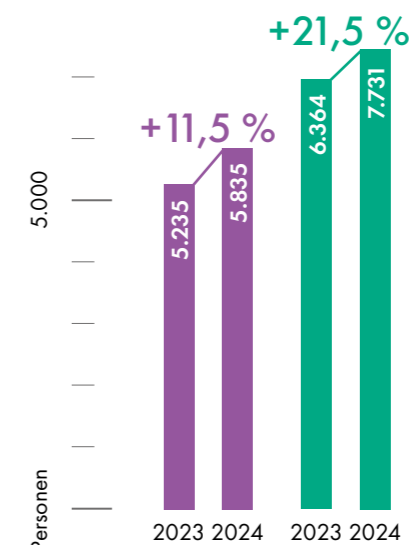


Quelle: Stadt Graz, 2024

FRAUEN ERHALTEN WENIGER ARBEITSLÖSUNGSGELD

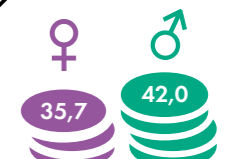
Im Jahr 2023 waren in Graz insgesamt 11.599 Menschen arbeitslos, wobei 5.235 Frauen und 6.364 Männer betroffen waren. Im darauffolgenden Jahr stieg die Arbeitslosigkeit weiter an, mit 5.835 arbeitslosen Frauen und 7.731 arbeitslosen Männern, was insgesamt 13.566 arbeitslosen Personen in Graz entspricht. Die Einkommensungleichheit setzt sich auch beim Arbeitslosengeld fort. So erhielten 2024 Männer durchschnittlich einen Tagessatz von 42,0 Euro, Frauen von 35,7 Euro.

ANTEIL ARBEITSLÖSIGKEIT IM VERGLEICH ZUM VORJAHR – GRAZ, SEPTEMBER 2024



Quelle: Land Steiermark, September 2024

DURCHSCHNITTLICHER TAGESSATZ AN ARBEITSLÖSUNGSGELD IN GRAZ, 2024 [€]

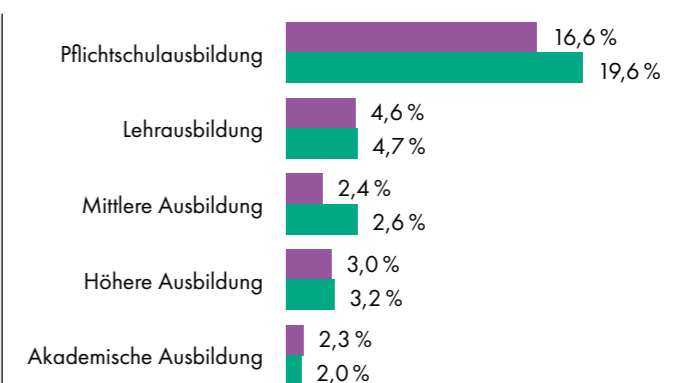


Quelle: AMS Steiermark, 2024

NIEDRIGER LOHN, HÖHERE ARBEITSLÖSIGKEIT

Erwerbslosigkeit trifft Personen im Niedriglohnbereich besonders hart. Das Risiko von Erwerbslosigkeit steigt mit fehlenden Bildungsabschlüssen. Die höchste Arbeitslosenquote weisen Personen mit Pflichtschulabschluss auf. 16,6 Prozent der Frauen und 19,6 Prozent der Männer mit Pflichtschulabschluss sind arbeitslos. Im Vergleich dazu sind nur 2,3 Prozent der Akademikerinnen und 2,0 Prozent der Akademiker nicht erwerbstätig.

ARBEITSLÖSUNGSQUOTE NACH AUSBILDUNG UND GESCHLECHT STEIERMARK 2023 [%]

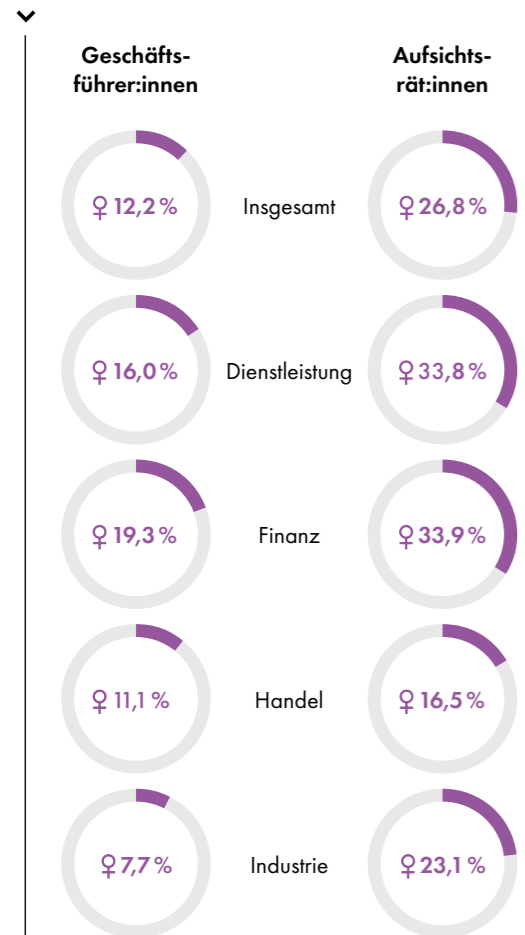


Quelle: Arbeitsmarktservice Steiermark, 2023

GESCHÄFTSFÜHRER:INNEN UND AUFSICHTSRÄT:INNEN

Der Frauenanteil bei Führungspositionen liegt nur bei etwa einem Drittel. Frauen sind so gut ausgebildet wie nie zuvor, dennoch sind sie in Entscheidungs- und Führungspositionen stark unterrepräsentiert. Selbst bei gleichen Bildungsabschlüssen sind Frauen stärker in ausführenden Positionen vertreten, während Männer häufiger in Führungspositionen aufsteigen. Diese ungleiche Verteilung von Frauen bzw. Männern auf Hierarchieebenen nennt man vertikale Segregation.

FRAUENANTEIL DER 200 UMSATZSTÄRKSTEN UNTERNEHMEN IN ÖSTERREICH



Quelle: Arbeiterkammer Österreich, 2024

MÄNNER HABEN MEHR VERMÖGEN

Die obersten 10 Prozent haben mehr als die restlichen 90 Prozent der Bevölkerung gemeinsam. Beim Vermögen klafft eine Lücke zwischen Frauen und Männern: Im Durchschnitt haben Frauen 23 Prozent weniger Vermögen als Männer. Diese Lücke besteht allerdings hauptsächlich am oberen Rand der Verteilung, also dort, wo auch viel Vermögen gehalten wird.

„Wer ist hier der Boss?“ oder „Wem wird was zugetraut?“

GLEICHER LOHN FÜR GLEICHE ARBEIT!

Ein gerechter Lohn zählt zu den wichtigen Voraussetzungen für ein selbstbestimmtes Leben und für eine faire und gesicherte Pension.

MÖGLICHE MASSNAHMEN

- Quoten für mehr Frauen in Führungspositionen
- Lohntransparenz durch eine detaillierte Aufgliederung aller betrieblichen Einkommensberichte in sämtliche Gehaltsbestandteile
- Abbau von Lohnunterschieden zwischen verschiedenen Branchen
- Auseinandersetzung zur objektiven Bewertung von Arbeit (was ist Schwerarbeit?)
- Partnerschaftliche Aufteilung von unbezahlter Arbeit
- Kostenlose, qualitativ hochwertige Betreuung für jedes Kind bis zum 14. Lebensjahr unabhängig vom Wohnort und Erwerbsstatus der Eltern
- Ganztägige und ganzjährige Öffnungszeiten und Erreichbarkeiten von Betreuungseinrichtungen



Dr.ⁱⁿ Katharina Mader stellt fest: „Krisen vergrößern Ungleichheiten: Krisen wie die Pandemie und die Teuerung wirken immer wie Vergrößerungsgläser. Es verstärken sich Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern, Klassen, Menschen mit und ohne Migrationshintergrund usw. Die Mehrfachbelastung von Frauen steigt, denn offensichtlich finden die zugehörigen Partner noch immer nicht, dass die Hälfte der unbezahlten Arbeit im Haushalt und bei der Kinderbetreuung ihnen gehört. Wenn eine Gesellschaft nach mehr Geschlechtergerechtigkeit strebt, dann muss es um eine Umverteilung der unbezahlten Arbeit im Privaten gehen. Und Gleichstellungspolitik darf gerade in Krisenzeiten nicht zum Luxusproblem werden.“



Dr.ⁱⁿ Katharina Mader
Chefökonomin des
Momentum Instituts

ZUM THEMA

BEGRIFFE ERKLÄRT GLOSSAR

GEHALTSSCHERE

Österreich zählt zu den EU-Ländern mit der größten Gehaltsschere zwischen Frauen und Männern. Diese Lohndifferenz wird auch Gender Pay Gap genannt und lag laut Eurostat im Jahr 2021 bei 18,8 Prozent und damit deutlich über dem EU-Schnitt (EU-27) von 12,7 Prozent. Nur ein Drittel des Gender Pay Gap kann durch Branche, Beruf, Alter, Dauer der Unternehmenszugehörigkeit und Arbeitszeitausmaß erklärt werden. Teilzeit ist kein Argument für die Ungerechtigkeit. Zwei Drittel des Gender Pay Gap sind also „reine Diskriminierung“ aufgrund des Geschlechts!

EQUAL PAY DAY

Der Equal Pay Day 2024 ist für Österreich am 1. November, für Graz am 9. November. Bis zu diesem Tag haben Männer so viel verdient, wie Frauen noch bis zum Jahresende verdienen werden. Ab diesem Tag arbeiten Frauen österreichweit 61 Tage „gratis“. Österreicherinnen erhalten statistisch gesehen um 16,6 Prozent weniger Einkommen als Männer, Steirerinnen um 18,5 Prozent.

TEILZEITFALLE UND CORONA

Frauen leisten nach wie vor den Großteil an unbezahlter Arbeit, was sich in der Coronakrise noch deutlicher gezeigt hat. Sie kümmern sich um Kinder, Haushalt und die Pflege von Angehörigen. Gleichzeitig gibt es nach wie vor zu wenig Kinderbetreuungsplätze vor allem bei den unter 3-Jährigen und eine gesellschaftspolitisch abwertende Haltung gegenüber berufstätigen

Müttern von Kleinkindern. All diese Faktoren führen dazu, dass fast die Hälfte aller Frauen in Teilzeit arbeitet. Sind Frauen in Krisenzeiten von Arbeitslosigkeit betroffen, ist es für sie deutlich schwieriger, am Arbeitsmarkt wieder Fuß zu fassen.

ZUVERDIENER:INNEN-MODELL

Der österreichische Wohlfahrtsstaat basiert auf einem „Ernährer-/Zuverdiener:innen-Modell“: (Meist) Männer arbeiten Vollzeit, (überwiegend) Frauen arbeiten Teilzeit. Sozialversicherungsleistungen sind an Erwerbsarbeit gekoppelt, deswegen wirkt sich dieses Modell negativ auf die finanzielle Absicherung von Frauen aus. Vorherrschende gesellschaftliche Normen und Leitbilder, die Männern vorrangig Erwerbsarbeit und Frauen den größten Teil der unbezahlten Arbeit zuschreiben, erschweren eine tatsächliche Wahlfreiheit von Eltern.

SOZIALUNTERSTÜTZUNG

Seit Juli 2021 ersetzt die Sozialunterstützung die bedarfsorientierte Mindestsicherung. Die Höchstgrenze 2023 beträgt für Einzelpersonen 1.054 Euro. Bis dahin galt das Mindestsicherungsgesetz. In Graz bezogen im Jahr 2022 insgesamt 10.924 Personen Sozialunterstützung, davon 3.604 Frauen, 4.079 Kinder und 3.242 Männer. Rund 20 Prozent davon waren Alleinerziehende (Quelle: Sozialamt der Stadt Graz, Bericht 2022).

PENSIONSSPLITTING

Paare können für die Jahre der Kindererziehung ein freiwilliges Pensionsplitting vereinbaren.

Dabei werden im Pensionskonto eingetragene Teilgutschriften übertragen: Der erwerbstätige Elternteil kann Teile seiner Kontogutschrift an den erziehenden Elternteil übertragen. Sinnvoll, weil Frauen durch Erwerbsunterbrechung und Teilzeitarbeit nach wie vor oft eine geringere Pension haben. Für Haushalte mit niedrigem Einkommen ist es allerdings keine Unterstützung. Auch ändert sich nichts an der Verteilung von unbezahlter Arbeit.

GLEICHBERECHTIGTE TEILHABE

Für Infos zur Studie: „Gleichberechtigte Teilhabe. Zur Wahlfreiheit von Männern und Frauen in der Übernahme von Betreuungsaufgaben“ im Auftrag des Landes Steiermark durchgeführt von Elli Scambor und Anna Kirchengast, Institut für Männer- und Geschlechterforschung, Graz 2014.

EQUAL PENSION DAY

Der Equal Pension Day kennzeichnet den Tag, an dem Männer bereits so viel Pension erhalten, wie Frauen erst bis zum Jahresende erreicht haben. Im Jahr 2024 fällt dieser Tag österreichweit auf den 6. August. Der Unterschied in den Pensionen zwischen den Geschlechtern beträgt 40,09 Prozent (2023: 40,55%), was einem Unterschied von 148 Tagen entspricht, in denen Frauen weniger Pension erhalten. In der Steiermark fällt der Equal Pension Day auf den 30. Juli. Neun Jahre zuvor war es noch der 21. Juli, was bedeutet, dass Frauen in der Steiermark im Vergleich zu 2015 heute nur 9 Tage länger Pension erhalten.

ZUM THEMA

WIE WIRD SIE VERWENDET? DIE ZEIT

Hausarbeit ist hauptsächlich Frauensache. In allen Altersgruppen ist die investierte Zeit in Arbeiten für den Haushalt bei Frauen deutlich höher als bei Männern.

ZEITVERWENDUNGSERHEBUNG 2021/2022

Die Zeitverwendungserhebung 2021/22 wurde von Statistik Austria im Auftrag der Bundesministerin für Frauen, Familie, Integration und Medien durchgeführt. Insgesamt nahmen 4.342 Haushalte an der Erhebung teil. Die Zeitverwendungsstudie bietet Einblick in die täglichen Abläufe der Menschen, indem sie erfasst, wie viel Zeit für verschiedene Tätigkeiten aufgewendet wird und wer diese Tätigkeiten ausübt. Sie ermöglicht die Analyse der Lebensgewohnheiten von Österreicher:innen in unterschiedlichen Lebensphasen und mit verschiedenen soziodemografischen Merkmalen.

FREIE ZEIT ODER FREIZEIT?

Freie Zeit, das ist die Zeit, die nicht mit Arbeit – bezahlt oder unbezahlt – verbracht wird. In ihr muss geschlafen, gegessen oder geduscht werden. Was dann noch übrig bleibt, ist die „richtige“ Freizeit: Kultur, Sport oder Unterhaltung. Die meiste Zeit für Freizeitaktivitäten finden – mit fünf Stunden – Männer ab 60 Jahren, wogegen Frauen von 20 bis 39 Jahren nur zwei Stunden täglich dafür Zeit finden.

HALBE-HALBE?

Seit Anfang der 1980er-Jahre hat sich der Anteil von Männern, die sich an Hausarbeiten beteiligen, von einem Viertel auf knapp drei Viertel (74 %) erhöht. Trotzdem gilt nach wie vor: Hausarbeit ist hauptsächlich Frauensache (92 %) und Hausarbeiten sind geschlechtsspezifisch verteilt. Frauen kümmern sich um Küche und Wäsche, Männer um Heizung und Garten etc. In allen Altersgruppen ist die investierte Zeit in Arbeiten für den Haushalt bei Frauen deutlich höher als bei Männern.

**Tipps für Männer:
Helfen Sie nicht im
Haushalt! Machen Sie
einfach die Hälfte.**



QR-Code zu: www.statistik.at/services/tools/services/publikationen/detail/1735

Quelle: Statistik Austria, 2021/22

WER ERLEDIGT WELCHE AUFGABEN?

Geschlechterspezifische Unterschiede sind speziell in der Aufteilung und Durchführung von Haushaltstätigkeiten sichtbar. Bis auf Bau-, Instandhaltungs- und Reparaturarbeiten werden unterschiedliche Tätigkeiten im Haushalt von Frauen und Mädchen erledigt. Dies betrifft beispielsweise die Küchenarbeit, Reinigung, Einkaufsbesorgungen, Sorgearbeit oder Instandhaltung von Textilien. Die höchsten Prozentsätze unter Frauen und Mädchen werden in den Bereichen Nahrungsmittelzubereitung, Küchenarbeit und Reinigung, Ordnung, Beheizung und Warmwasseraufbereitung erzielt. Es zeigt sich, dass zwischen 75 und 85 Prozent der Frauen und Mädchen diesen Tätigkeiten nachgehen, während der Prozentsatz bei Männern und Buben hier nur knapp über 50 Prozent liegt. Vergleichbar geringere Unterschiede zwischen den Geschlechtern weisen die Bereiche Wege für Einkäufen, kommerzielle und administrative Erledigungen, Garten- und Haustierversorgung und die Kategorie nicht näher bestimmter Sorgearbeit in Haushalt und Familie auf.

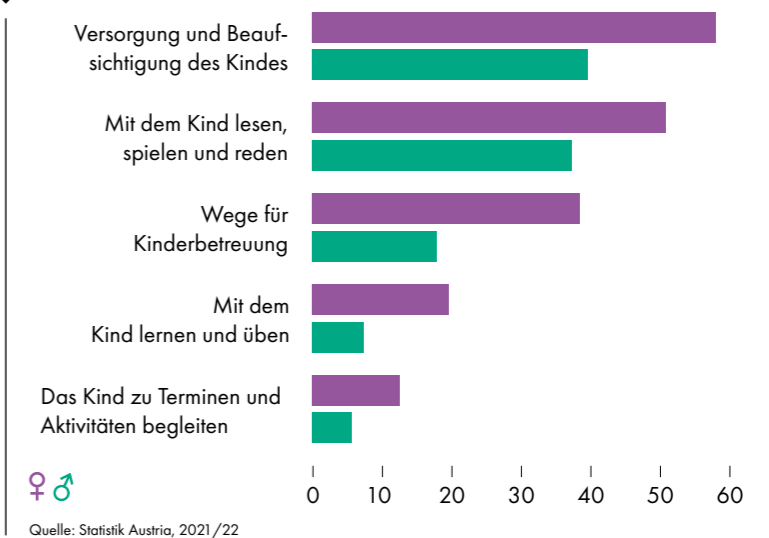
ANTEILE DER AUSÜBENDEN IN UNTERSCHIEDLICHEN BEREICHEN DER HAUSARBEIT [%]



VERTEILUNG DER KINDERBETREUUNGSTÄTIGKEITEN

Auch in der Kinderbetreuung zeigen sich nach wie vor starke geschlechterspezifische Unterschiede. Laut der Zeitverwendungsstudie widmen Frauen in allen Kategorien wesentlich mehr Zeit der Kinderbetreuung als Männer. Die größten Unterschiede zwischen den Elternteilen sind bei der Versorgung und Beaufsichtigung der Kinder sowie bei den Wegen zu Kinderbetreuungseinrichtungen festzustellen.

ANTEILE DER AUSÜBENDEN VON UNTERSCHIEDLICHEN KINDERBETREUUNGSTÄTIGKEITEN [%]



KINDER-BETREUUNG UND ERWERBSARBEIT

Unabhängig davon, ob die Frau mehr arbeitet als ihr Partner, übernimmt sie den größeren Teil der Kinderbetreuung. Wenn Frauen ein höheres Erwerbsausmaß haben als ihre Partner, leisten sie 56,4 Prozent der Kinderbetreuung. Ist die Erwerbstätigkeit der Frau geringer als die des Mannes, steigt ihr Anteil an der Kinderbetreuung auf 69,4 Prozent. Selbst wenn beide Partner gleich viel arbeiten, übernimmt die Frau immer noch 63,8 Prozent der Kinderbetreuung.

VERTEILUNG DER KINDERBETREUUNG ZWISCHEN FRAU UND MANN IN PAARHAUSHALTEN NACH ERWERBSAUSMASS [%]

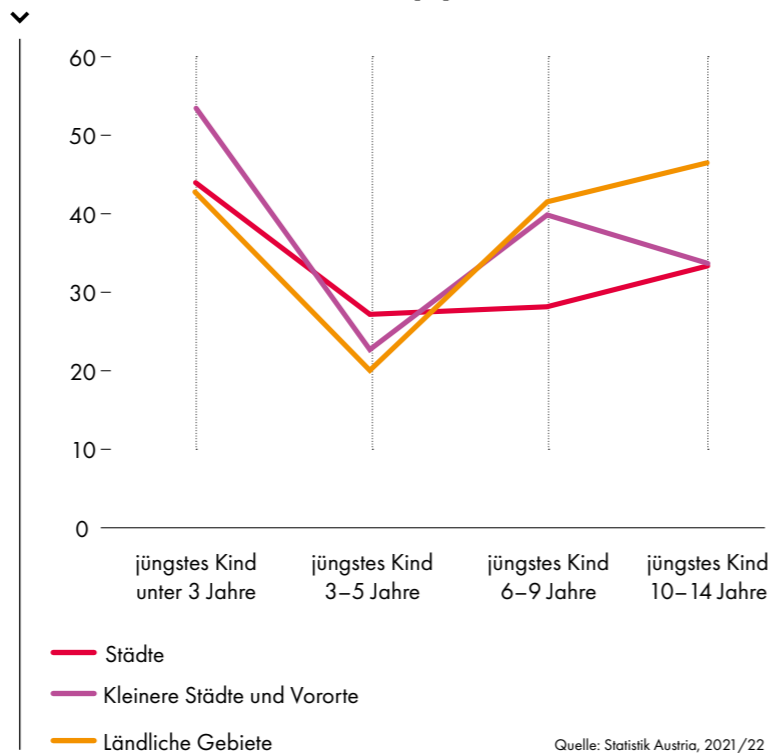


Quelle: Statistik Austria 2021/22

STADT-LAND-GEFÄLLE

Die Verteilung der Kinderbetreuung in Paarhaushalten hängt auch vom Alter des jüngsten Kindes und vom Wohnort ab. Die Grafik stellt die Differenz zwischen den Anteilen von Frauen und Männern bei der Kinderbetreuung dar. Ein höherer Wert deutet auf eine ungleiche Verteilung hin. Unabhängig vom Alter des Kindes oder dem Urbanisierungsgrad weisen Frauen im Durchschnitt einen größeren Anteil an der Betreuung auf. Eine Gleichverteilung würde eine Differenz von 0 Prozentpunkten bedeuten. In Städten wie auch kleineren Städten und Vororten zeigt sich die größte Ungleichheit bei einem Kindesalter von unter 3 Jahren; in ländlichen Gebieten wiederum, wenn das jüngste Kind 10 bis 14 Jahre alt ist.

VERTEILUNG DER KINDERBETREUUNG ZWISCHEN FRAU UND MANN NACH URBANISIERUNGSGRAD UND ALTER DES JÜNGSTEN KINDES [%]



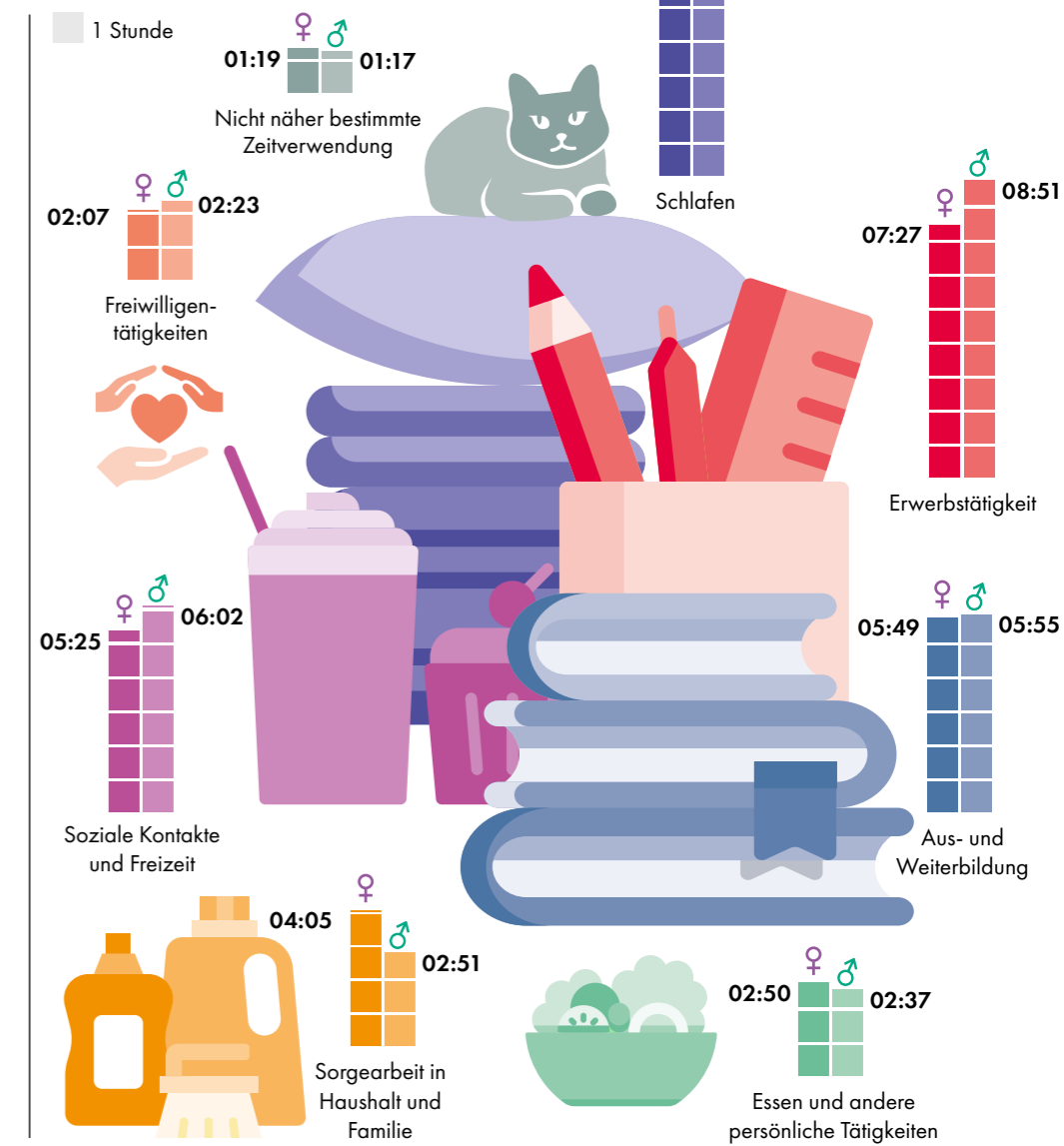
Quelle: Statistik Austria, 2021/22

ZEITVERWENDUNG IM TAGESPROFIL

Das Tagesprofil gibt einen Überblick, wie die Österreicher:innen ab 10 Jahren ihren Tag verbringen. Es zeigt sich, dass Frauen und Mädchen ungefähr gleich viel Zeit für Schlafen, Essen und andere persönliche Tätigkeiten, Aus- und Weiterbildung, soziale Kontakte, Freizeit und Freiwilligentätigkeiten investieren wie Männer und Buben. Differenzen in der Zeitverwendung gibt es in den Bereichen Erwerbstätigkeit und Sorgearbeit in Haushalt und Familie. Es zeigt sich, dass Männer täglich mehr arbeiten (8 Stunden und 51 Minuten) als Frauen (7 Stunden und 27 Minuten). Im Gegensatz zu den Männern leisten Frauen allerdings mehr Arbeit in Haushalt und Familie (4 Stunden und 5 Minuten) als Männer (2 Stunden und 51 Minuten).

Info: Die durchschnittlichen Zeiten pro Tag beziehen sich auf die Hauptaktivitäten der in Österreich lebenden Personen ab 10 Jahren.
Quelle: Statistik Austria, 2021/22

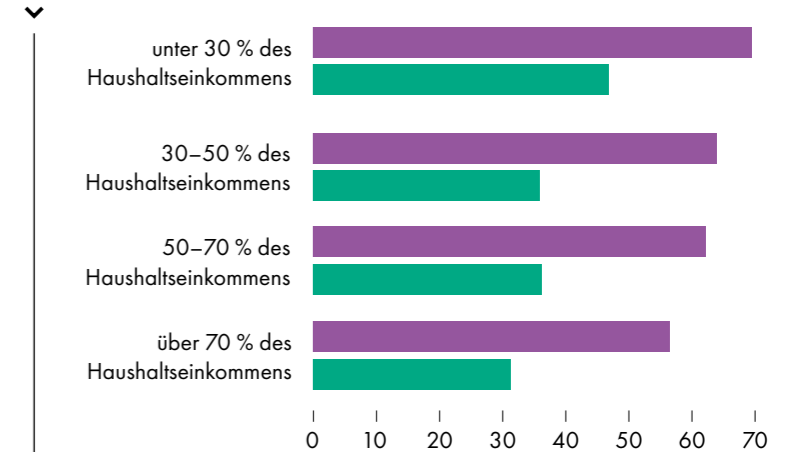
DURCHSCHNITTLICHE ZEIT PRO TAG FÜR DIE ZUSAMMENGEFASSTEN AKTIVITÄTEN [HH:MM]



VERTEILUNG DER HAUSARBEIT IN PAARHAUSHALTEN NACH ANTEIL AM HAUSHALTSEINKOMMEN

Frauen und Mädchen übernehmen überwiegend Hausarbeitstätigkeiten, auch wenn man die Korrelation zwischen Haushaltseinkommen und dem Anteil der Zeit für Hausarbeit betrachtet. Trägt der Mann weniger als 30 Prozent zum Haushaltseinkommen bei, liegt sein Anteil an der Hausarbeit bei 47 Prozent. Frauen, die mehr als 70 Prozent des Haushaltseinkommens verdienen, erledigen dennoch 56,6 Prozent der Hausarbeit! Der durchschnittliche Anteil der Hausarbeit, der von Frauen übernommen wird, steigt auf 69,6 Prozent, wenn ihr Beitrag zum Haushaltseinkommen weniger als 30 Prozent beträgt.

VERTEILUNG DER HAUSARBEIT ZWISCHEN FRAU UND MANN IN PAARHAUSHALTEN NACH ANTEIL AM HAUSHALTSEINKOMMEN [%]



Quelle: Statistik Austria, 2021/22

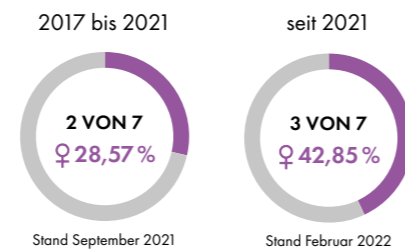
REPRÄSENTANZ
POSITION



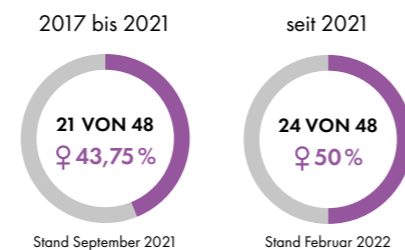
POSITION

REPRÄSENTANZ

STADTRÄTINNEN IN DER PERIODE 2017 BIS 2021 UND AB 2021



GEMEINDERÄTINNEN IN DER PERIODE 2017 BIS 2021 UND AB 2021



Quelle: Stadt Graz, Januar 2024

POLITISCHE VERTRETUNG

Am 21.9.2021 fand in Graz die Gemeinderatswahl statt. Dabei standen den 223.512 wahlberechtigten Grazer:innen 14 Parteien zur Auswahl. Jede abgegebene Stimme hatte direkten Einfluss auf die Zusammensetzung des Gemeinderats. 118.882 gültige und 1.807 ungültige Stimmen entschieden über die Verteilung des neu gewählten Grazer Gemeinderats, der sich aus 48 Mitgliedern zusammensetzt. Nach der Angelobung am 17.11.2021 wählte der Gemeinderat die 7 Stadtsenatsmitglieder sowie Bürgermeister:in und Bürgermeister-Stellvertreter:in. Die Wahlbeteiligung war mit 54,0 Prozent sehr gering.

DIE GRAZER STADTREGIERUNG

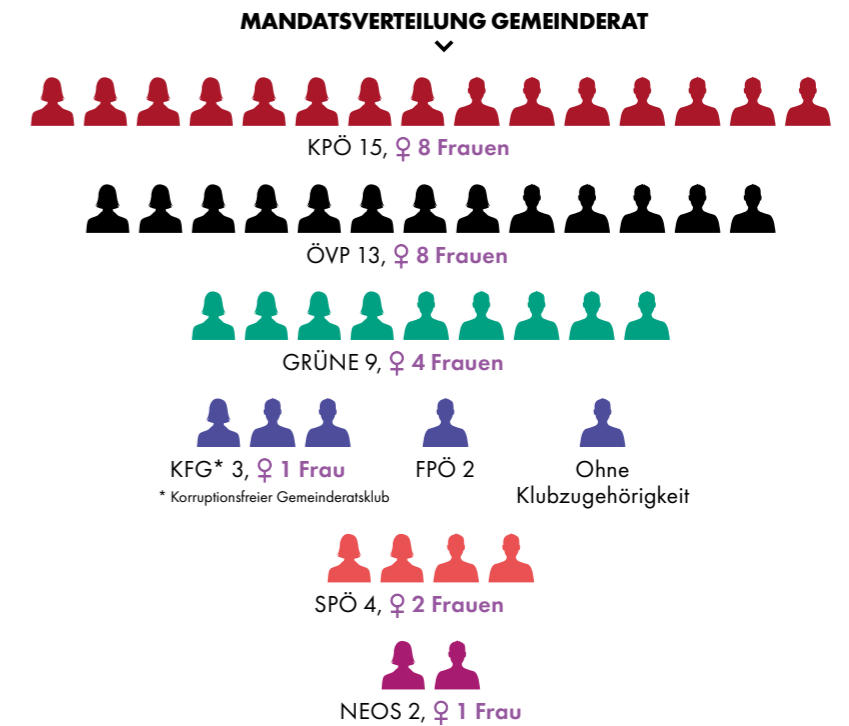
Die Grazer Stadtregierung setzt sich aus folgenden Positionen zusammen: Bürgermeister:in, Bürgermeister-Stellvertreter:in sowie fünf Stadträt:innen.



DER GRAZER GEMEINDERAT

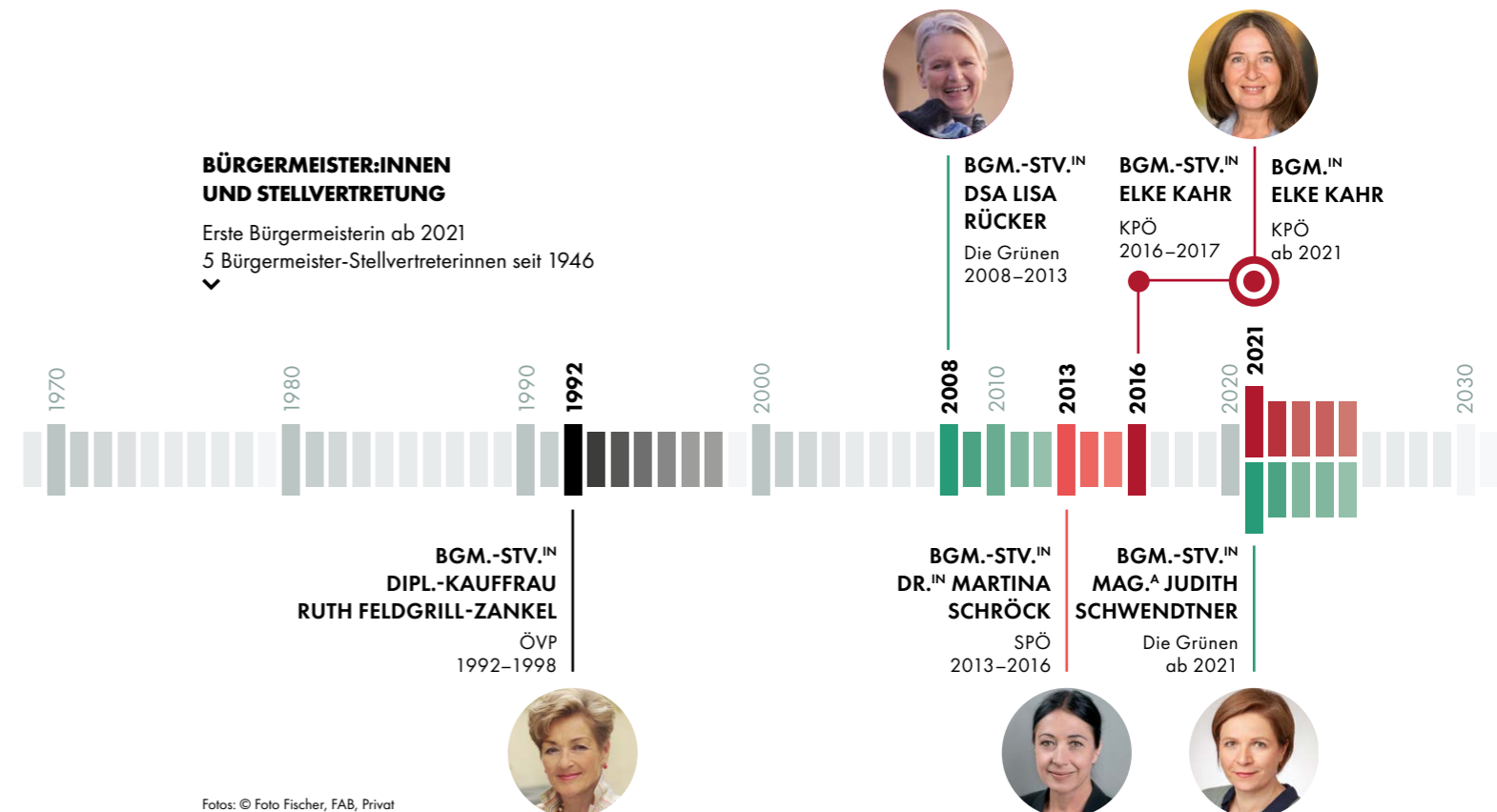
Der Grazer Gemeinderat besteht aus 48 Mitgliedern. Derzeit vertreten 24 Frauen und 24 Männer die Anliegen der Grazer Bevölkerung.

Hier geht es zur aktuellen Aufstellung des Gemeinderates: https://www.graz.at/cms/beitrag/10379731/7768104/Gemeinderat_Mitglieder.html



BÜRGERMEISTER:INNEN UND STELLVERTRETUNG

Erste Bürgermeisterin ab 2021
5 Bürgermeister-Stellvertreterinnen seit 1946



Geschlechtergerechtigkeit

Die Verteilung von Macht und Partizipation in einer Gesellschaft hängt mit verschiedenen Faktoren zusammen: zum einen mit den rechtlichen und demokratiepolitischen Systemen eines Staates, zum anderen mit der Verteilung von Ressourcen wie Vermögen, Bildung und der Möglichkeit, das eigene Leben frei gestalten zu können. Das Menschenrechtsziel der Geschlechtergerechtigkeit – Agenda 30 der Vereinten Nationen – bedeutet die Forderung nach gleichen Rechten und Möglichkeiten für alle Geschlechter und Selbstbestimmung von Frauen und Mädchen.

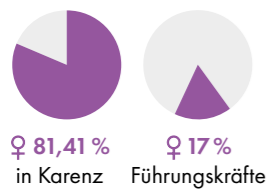
Auch die strukturelle Verankerung von Interessenvertretungen prägt das gesellschaftliche Machtgefüge. Im **EU-Gleichstellungsindex** 2021/22 der EIGE (Europäisches Institut für Gleichstellungsfragen) erzielt Österreich mit 55,4 Punkten von 100 bei der Dimension „Macht“ (Power) eine geringere Punktezahl als der EU-Durchschnitt, der 59,1 Punkte beträgt (EU 2021/22). Trotz einiger Fortschritte in der Repräsentanz von Frauen gleicht dies nicht die anhaltende **strukturelle** Benachteiligung in den Bereichen Politik und Wirtschaft aus.

HAUS GRAZ

Neben der städtischen Verwaltung (Magistrat) arbeiten auch städtische Unternehmen im Dienste der Bürger:innen. Gemeinsam versteht man sich als „Haus Graz“. Im Jahr 2022 sind im Haus Graz 4.655 Männer (52 %) und 4.315 Frauen (48 %) beschäftigt.

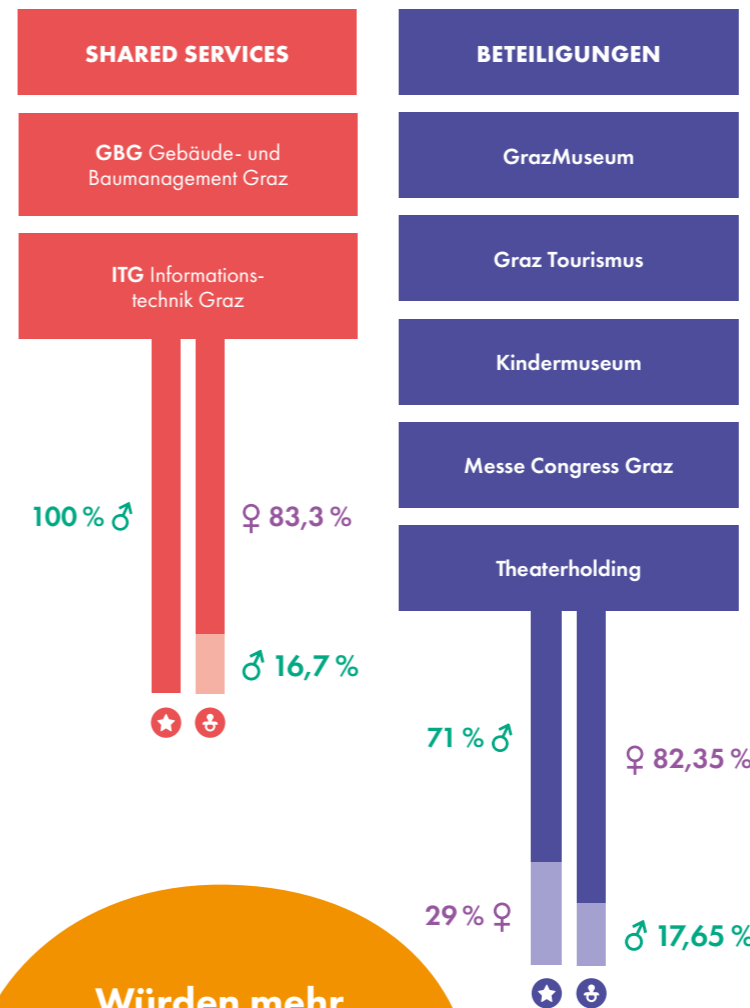
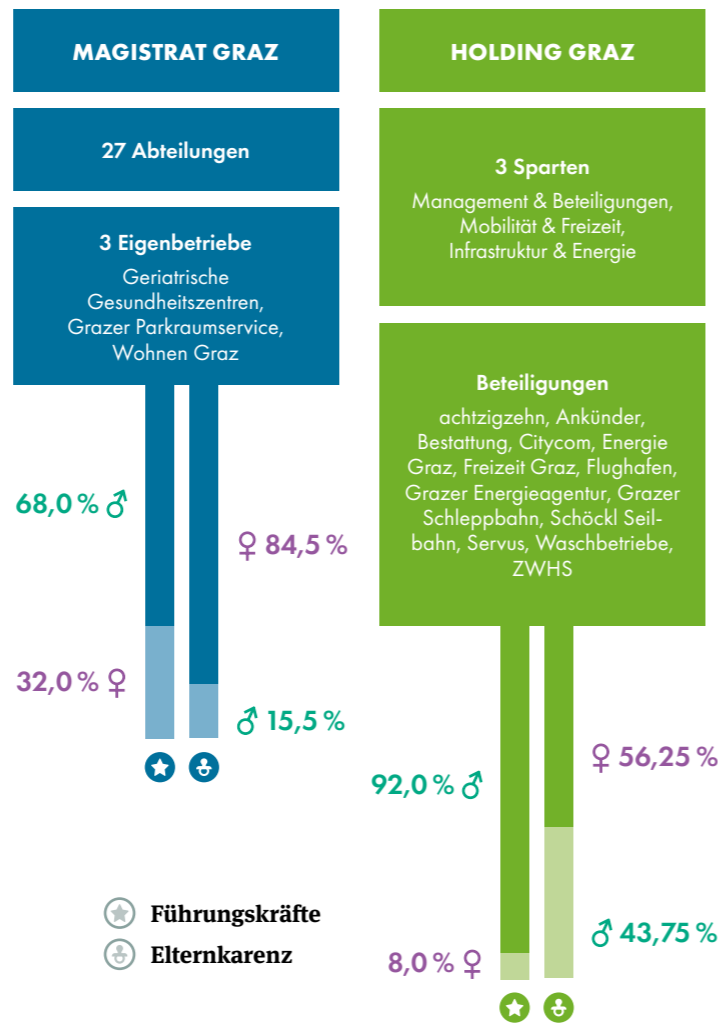
Frauen gehen in Karenz, Männer sind Führungskräfte

Gemäß dem Personalbericht des Hauses Graz aus dem Jahr 2022 sind die meisten Führungspositionen von Männern belegt. Unter den 89 Führungspositionen im Haus Graz sind 72 von Männern und 17 von Frauen eingenommen.

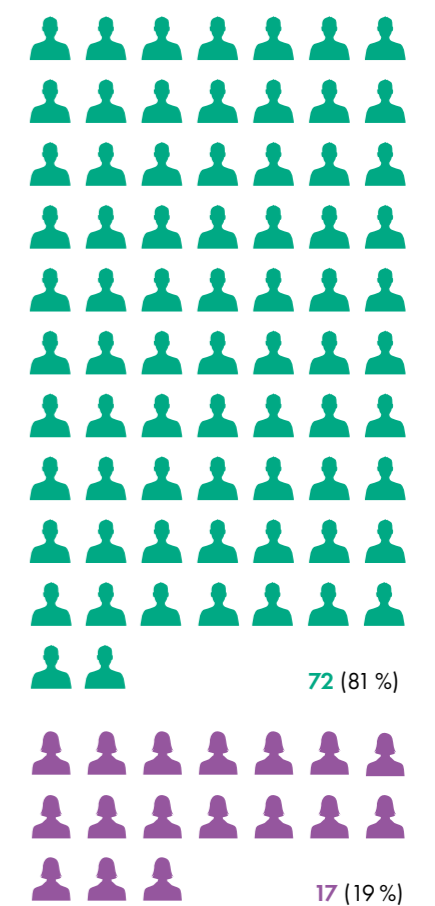


Quelle: Stadt Graz, 2023

ANTEIL DER FÜHRUNGSKRÄFTE UND PERSONEN IN ELTERNKARENZ NACH GESCHLECHT IM HAUS GRAZ 2023



FRAUEN UND MÄNNER IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN HAUS GRAZ 2023*



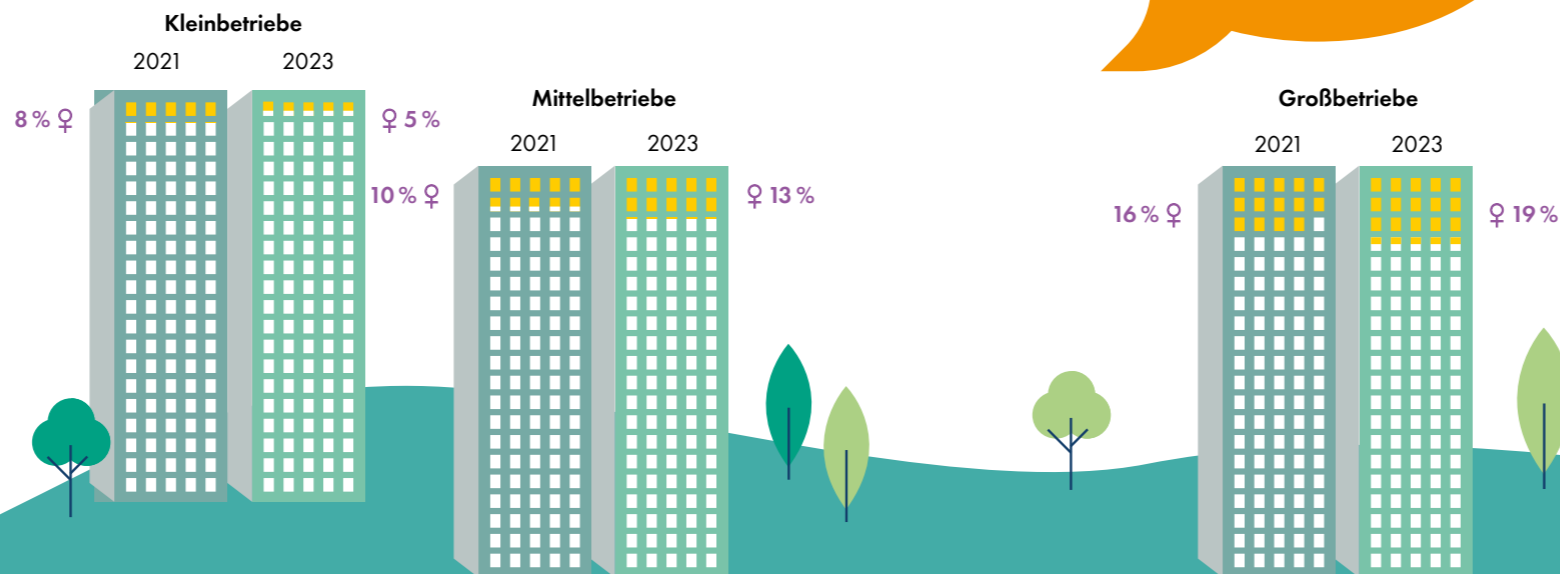
* Abteilungsleitungen im Magistrat, 1. und 2. Führungsebene der Holding und Geschäftsführungen der Beteiligungen.

FRAUEN IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN IN DER STEIERMARK

FELIN – female leaders initiative hat in einer aktuellen Studie die top 100 Unternehmen in der Steiermark, die Beteiligungsgesellschaften des Landes Steiermark sowie die Beteiligungsgesellschaften der Stadt Graz analysiert. 2023 wurden insgesamt 153 Unternehmen auf ihren Anteil von Frauen in der 1. und 2. Führungsebene untersucht. Die 1. Führungsebene umfasst die Geschäftsführung, den Vorstand sowie den Aufsichtsrat als Kontrollorgan. Die 2. Führungsebene bezieht sich auf jene Funktionen/Personen, die direkt an die 1. Führungsebene berichten.

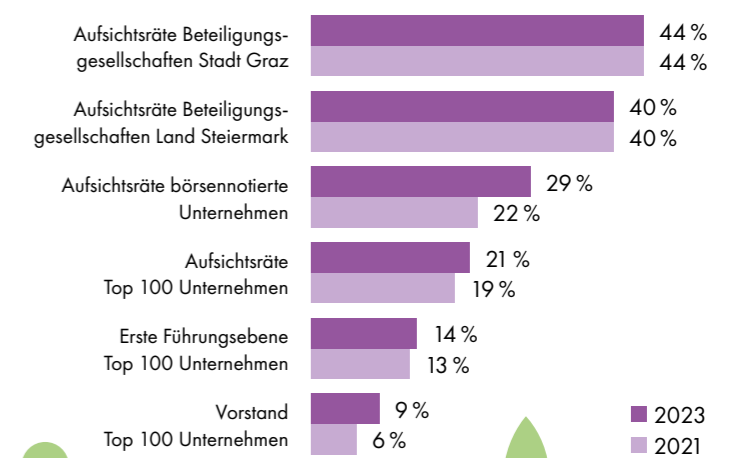
Quelle: Felin, 2023

FRAUEN IN DER ERSTEN FÜHRUNGSEBENE VON UNTERNEHMEN IN ABSOLUTEN ZAHLEN 2021 UND 2023



Würden mehr Männer in Karenz gehen, wenn mehr Frauen in Führungspositionen wären?

FRAUENANTEILE IN UNTERSCHIEDLICHEN FÜHRUNGSEBENEN IN DER STEIERMARK IM VERGLEICH 2021 ZU 2023





© iStockphoto/ alvarez

GESETZLICHE QUOTENREGELUNG IN ÖSTERREICH

Das „Gleichstellungsgesetz von Frauen und Männern im Aufsichtsrat“ (GFMA-G) sieht seit 1.1.2018 eine verpflichtende Geschlechterquote von 30 Prozent für Aufsichtsrät:innen sämtlicher börsennotierter Unternehmen sowie für Unternehmen mit dauernd mehr als 1.000 Beschäftigten in Österreich vor. Beide Gruppen müssen zudem zwei weitere Kriterien erfüllen, um von der Quotenregelung betroffen zu sein:

- Der Aufsichtsrat besteht aus mindestens 6 Kapitalvertreter:innen.
- Die Belegschaft besteht zu mindestens 20 Prozent aus der unterrepräsentierten Geschlechtergruppe.

Derzeit sind deshalb lediglich 70 bis 80 Gesellschaften gesetzlich zur Anwendung der Quotenregelung verpflichtet – weit weniger als ursprünglich angenommen. Durch die zusätzlichen Kriterien und die notwendige kumulative Erfüllung ist es Unternehmen möglich, durch entsprechende Umstrukturierungen die Quoten-Verpflichtung zu umgehen.

FREIWILLIGE UND GESETZLICHE QUOTEN

Von den 71 Unternehmen und Beteiligungen in der FELIN-Studie aus dem Jahr 2021 gaben 7 an, dass es in ihrem Unternehmen eine freiwillige Quote oder eine ähnliche Vereinbarung gibt. 2 Unternehmen gaben an, dass es eine gesetzlich vorgeschriebene Quote und weiters eine freiwillige Quote oder ähnliche Vereinbarung gibt. Knapp 13 Prozent aller Unternehmen arbeiten durch gesetzliche und/oder freiwillige Quoten oder ähnliche Vereinbarungen aktiv an gleichstellungsorientierten Strategien zur Frauenförderung.

In 87 Prozent der befragten Unternehmen ist dies nicht der Fall.

87%

der befragten Unternehmen haben keine gesetzliche oder freiwillige Frauenquote

Quelle: Felin, 2021



SELBSTVERPFLICHTUNG LAND STEIERMARK UND STADT GRAZ

Im Bereich der Beteiligungsgesellschaften des Landes Steiermark und der Stadt Graz gibt es eine Selbstverpflichtung, die sich auf den jeweiligen Frauenanteil positiv auswirkt: In den Aufsichtsräten des Landes Steiermark sind 40 Prozent Frauen, in der Stadt Graz sind es 44 Prozent. Dies zeigt, dass strukturelle Vorgaben in Form von Geschlechterquoten eindeutig Wirkung zeigen.

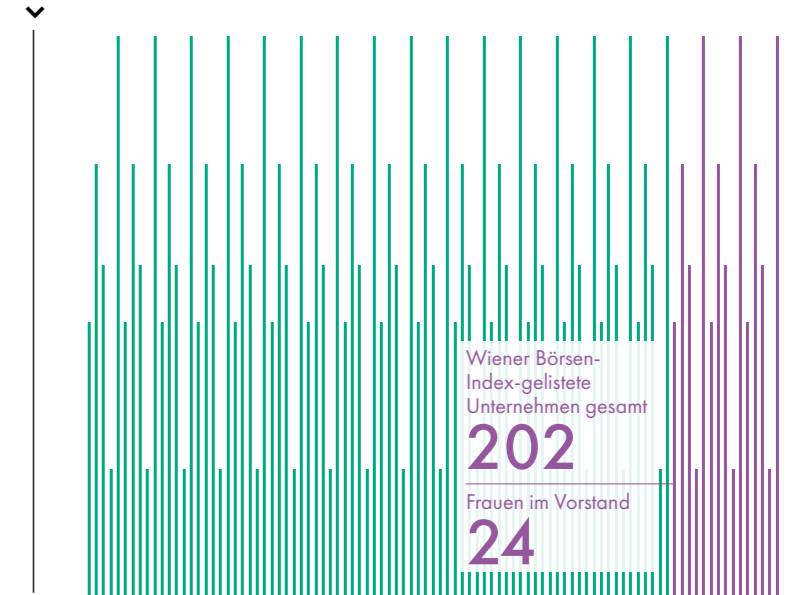
Quelle: Felin.at

FRAUEN IN FÜHRUNGSPPOSITIONEN IN ÖSTERREICH

Von den Vorstandsmitgliedern der im Wiener Börsen-Index gelisteten Unternehmen sind mit Januar 2024 unter den 202 WBI-gelisteten Unternehmen 24 Frauen im Vorstand. In den Aufsichtsräten, die seit 2018 einer Quotenregelung von mindestens 30 Prozent weiblicher und männlicher Mitglieder unterliegen (siehe links freiwillige und gesetzliche Quoten), sind 167 Frauen (30,9 %) und 374 (69,1 %) Männer vertreten.

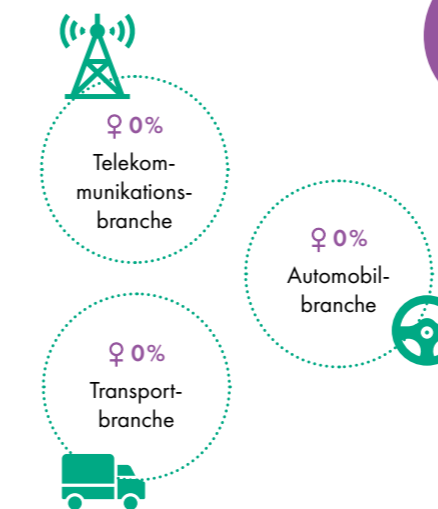
Quelle: Ernst & Young, 2024

FRAUENANTEIL IM VORSTAND BÖRSENNOTIERTER UNTERNEHMEN IN ÖSTERREICH – STAND JÄNNER 2024



FRAUEN IN DER CHEFETAGE

Frauen in Vorstandspositionen sind vorzufinden in der Immobilienbranche (21,4 %), Finanzbranche (13,7 %), Konsumgüterbranche (13 %), Energiebranche (12,5 %), Rohstoffbranche (11,8 %), IT-Branche (10,5 %) und Industriebranche (6,8 %). Keine einzige Frau findet sich an der Spitze der österreichischen börsennotierten Telekommunikations-, Transport- und Automobilbranche.



Quelle: Ernst & Young, 2024

FRAUENANTEIL IN DEN FÜHRUNGSEBENEN NACH BRANCHEN





2021 wurde die Pionierinnengalerie unter der Projektleitung des Referates Frauen & Gleichstellung gemeinsam mit dem Kulturamt und dem GrazMuseum renoviert. pionierinnengalerie-graz.at

PIONIERINNENGALERIE

Frauen sichtbar machen. Unter dem Motto „Frauen ins Grazer Rathaus“ wurde 2012 einstimmig vom Grazer Gemeinderat die Errichtung der „Pionierinnengalerie der Stadt Graz“ beschlossen. In Graz gab und gibt es zahlreiche Frauen, die auf ihrem Gebiet eine Pionierinnenrolle einnehmen und die mit Ausdauer, Widerständigkeit und Durchsetzungsvermögen die Position von Frauen in bislang von Männern dominierten Bereichen wesentlich gestärkt haben. Eingebettet in den Kontext der Frauengeschichte vermittelt die in den Gängen im 3. Stock des Grazer Rathauses zu sehende „Pionierinnengalerie“ anhand Frauen, die dauerhaft oder vorübergehend in Graz tätig waren, exemplarisch, wie die schrittweise Etablierung von Frauen in den Bereichen Bildung, Naturwissenschaften, Politik und Kunst vonstattenging. Die Pionierinnengalerie ist ein gutes Beispiel für die Steigerung der Repräsentanz von Frauen im öffentlichen Raum.



© Promolux

FRAUENPREIS

Der Frauenpreis der Stadt Graz hat zum Ziel, Projekte zu würdigen, die feministische und frauenpolitische Anliegen vertreten und die Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit verfolgen. Damit wird ganz bewusst frauen- und gesellschaftspolitisches Engagement und Handeln hervorgehoben und öffentlich anerkannt. Der mit einem Preisgeld in der Höhe von 6.000 Euro dotierte Frauenpreis wird jährlich vergeben, ebenso der Preis für herausragendes Engagement an eine verdiente Grazerin, die sich in der Frauen- und Mädchenarbeit oder im feministischen und frauenpolitischen Diskurs engagiert.

Alle Informationen zur Vergabe des Grazer Frauenpreises sind auf graz.at/frauenpreis zu finden.

GRAZER FRAUENPREISTRÄGERINNEN

2024

Projekt: „Koordinationsstelle FGM/C“, eingereicht von Noha Shabayk und Eva Tiefenbacher vom Roten Kreuz Steiermark.

Herausragendes Engagement: Lydia Lieskonig

Lebenswerk: Dr.ⁱⁿ Helga Konrad (* 10. Jänner 1948 in Graz; † 12. Oktober 2024)

2023

Projekt: „Zauberfrauen“, eingereicht von Claudia Petru von der Frauen- und Brustkrebshilfe.

Herausragendes Engagement: Sandra Kocuvan

Lebenswerk: Irene Windisch

2022

Projekt: „Galerie gegen Sexismus“, eingereicht von Sarah Kampitsch und Anna Majcan der „Catcalls of Graz“.

Herausragendes Engagement: Vesna Petković

2021

Projekt: „Tanaka – Girls Day“, eingereicht von Precious Nnebedum.

Lebenswerk: Petra Ruzsics-Hoitsch

2020

Projekt: Mezzanin Theater, eingereicht von Martina Kolbinger-Reiner und Hanni Westphal für die Trilogie „Zur Lage der Frau“.

Lebenswerk: Ilse Wieser

REPRÄSENTATION IN DEN MEDIEN

Die österreichische Bevölkerung setzt sich zu mehr als 50 Prozent aus Frauen zusammen. Von dieser Tatsache ist in den Medien aktuell nicht viel zu bemerken.

Das Unternehmen Media Affairs beschäftigt sich mit Medienmarktanalysen. Im Jahr 2022 erschien der „FRAUEN – POLITIK – MEDIEN“-Bericht. Die Studie ergab eine Präsenz von Frauen in den Medien von 33 Prozent, was einen Aufwärtstrend im Vergleich zu den Vorjahren darstellt.

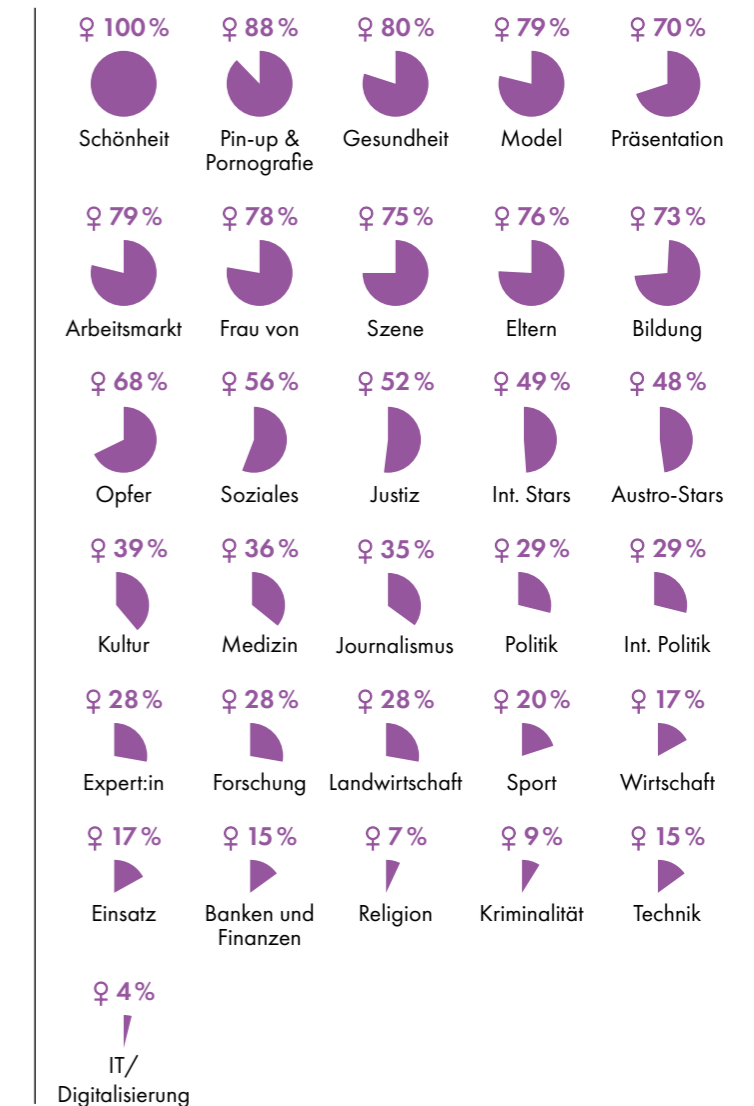
Nach wie vor geben die einflussreichsten Medien des Landes mit fast drei Vierteln der Bildpräsenz Männern den Vorzug. Was wir in den Medien sehen:

Wenig Frauen – viele Männer

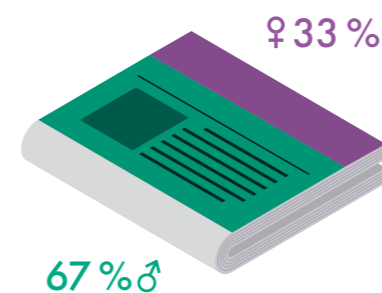
In der „gedruckten“ Sichtbarkeit von Frauen und Männern nach medialen Themen variiert die Geschlechterverteilung in den Bereichen erheblich.

Quelle: Media Affairs, 2022

SICHTBARKEIT VON FRAUEN IN DEN UNTERSCHIEDLICHEN MEDIALEN THEMENBEREICHEN 2022

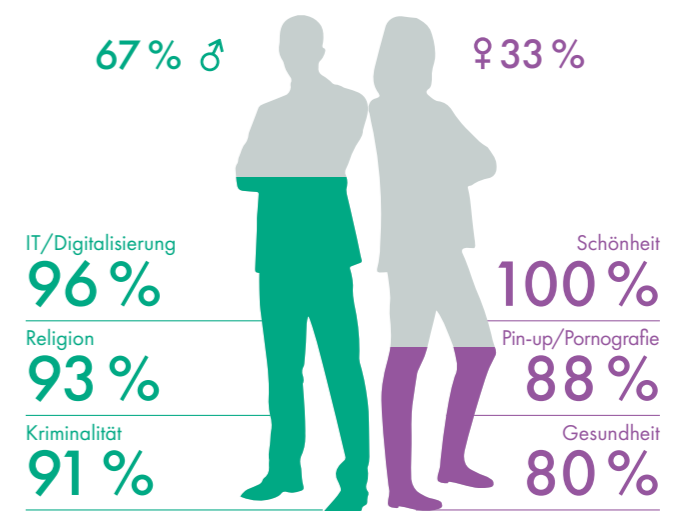


BILDPRÄSENZ IN TAGESZEITUNGEN MÄNNER VS. FRAUEN 2022



QR-Code zur Studie
<https://www.contentadmin.de/contentanlagen/content-datei15840.pdf>

BILDPRÄSENZ EINFLUSSREICHER MEDIEN ÖSTERREICHS UND DIE TOP 3 MEDIALEN THEMENBEREICHE NACH GESCHLECHT



VERKEHR & MOBILITÄT

FLEXSIEBILITÄT

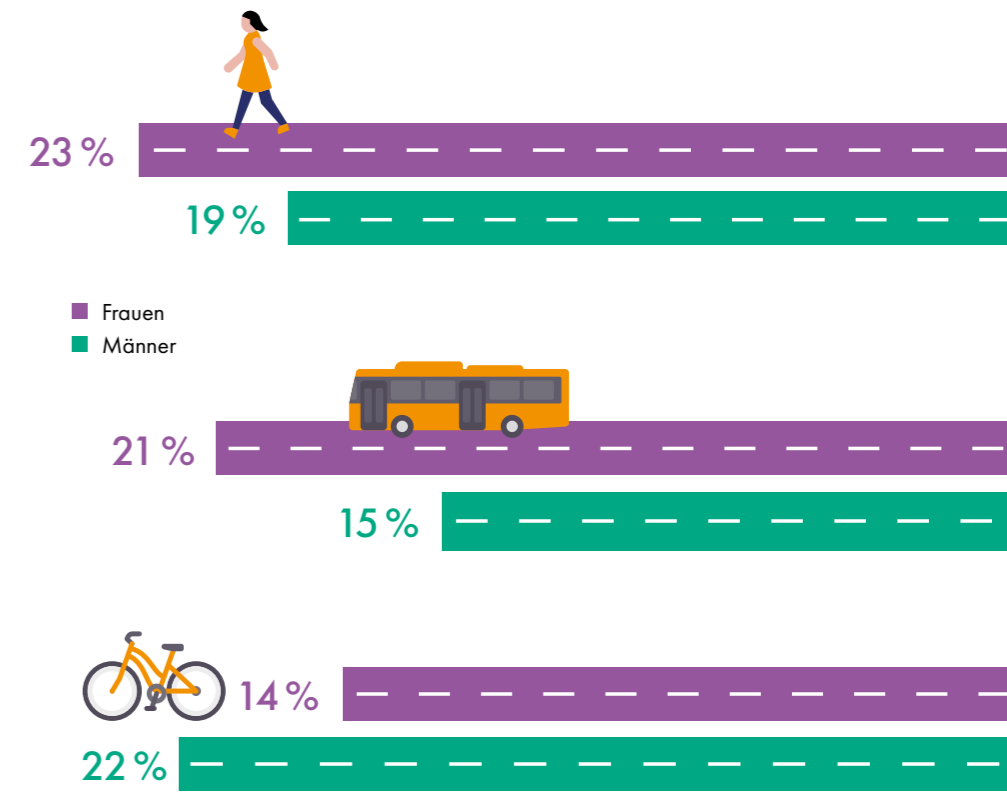


FLEXSIEBILITÄT

VERKEHR & MOBILITÄT

MOBILITÄTS- VERHALTEN NACH GESCHLECHT IN GRAZ

Frauen in Graz nutzen seltener das Auto und greifen häufiger auf öffentliche Verkehrsmittel oder Fußwege zurück als Männer. Daten aus dem Jahr 2021 zeigen, dass Männer tendenziell öfter das Fahrrad verwenden, um von A nach B zu gelangen. Insgesamt sind Frauen umweltfreundlicher unterwegs, obwohl sie deutlich mehr Aufgaben und somit Wege für Pflege, Betreuung und Versorgung bewältigen müssen.



Quelle: Stadt Graz, 2022

Wie sich Frauen durch Graz bewegen

Mobilität beschreibt die Bewegung von Menschen und Dingen. Im verkehrlichen Sinn meint Mobilität die Beweglichkeit des Menschen außer Haus, um räumliche Distanzen zu überwinden. Die Mobilitäts- und Verkehrsplanung sowie -forschung war und ist eine männliche Domäne, in der das Auto als bestimmendes Verkehrsmittel in unserer gebauten Umwelt und der Stadtplanung im Mittelpunkt stand und steht. Das hat auch Auswirkungen auf Mobilitäts- und Verkehrserhebungen, die komplexe Wegeketten, wie sie typischerweise Frauen zurücklegen, Begleitwege oder „Nebenbei-Wege“ ausblenden, verkürzen oder nicht erheben. Erst seit rund zwei Jahrzehnten geht die Forschung den Zusammenhängen und Auswirkungen von Planung und Geschlecht nach.

Unterschiedliche Lebensrealitäten

Das Mobilitätsverhalten von Männern und Frauen unterscheidet sich in vielen grundlegenden Bereichen voneinander. Dies hat mit den unterschiedlichen Lebensrealitäten von Frauen und Männern zu tun. Einen starken Einfluss auf das Mobilitätsverhalten haben Aufgabenbereiche wie Betreuungs-, Haus-, Pflege- und Familienarbeit. Diese werden Frauen nicht nur gesellschaftlich zugeschrieben, sondern nach wie vor überwiegend von ihnen übernommen. Studien belegen, dass bei Frauen das Mobilitätsverhalten stärker von den Zielen bestimmt ist als von der Geschwindigkeit oder der Entfernung.



Die Wegezwecke Begleiten von Kindern und Älteren, Einkäufe und Erledigungen müssen in der Verkehrsplanung genauso viel wert sein und berücksichtigt werden wie berufsbedingte Wege.



Dr. Eva Kail
Kompetenzzentrum
übergeordnete
Stadtplanung,
Smart-City-Strategie,
Partizipation, Gender
Planning (KPP)

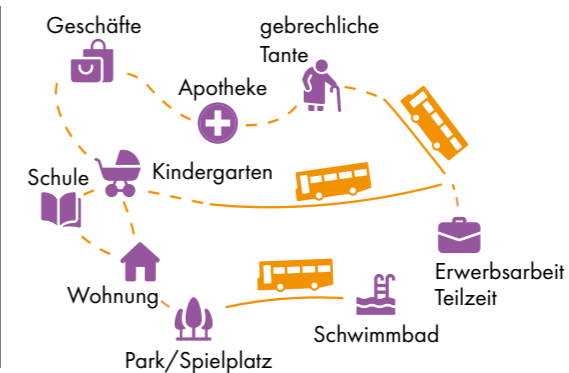
WEGEZWECKE

Frauen haben mehrere Wegezwecke, die sie in Wegeketten miteinander verbinden, während Männer einen Hauptwegezweck haben: den Weg von und zur Arbeit. Ein typischer „Frauenweg“ verbindet mehrere Wegezwecke – von der Arbeit nach Hause fahren, dabei unterwegs einkaufen, Kinder vom Kindergarten abholen. Teile des Weges werden zu Fuß, andere Teile mit öffentlichen Verkehrsmitteln oder mit dem Fahrrad zurückgelegt. Frauen legen ihre Wege sehr oft „multimodal“ zurück, das bedeutet, sie verwenden mehrere Verkehrsmittel.

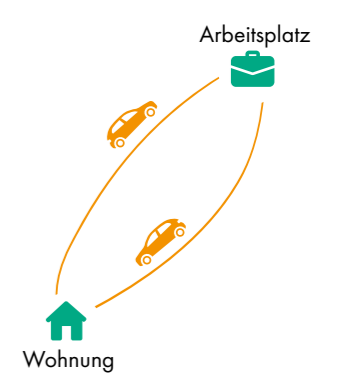
Quelle: B-NK GmbH, 2016



WEGEKETTEN EINER PERSON MIT BETREUUNGSPFLICHTEN



WEGEKETTEN EINER PERSON OHNE BETREUUNGSPFLICHTEN



ANZAHL DER TÄGLICHEN WEGE VON FRAUEN UND MÄNNERN MIT KINDERN

	♀	♂
Paarhaushalt mit Kind	3,36	3,12
Paarhaushalt mit kleinem Kind	3,82	3,33
Erwerbstätige Person mit kleinem Kind	4,06	3,49
Allein lebende Person	3,4	3,23

FÜHRERSCHEIN VERSUS FAHRSCHHEIN

Einer der wesentlichen Einflussfaktoren auf das Mobilitätsverhalten ist der Besitz von Fahrzeugen, Führerschein oder Zeitfahrkarten für den öffentlichen Verkehr. Frauen in Graz besitzen weniger Fahrräder, weniger Mopeds und Motorräder, weniger Führerscheine. Frauen haben mehr Öffi-Zeitkarten, Männer besitzen mehr Autos. Österreichweit sind Frauen deutlich sicherer im Straßenverkehr unterwegs, gehen weniger Risiken ein und haben insgesamt ein umweltfreundlicheres Mobilitätsverhalten: In den vergangenen Jahren kamen in Österreich drei Mal so viele Männer bei Verkehrsunfällen ums Leben wie Frauen. Auch bei Unfällen in Zusammenhang mit Alkohol ist der Unterschied groß: 86 Prozent der alkoholisiert an Unfällen Beteiligten waren Männer.

GRAZER BESITZEN AUTOS, GRAZERINNEN HABEN ÖFFI-ZEITKARTEN – ANTEIL DER BEFRAGTEN [%]

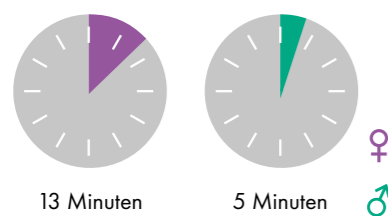


Quelle: Stadt Graz, 2022

FRAUEN VERSORGEN UND BEGLEITEN FAMILIENMITGLIEDER

Frauen begleiten ihre Kinder drei Mal so oft wie Männer. Mehrheitlich Frauen begleiten darüber hinaus Familienmitglieder zum Arzt oder zur Ärztin und wenden dafür durchschnittlich 78 Minuten auf. Auch das Einkaufen übernehmen vermehrt Frauen (55,6 %).

DURCHSCHNITTLICHER TÄGLICHER ZEITAUFWAND FÜR BEGLEITUNG UND WEGE IN PAARHAUSHALTEN MIT KIND/-ERN



Quelle: Statistik Austria, 2021/22

GRAZER:INNEN MIT BETREUUNGS-AUFGABEN AM WORT

Im Zuge einer österreichweiten Erhebung zur „Mobilität von Menschen mit Betreuungsaufgaben“ wurden auch in Graz persönliche Gespräche durchgeführt. Dabei konnten Herausforderungen und Probleme aufgezeigt werden, die Menschen, die im Alltag Betreuungsaufgaben und Begleitwege übernehmen, ganz genau kennen. Zusammenfassend waren die größten Probleme zu hohe Gehsteigkanten, zu geringe Gehsteigbreiten (vor allem in Haltestellenbereichen) und die Gefährdung von Kindern, die Rad fahren und aus Sicherheitsgründen auf dem Gehsteig fahren. Auch die Unpünktlichkeit des öffentlichen Verkehrs in Verbindung mit der Angst vor Jobverlust wurde als Stressfaktor angeführt.

STRESSFAKTOREN – GEHSTEIG UND ÖFFENTLICHER VERKEHR

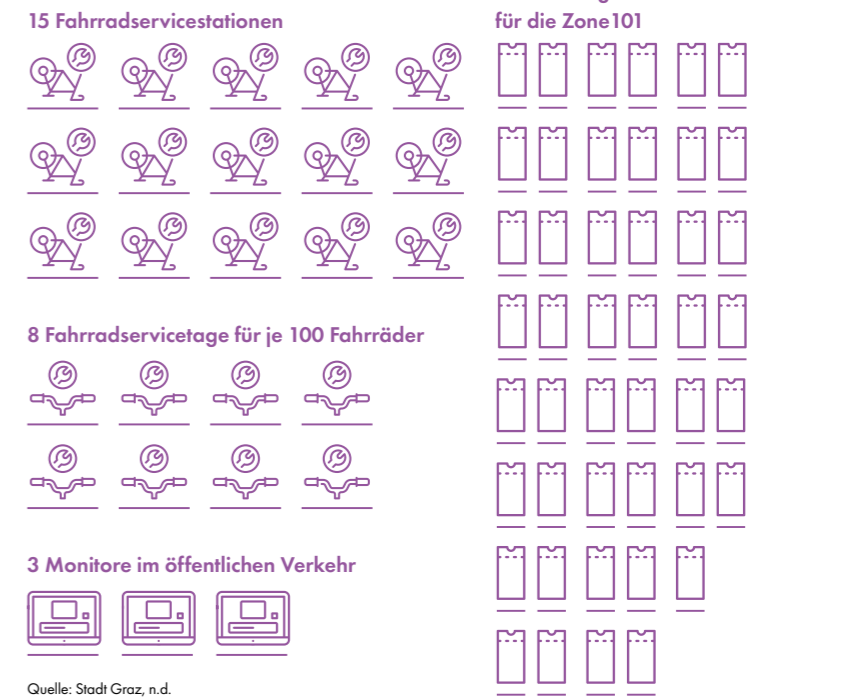


Quelle: B-NK GmbH, 2016

DER ÖFFENTLICHE RAUM IST UNGLEICH VERTEILT

Die Stadt Graz hat sich das Ziel gesetzt, den Anteil des motorisierten Individualverkehrs auf 37 Prozent zu reduzieren. Angesichts dessen, dass fast ein Drittel der Autofahrten in Graz kürzer als 3 km sind, könnten viele dieser Wege problemlos und gleich schnell mit dem Fahrrad zurückgelegt werden. In Graz sind 183.541 Pkws (Stand 31.12.2023) angemeldet. Dafür sind natürlich auch Parkplätze erforderlich, diese nehmen im öffentlichen Raum entsprechend viel Platz ein. Für einen Tiefgaragenstellplatzes könnten beispielsweise 15 Fahrradservicestationen, 8 Fahrradservicetage für je 100 Fahrräder, 3 ÖV-Abfahrtsmonitore und ÖV-Jahreskarten für die Zone 101 für insgesamt 45 Wohneinheiten finanziert werden.

WAS BEKOMMT MAN FÜR EINEN AUTOABSTELLPLATZ IN DER TIEFGARAGE



Quelle: Stadt Graz, n.d.

AUFENTHALT VON FRAUEN AUF PLÄTZEN: GERING

Frauen sind im öffentlichen Leben und im öffentlichen Raum unterrepräsentiert: Auf Plätzen halten sich Frauen weniger lang auf als Männer, sie durchqueren diese, statt auf ihnen zu verweilen.



Mann, 37 Jahre mit 7-jährigem Kind: Es hat beim Radfahren mit meinem Kind immer wieder kritische Situationen gegeben. Und ich habe mich schon öfters von Autofahrer:innen beschimpfen lassen müssen. Auch zu dem Thema „Dürfen Kinder auf dem Gehsteig fahren? Und wenn ja, bis zu welchem Alter?“. Da gibt es immer wieder Diskussionen mit Passant:innen.

STRASSENAMEN IN GRAZ: FRAUEN KAUM SICHTBAR

739 Straßen in Graz sind nach Männern benannt, nur 49 (6 %) nach Frauen. Dies macht deutlich, dass Frauen im öffentlichen Raum kaum geschätzt und wahrgenommen werden.

Stand 2022

739

49

BEDÜRFNISORIENTIERTE VERKEHRSPANUNG

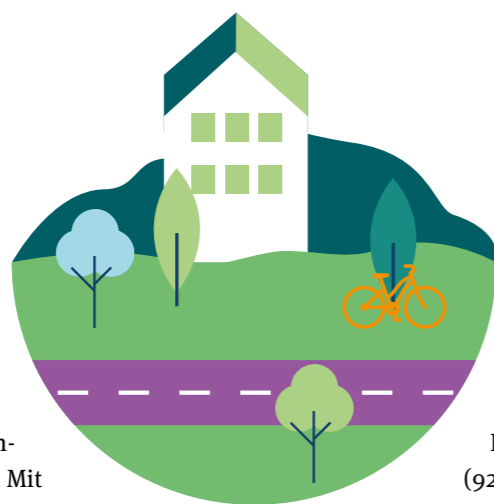
Um künftig eine tatsächlich geschlechtergerechte Verkehrssituation vorzufinden, ist es unabdingbar, alle institutionellen Planungs- und Entscheidungsgremien rasch paritätisch mit Frauen und Männern sowie die Fachabteilungen explizit mit Gender-Planning-Expert:innen zu besetzen. Denn nur so kann zugunsten der Bedürfnisse aller Verkehrsteilnehmer:innen neu verteilt werden. Dazu gehören auch stadtverträgliche Geschwindigkeiten, damit sich Menschen, die ohne Auto unterwegs sind, zu Fuß oder mit dem Rad sicher in der Stadt bewegen können.

WOHNEN & STADTPLANUNG

WOHNSIETUATION



WOHN-SITUATION



Graz wächst

Seit Beginn der 2000er-Jahre steigt die Bevölkerungszahl in Graz kontinuierlich und lag Anfang 2024 bei 339.810 Menschen. Mit diesem Wachstum ist auch ein Mehrbedarf an Wohnraum verbunden. In Graz gibt es rund 186.000 Wohnungen, in den letzten Jahren wurden jährlich zwischen 2.300 und 3.800 Wohneinheiten neu errichtet. Private Mieten stiegen in Österreich, auch in Graz, zwischen 28,6 und 34,2 Prozent.

Wohnungskosten belasten niedrige Einkommen

Wohnen ist für Frauen stark von ihrer ökonomischen Situation abhängig. Trotz des wachsenden Bildungsniveaus und der steigenden Erwerbsbeteiligung liegen viele Hürden auf dem Weg zu einem existenzgesicherten Leben und eigenem Wohnraum. Laut Statistik Austria liegen österreichweit die durchschnittlichen Wohnkosten (Kaltmiete, ohne Betriebskosten, Heizung und Strom) für Haushalte in Mietwohnungen bei rund 25 Prozent des Einkommens. 8 Prozent der Haushalte in Österreich geben mehr als 40 Prozent des Haushaltseinkommens fürs Woh-

nen aus. Diese gelten als „arm“. Besonders stark betroffen davon sind Erwerbstätige mit niedrigen Einkommen, Alleinerzieherinnen (92 Prozent der Alleinerziehenden sind Frauen) und Ein-Eltern-Haushalte sowie allein lebende Menschen.

Kommunaler Wohnbau

Für immer mehr Bevölkerungsgruppen ist ein angemessener Wohnraum schwer leistbar, Frauen in benachteiligten Lebenslagen gehören zu den davon am stärksten betroffenen Personen. Kommunaler Wohnbau ist ein wichtiges Steuerungsinstrument, das sich auch dämpfend auf die Preisentwicklung am freien Wohnungsmarkt auswirkt. Eine besondere Rolle spielen dabei „Gemeindewohnungen“, das sind Wohnungen, die im Eigentum und in der Verwaltung der Stadt Graz sind. Darüber hinaus gibt es „Übertragungswohnungen“, die im Eigentum und in der Verwaltung eines gemeinnützigen Wohnbauträgers stehen. Die Stadt Graz besitzt für diese Wohnungen ein Zuweisungsrecht, kann also entscheiden, wem die Wohnungen zur Verfügung gestellt werden.

LEISTBARER WOHNRAUM FÜR ALLE

- **Offensiv kommunalen und sozialen Wohnbau betreiben**
Um leistbares Wohnen zu ermöglichen, ist ein konstanter Ausbau der Grazer Gemeindewohnungen wichtig.
- **Zugänglichkeit zu Gemeindewohnungen erleichtern**
2017 wurden die Zuweisungsrichtlinien für Gemeindewohnungen der Stadt Graz geändert: Als Voraussetzung gilt seither eine durchgehende Meldepflicht von fünf Jahren, davor waren es drei Jahre. Insbesondere Frauen mit Meldelücken oder alleinstehende Frauen in prekären Lebenslagen (Alleinerzieherinnen, ältere Frauen etc.) finden bei den gegenwärtigen Zuweisungsrichtlinien keine besondere Berücksichtigung. Dies verstärkt die Wohnungsproblematik für Frauen in Graz.
- **Leistbares Wohnen ermöglichen**
Werden Beihilfen, Wohnunterstützung sowie zusätzliche Unterstützungsangebote für Wohnungseinstiegskosten forciert und niederschwellig zugänglich gemacht, unterstützt dies insbesondere Personen an der Armutsgrenze und von Armut betroffene Menschen.



QR-Code: Wohnungsloseneinrichtungen:
https://www.graz.at/cms/dokumente/10168181/1c156391/wohnungslosigkeit_guide%202.1.pdf

Menschen wohnen in Graz
339.810

Anfang 2024

Durchschnittspreis Baugrundstück pro m² in Graz-Stadt

415,0€

Quelle: Landesstatistik Steiermark, 2023

Hauptwohnsitze in Graz

300.137

Quelle: Stadt Graz, Juni 2023

Nebenwohnsitze in Graz

35.566

bei Neuvermietung 2008–2016

Miete pro m² in Graz

7,20–10,20€

Große Unterschiede je nach Lage

Übergangswohnungen und -zimmer

400

Stadt Graz, August 2024

Gemeindewohnungen in Graz

10.500

500 davon sind Übertragungswohnungen

Neue Wohneinheiten pro Jahr

2.300–3.800

entstanden in den letzten Jahren

Anstieg der privaten Miete in Graz

28,6–34,2%

zwischen 2014 und 2023

Wohnkosten bei 8 Prozent der Haushalte in Österreich

MEHR ALS 40%

des Haushaltseinkommens

Gemeindewohnungen von der Stadt Graz seit 2022 vergeben

2.150

Quelle: Stadt Graz, August 2024

Durchschnittliche (Miet-)Wohnkosten machen

25%

des Einkommens aus

Quelle: Digitale Stadt Graz, n. d.

Quelle: CBRE, 2023

Quelle: Landesstatistik Steiermark, 2023

Quelle: Statistik Austria, 2023

Quelle: Statistik Austria, 2023

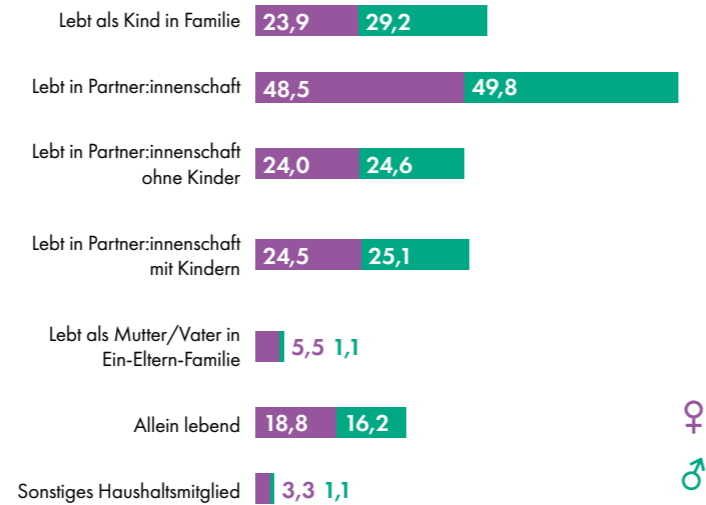


Grundlage: © iStockphoto/venimo

ALLEINERZIEHER:INNEN BZW. EIN-ELTERN-FAMILIEN

Im Jahr 2023 lebten österreichweit 49,8 Prozent der Männer und 48,5 Prozent der Frauen in einer Partner:innenschaft. Während 25,1 Prozent der Männer in einer Partnerschaft mit Kindern lebten, traf dies auf 24,5 Prozent der Frauen zu. Deutlich sichtbar ist der Unterschied bei den Ein-Eltern-Familien: 5,5 Prozent der Frauen lebten als alleinerziehende Mütter, verglichen mit nur 1,1 Prozent der Männer, die als alleinerziehende Väter leben. Frauen sind zudem häufiger allein lebend (18,8 %) als Männer (16,2 %).

LEBENSFORMEN VON FRAUEN UND MÄNNERN [%]



Quelle: Statistik Austria, 2023

ÜBERGANGSWOHNUNGEN

Das Sozialamt der Stadt Graz bietet wohnungslosen Menschen Unterstützung an. Gemeinsam mit den Betroffenen wird daran gearbeitet, ihre Lebenssituation zu verbessern. Währenddessen stellt das Sozialamt eine Übergangswohnung zur Verfügung. Dieses Angebot richtet sich hauptsächlich an Familien und Alleinerziehende, in Ausnahmefällen auch an Einzelpersonen. Es stehen etwa 400 Übergangswohnungen zur Verfügung.

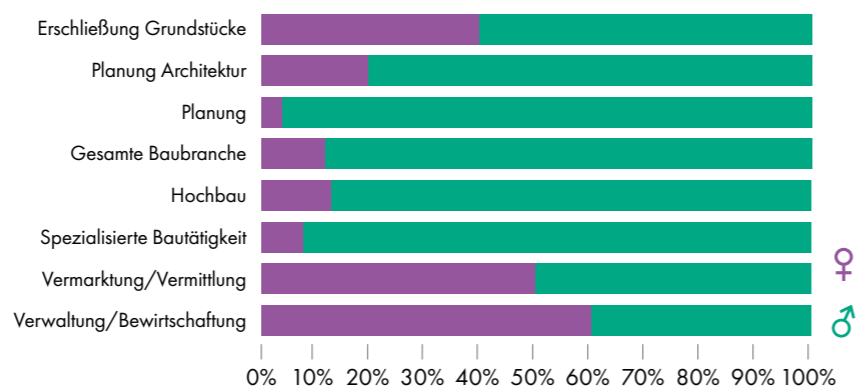
WOHNUNGSLOSIGKEIT VON FRAUEN

Frauen, die von Armut oder Gewalt betroffen sind, können auch gleichzeitig von Wohnungslosigkeit bedroht sein. Ebenso gibt es die sogenannte verdeckte Wohnungslosigkeit, bei der die Betroffenen vorübergehend bei Freund:innen, Familienmitgliedern oder Bekannten unterkommen. So versuchen sie, das Stigma der Obdachlosigkeit und die damit verbundene soziale Ausgrenzung zu vermeiden. Diese Situation ist jedoch belastend und kann zu Abhängigkeiten, (sexueller) Ausbeutung sowie psychischer und körperlicher Gewalt führen. Die Dunkelziffer verdeckter Wohnungslosigkeit wird als hoch eingeschätzt. Zwischen dem 1.1.2024 und dem 1.8.2024 waren in Graz 2.775 Menschen obdachlos, darunter 492 Frauen.

BAUEN IST MÄNNERSACHE

Planung ist nach wie vor in männlicher Hand. Männer haben aufgrund der geschlechterspezifischen Arbeitsteilung meist einen anderen Blick auf den Lebensalltag. Das betrifft auch die Planung und das Bauen von privaten und öffentlichen Räumen.

ANTEILE FRAUEN NACH BRANCHEN, WENN'S UMS BAUEN GEHT



Quelle: Statistik Austria, WKO Beschäftigungsstatistik Kammer Arch. und Ing.

ZUM THEMA

FÜR FRAUEN BAUEN STADT DER FRAUEN

Wohnen ist ein Menschenrecht. Leistbares Wohnen sollte daher eine Grundvoraussetzung sein. Daneben gibt es wesentliche baustrukturelle Anforderungen an Wohnungen, die folgende Parameter beinhalten:

Die Einhaltung von Mindestgrößen für Wohnungen, damit jedes Wohnungsmitglied ein eigenes Zimmer bzw. einen eigenen Rückzugsbereich hat.

Ein überdachter Außenbereich als wichtige Erweiterung des familienbezogenen Lebensraums.

Gemeinschaftsräume zur Stärkung von Nachbarschaften, die als gemeinsame Spielräume bzw. familienübergreifende Kinderbetreuung genutzt werden.

Barrierefreie Räume für Fahrräder und Kinderwagen.

Übersichtliche Erschließungsbereiche mit Möglichkeit zum nachbarschaftlichen Austausch.

Sicht- und Hörbeziehungen zwischen Wohnung und Außenraum ermöglichen das freie Spiel von Kindern und erleichtern Aufsichtspflichten der Erwachsenen.

Verkehrsfreie Außenräume, zum Beispiel zu Innenhöfen, in denen Kinder unbeaufsichtigt und gefahrlos spielen können.

Partizipation, also Beteiligungsmöglichkeiten für Bewohner:innen, mit geeigneten Planungsinstrumenten.



Für Frauen ist Wohnen: Wohn-, Alltags- und Arbeitsraum – dieser muss solidarisch, leistungsfähig, leistungsfähig sein.



Dr. in Gabu Heindl
Architektin, Inhaberin
GABU Heindl Architektur, Unit Master,
AA London, Visiting Professor, Sheffield University

SICHERHEIT

RISIEKO



Jede dritte Frau ist ab dem 15. Lebensjahr körperlicher und/oder sexueller Gewalt ausgesetzt.

RISIEKO

SICHERHEIT

Gewalt im Alltag von Frauen

Die Wahrnehmung von Sicherheit oder Gefahr ist nur teilweise von objektiven Faktoren abhängig. Diese unterscheiden sich von Mensch zu Mensch. Ein entscheidender Unterschied im Sicherheitsempfinden von Frauen und Männern besteht allerdings in der Angst vor sexuellen Übergriffen.

Österreichische Studien belegen: Ab dem 15. Lebensjahr ist jede dritte Frau von körperlicher und/oder sexueller Gewalt und jede vierte Frau (26,59 %) von sexueller Belästigung am Arbeitsplatz betroffen. Mehr als jede fünfte Frau (21,88 %) erlebt Stalking.

Gewalttaten sind vorwiegend im Bekanntenkreis zu verzeichnen. In den letzten Jahren erhielten Morde an Frauen, sogenannte Femizide, große öffentliche Aufmerksamkeit. Die polizeiliche Kriminalstatistik zeigt im Zeitverlauf, dass 2014 19 und 2023 42 Femizide begangen wurden. 2023 gab es einen Höchststand von 42 Morden an Frauen.

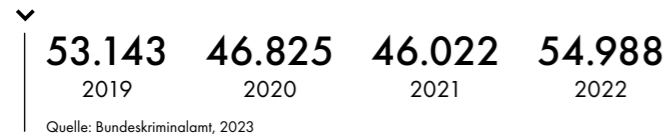
FEMIZIDE LAUT KRIMINALSTATISTIK 2016 BIS 2023



GEWALTSTATEN, DIE IN GRAZ ZUR ANZEIGE GEBRACHT WURDEN, 2019 BIS 2023



STEIERMARKWEITE ENTWICKLUNG DER GESAMTKRIMINALITÄT 2019 BIS 2022



TRIGGER-WARNUNG: DIESES KAPITEL ENTHÄLT INFORMATIONEN UND DATEN ZU (SEXUELLER) GEWALT

KRIMINALITÄT IST MÄNNLICH

Gewaltdelikte sind strafbare Handlungen gegen Leib und Leben, gegen die Freiheit und gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung, die vorsätzlich begangen werden (z. B. Verwendung von Waffen, Mord, Vergewaltigung, Raubüberfall). Die polizeiliche Kriminalstatistik ist eine Anzeigenstatistik. Das bedeutet, dass nur die der Polizei angezeigten und an das Gericht übermittelten Straftaten erfasst werden.

GESCHLOSSENE GASTRONOMIE, LEERE STRASSEN

In Österreich gab es aufgrund der Coronapandemie 2020 insgesamt drei „harte“ Lockdowns, in denen das öffentliche Leben zum Erliegen kam. So gilt es, bei der Interpretation der Kriminalstatistik 2020 das coronabedingte „Herunterfahren“ zu berücksichtigen, das den erwarteten Rückgang bei den meisten Deliktformen sichtbar macht. Generalmajor Wolfgang Lackner, Leiter des steirischen Landeskriminalamtes: „Diese Zahlen sind bestimmt trügerisch und dürfen uns nicht dazu verleiten, uns darauf auszuruhen. Daher werden wir auch weiterhin auf allen Ebenen und mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln gegen die vielzähligen Herausforderungen im Bereich diverser Kriminalitätsfelder ankämpfen.“

KRIMINALSTATISTIK STEIERMARK 2023

Anzahl der Tatverdächtigen nach Bereich der Kriminalität und Geschlecht

Quelle: Bundeskriminalamt, 2023



♀ 602 ♂ 3.141

Gewaltkriminalität Tatverdächtige +7,22%

Frauen	602
Männer	3.141
Gesamt	3.743

Frauen	1.808
Männer	2.584
Gesamt	4.392



Anzahl Tatverdächtige nach Geschlecht in Graz

Strafbare Handlungen gegen Leib und Leben	1.616	386
Strafbare Handlungen gegen die Freiheit	1.117	185
Strafbare Handlungen gegen fremdes Vermögen	202	17
Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung	206	14
Gesamt	3.141	602

Anzahl Opfer nach Geschlecht in Graz

Strafbare Handlungen gegen Leib und Leben	1.414	779
Strafbare Handlungen gegen die Freiheit	813	741
Strafbare Handlungen gegen fremdes Vermögen	301	53
Strafbare Handlungen gegen die sexuelle Integrität und Selbstbestimmung	28	235
Gesamt	2.556	1.808

♀ 872 ♂ 1.719

Eigentums-kriminalität Tatverdächtige +14,59%

Frauen	872
Männer	1.719
Gesamt	2.591

Frauen	2.419
Männer	2.035
Gesamt	5.354

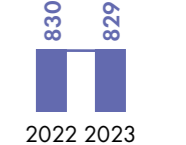


♀ 219 ♂ 610

Internetkriminalität Tatverdächtige -0,12%

Frauen	219
Männer	610
Gesamt	829

Frauen	628
Männer	863
Gesamt	1.419



HOHE DUNKELZIFFER

Das Dunkelfeld der Kriminalität wird nicht erfasst. Insbesondere bei Gewaltopfern und Gewalttaten ist von einer sehr hohen Dunkelziffer auszugehen, da viele Opfer, vor allem Frauen als Opfer männlicher Gewalt im häuslichen Umfeld, davor zurückschrecken, Anzeige zu erstatten. Frauen haben oft Angst vor weiterer Gewalt und/oder sind vom Täter abhängig.

WO FÜHLEN SICH FRAUEN SICHER?

Obwohl für Frauen objektiv gesehen die größte Gefahr darin besteht, vom eigenen (Ex-)Partner, Verwandten oder Bekannten körperlich angegriffen zu werden, fühlen sich Frauen durch potenziell gefährliche Situationen mit Unbekannten im öffentlichen Raum unsicher. Unsicherheit schränkt die Bewegungsfreiheit ein und verbale Belästigungen, wie zum Beispiel Catcalling, verstärken dies. Besonders betroffen von Gewalt im öffentlichen Raum sind auch Personen, die nicht traditionellen Geschlechterrollenbildern entsprechen wie queere Personen, Trans*Frauen – aber auch muslimische Frauen, die Kopftuch tragen.

SUBJEKTIVE UNSICHERHEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Das Gefühl der Sicherheit ist für Frauen ein wichtiges Kriterium bei der Nutzung des öffentlichen Raums. Um bedrohlichen Situationen aus dem Weg zu gehen, die z. B. durch schlechte Beleuchtung der Wege verstärkt werden, nehmen Frauen Umwege in Kauf oder lassen sich in ihrer Mobilität und ihren Aktivitäten einschränken. Laut der Prävalenzstudie zur Gewalt an Frauen und Männern aus dem Jahr 2011 erleben Männer körperliche Übergriffe vermehrt im öffentlichen Raum (33%), Frauen hingegen am häufigsten in einer Partnerschaft (29,1%) oder in der Familie.

- längerer (Um-)Weg, gut beleuchtet
- kürzerer Weg, schlecht beleuchtet
- Straßenlaternen

kürzester Weg

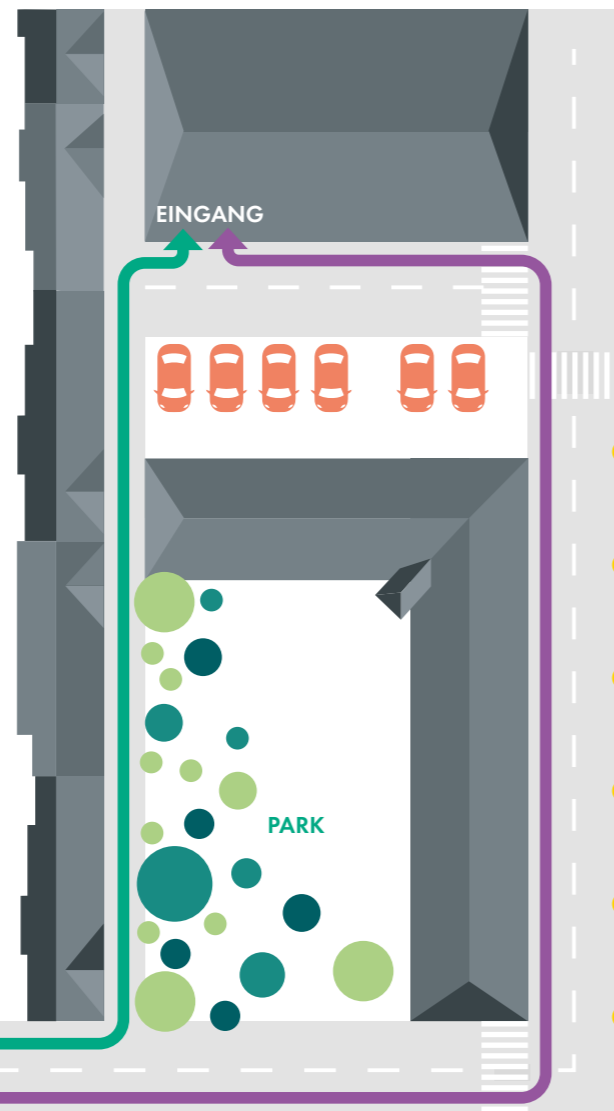
tatsächlicher (Um-)Weg

WENN VERBALE BELÄSTIGUNG IN SEXUELLE GEWALT MÜNDET

Der Begriff Catcalling beschreibt unangemessene und sexistische Kommentare – meist von Männern gegenüber Frauen im öffentlichen Raum. Wer solche Erfahrungen macht, kann @catcallsofgraz auf Instagram schreiben. Die negative Erfahrung wird mit Kreide genau auf jene Straße geschrieben, wo der verbale Übergriff passiert ist. In einem Posting wird davon ein Foto veröffentlicht und das Erlebte geschildert. Ziel der Grazer Initiatorinnen ist das Sichtbarmachen von sexueller Belästigung.



QR-Code zu einer Kurzdokumentation über verbale sexuelle Belästigung mit @catcallsofgraz: <https://www.youtube.com/watch?v=4vlnA0JLZrI&t=8s>, Triggerwarnung: sexuelle Gewalt



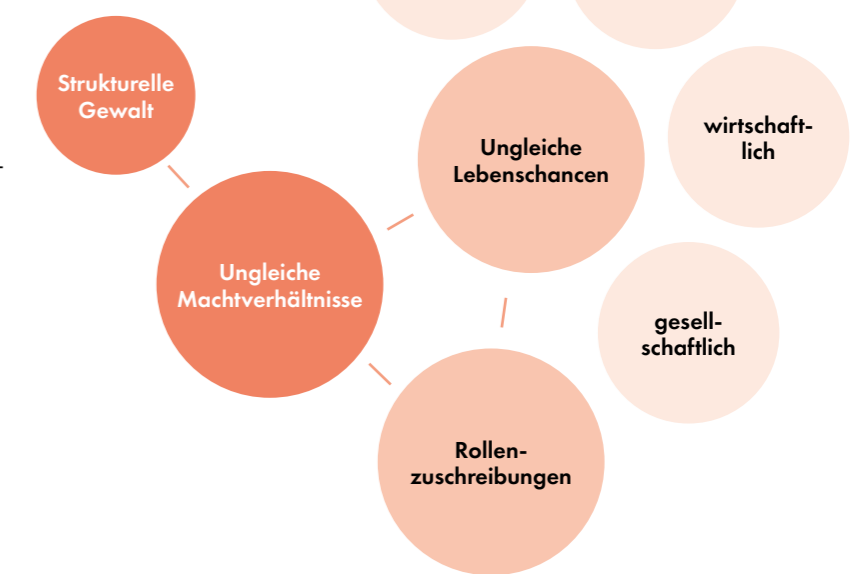
GEWALT KANN ALLE TREFFEN UND GEHT ALLE AN

Gewalt gegen Frauen ist ein strukturelles Problem, das unabhängig von sozialem Status, Herkunft oder Staatszugehörigkeit auftritt. Dennoch verschärft sich die Situation für bestimmte Gruppen von Frauen zusätzlich. Frauen mit psychischen oder physischen Beeinträchtigungen, queere Personen sowie Migrant:innen sind einem erhöhten Risiko von Gewalt ausgesetzt und stehen vor zusätzlichen Herausforderungen. Soziale und kulturelle Normen legitimieren patriarchale Strukturen und die männliche Dominanz. Dies führt in weiterer Folge zu ungleichen Machtverhältnissen, Diskriminierung und einem Mangel an Schutzmechanismen (in Form von Institutionen, Gesetzen und anderen Ressourcen) für Frauen, was Gewalt begünstigt und Betroffenen den Zugang zu rechtlicher und sozialer Gerechtigkeit erschwert. Dabei stellt sich die Frage: Was sind meine Rechte? Wo beginnt Gewalt? An wen kann ich mich wenden? Wie kann ich mich aus einer gewalttätigen Beziehung befreien, wenn z. B. mein Aufenthaltstitel an die gewaltausübende Person geknüpft ist, ich keine sozialen Netzwerke oder finanziellen Ressourcen habe?

STRUKTURELLE GEWALT

Hier verbinden sich konkrete Gewalt-erlebnisse mit struktureller Gewalt. Strukturelle Gewalt ist die Folge von ungleichen Machtverhältnissen in einer Gesellschaft, die zu ungleichen Lebenschancen führen. Sie ist erkennbar in beruflichen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Bedingungen, Rollenzuschreibungen und Mustern, meist zum Nachteil von Frauen und Personen, die marginalisierten Gruppen angehören.

FOLGEN VON STRUKTURELLEMER GEWALT



Männergewalt an Frauen hängt mit einem patriarchalen Männlichkeitsbild zusammen, das leider überall noch verbreitet ist, auch bei uns. In der Täterarbeit versuchen wir gemeinsam mit anderen Einrichtungen und Akteur:innen, das zu verändern.

© Fotostudio S. Fugler

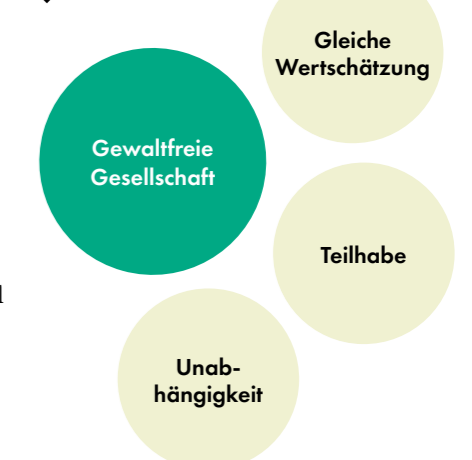


Dr. Christian Scambor
Klinischer und Gesundheitspsychologe, Verein für Männer- und Geschlechterthemen Steiermark

GESCHLECHTERGERECHTIGKEIT = GEWALTSCHUTZ

Die beste Voraussetzung für eine gewaltfreie Gesellschaft ist, wenn Frauen – von marginalisierten Gruppen – in der Gesellschaft gleich wertgeschätzt werden, durch ihre Arbeit finanziell unabhängig sind und an Entscheidungsprozessen teilhaben können.

VORAUSSETZUNGEN FÜR EINE GEWALTFREIE GESELLSCHAFT



BETRETUNGS- UND ANNÄHERUNGSVERBOT

Seit 1997 gibt es das österreichische Gewaltschutzgesetz. Das Betretungsverbot schützt vor allem Frauen und deren Kinder, die von ihren Partnern bedroht werden oder Gewalt erfahren. Bei einem Betretungsverbot kann die Polizei einer Person, die gewalttätig ist oder von der Gefahr ausgeht, das Betreten des Wohnraums verbieten. Dabei ist es egal, wem die Wohnung oder das Haus gehört oder auf wen der Mietvertrag lautet. Seit 2020 gilt das Betretungs- und Annäherungsverbot: Es verbietet der gefährdenden Person, sich auf 100 Meter an die gefährdete Person anzunähern, egal, wohin sie geht.

Verpflichtende Meldung an Gewaltschutzzentren

Die Polizei ist verpflichtet, Gewaltschutzzentren über jedes Betretungs- und Annäherungsverbot zu informieren. Gewaltschutzzentren erhalten daraufhin notwendige Daten der Betroffenen und nehmen mit ihnen Kontakt auf. Im Paragraph 38 a des Sicherheitspolizeigesetzes befinden sich die Regelungen des Betretungs- und Annäherungsverbot.

GEWALTSCHUTZ, OPFERSCHUTZ UND GEWALTPRÄVENTION

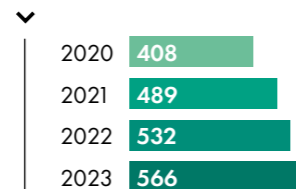
In Graz, der Steiermark und ganz Österreich gibt es Gewalt- und Opferschutzeinrichtungen zum Schutz, zur Therapie und Versorgung von gewaltbetroffenen Frauen und Kindern. Ebenso gibt es zahlreiche Fraueneinrichtungen sowie Initiativen und Projekte zur Sensibilisierung und Gewaltprävention. In 40 bis 50 Prozent der Tötungen an Frauen zeigten die Täter im Vorfeld keine eskalierte körperliche Gewalt, die Frauen hatten aber ein „ungutes Gefühl“. Ein achtsames soziales Umfeld und die Möglichkeit zu kostenloser Beratung sind deshalb ganz wesentlich, um Gewalteskalation zu verhindern. Österreichweit fordern Gewaltschutzeinrichtungen eine Budgetausweitung und die längerfristige finanzielle Absicherung ihrer Arbeit sowie rund 3.000 zusätzliche Arbeitsstellen, die im Opferschutz fehlen.

ISTANBUL-KONVENTION

Seit 2014 gilt in Österreich das „Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt“, die sogenannte Istanbul-Konvention. Sie sieht umfassende Maßnahmen in den Bereichen Prävention, Betreuung und Hilfe, Rechtsschutz sowie zivil- und strafrechtliche Verfahren vor. Wie aus einem Bericht von GREVIO, einer unabhängigen Expert:innengruppe, welche für die Überwachung der Umsetzung der Konvention verantwortlich ist, hervorgeht, gehört in Österreich vor allem der Bereich der Präventions- und Bewusstseinsbildung ausgebaut.

Der beste Schutz vor Gewalt ist Gleichberechtigung!

BETRETUNGSVERBOTE LANDESPOLIZEIDIREKTION GRAZ:



BETRETUNGSVERBOTE LANDESPOLIZEIDIREKTION STEIERMARK:



Quelle: Statistiken aus Jahresbericht Gewaltschutzzentrum Graz

GEWALTSCHUTZEINRICHTUNGEN IN GRAZ UND DER STEIERMARK

- Antidiskriminierungsstelle
- Beratungsstelle Tara
- Caritas Arche 38
- Caritas Divan
- FGM/C Koordinationsstelle
- Frauenhäuser Steiermark
- Frauenservice Graz
- Gewaltschutzzentrum Steiermark
- Hazissa
- Verein für Männer- und Geschlechterthemen
- Weißer Ring



Weitere Einrichtungen und die Kontaktinformationen findet man mit dem QR-Code zum Link: https://www.graz.at/cms/dokumente/10304942/2e215ed6/Brosch%C3%BCre_Selbst%20sicher_130823.pdf

ZUM THEMA

KAMPAGNEN GEGEN GEWALT AN FRAUEN

Das Referat Frauen & Gleichstellung der Stadt Graz führt regelmäßig Kampagnen gegen Gewalt an Mädchen und Frauen durch.



QR-Code für: <https://www.graz.at/cms/ziel/9696825/DE>

LUISA IST DA

Mit der Frage „Ist Luisa da?“ können sich Mädchen und Frauen ans Personal wenden und bekommen sofort Hilfe von den Mitarbeiter:innen im Lokal. Infos und alle Luisa-Lokale auf graz.at/luisa

LUISA IST DA – DIE PRÄVENTIONSKAMPAGNE

Die Kampagne „Luisa ist da“ ist ein Hilfsangebot für Mädchen und Frauen, die sich beim Besuch eines Lokals, einer Bar oder einer Diskothek aus einer unangenehmen Situation befreien möchten. „Luisa ist da“ gibt es seit Juni 2019 in Graz und wird vom Referat Frauen & Gleichstellung der Stadt Graz in Kooperation mit der Beratungsstelle TARA, dem Grazer Frauennotruf bei sexueller Gewalt Steiermark, umgesetzt. Mit dabei ist die Fachgruppe Gastronomie der WKO Steiermark, die Polizei steht beratend zur Seite. 80 Gastronomiebetriebe in Graz sind mittlerweile „Luisa-Lokale“, diese werden geschult und erhalten alle Informationen, um schnell und unmittelbar zu helfen.

SCHAU NICHT WEG.

GEWALT GEGEN FRAUEN GEHT UNS ALLE AN.

Der 25. November wurde 1999 von der UNO als internationaler Gedenktag für die Opfer von Gewalt an Frauen und Mädchen anerkannt. Seither gibt es in der Zeit zwischen dem 25. November und dem 10. Dezember im Rahmen von „16 Tage gegen Gewalt“ weltweit Aktionen, Veranstaltungen und Kampagnen, in denen Gewalt gegen Frauen in all ihren Ausprägungen ins Bewusstsein gerückt wird. Die Stadt Graz/Referat Frauen & Gleichstellung tritt seit einigen Jahren mit der Kampagne „Graz steht auf! Gegen Gewalt an Frauen“ an die Öffentlichkeit. Mittels Videospots und Videostatements von Grazer Persönlichkeiten, die in öffentlichen Verkehrsmitteln, im Kino und auf Social Media gezeigt werden, will man sensibilisieren und konkrete Hilfsangebote sichtbar machen.



QR Code zu https://www.graz.at/cms/beitrag/10304942/7753526/Selbst_Sicher.html

SELBST SICHER

Die Broschüre „Selbst sicher!“ wird regelmäßig neu aufgelegt und breit verteilt, um verschiedenste Zielgruppen anzusprechen. Einfach QR-Code scannen und die gesamte Broschüre anschauen.



QR Code zu <https://www.graz.at/cms/beitrag/10360765/7770549/>

GESUNDHEIT
MEDISIEN



MEDIZINIEN

GESUNDHEIT

63,2

(SEHR) GUTE GESUNDE JAHRE

Die Menschen werden älter, aber wie gesund sind sie dabei?

LEBENSERWARTUNG BEI (SEHR) GUTER GESUNDHEIT 2019 [JAHRE]

	Österreich	Steiermark
Frauen	64,8	63,2
Männer	63,1	61,8

5,6

JAHRE ÄLTER

Die Grazerinnen werden 5,6 Jahre älter als die Grazer. Insgesamt steigt die Lebenserwartung in Jahren bei Geburt in Österreich 2019.

LEBENSERWARTUNG 2019 [JAHRE]

	Österreich	Steiermark	Graz
Frauen	84,0	84,7	84,9
Männer	79,3	79,5	79,3

INTERAKTIVER GESUNDHEITSBERICHT

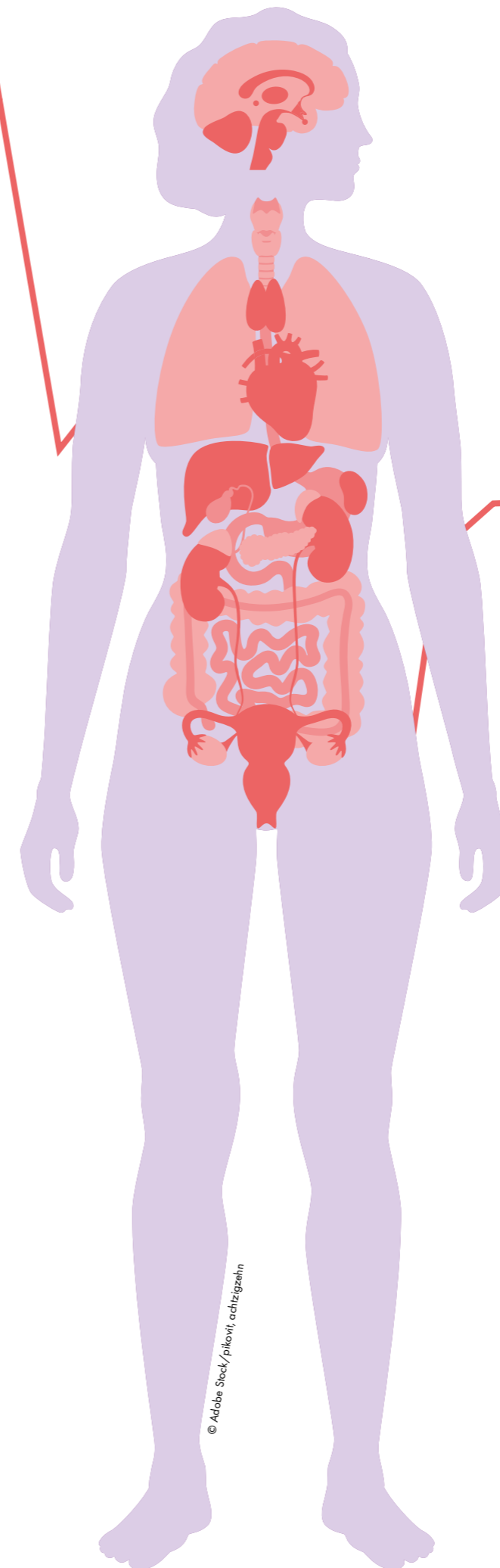
Der aktuelle Gesundheitsbericht vom Land Steiermark erschien 2020 erstmals als umfassender interaktiver Online-Bericht und ist auf gesundheitsbericht-steiermark.at abrufbar. Gesundheit und Krankheit der Bevölkerung werden von unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen (Bildung, Arbeitsmarkt, Umwelt etc.) und vor allem der sozioökonomischen Situation (z. B. Einkommen, Berufswahl, Wohnsituation) beeinflusst. Die hier abgebildeten Daten beziehen sich auf Erhebungen vor Ausbruch der Pandemie.

Medizin für alle

In der Medizin wurden lange Zeit Krankheitsbilder nur bei Männern erforscht. Erst durch die Frauenbewegung in den 1980er-Jahren entstand ein Bewusstsein dafür, dass Frauen bei einigen Krankheiten andere Symptome aufweisen und auf medizinische Behandlungen unterschiedlich ansprechen. Zwischen Frauen und Männern gibt es verschiedene Risiken für bestimmte Erkrankungen und unterschiedliches Gesundheitsverhalten. Um die Gesundheitsversorgung für Menschen aller Geschlechter gleich gut zu gestalten, müssen Genderaspekte in der Gesundheitsforschung und -förderung einbezogen werden, in der sogenannten Gender-Medizin und in stärker individualisierter Medizin.

Gleichstellungsindex der EU-28

Beim Zugang zu medizinischer und zahnmedizinischer Versorgung steht Österreich im Gleichstellungsindex der EU-28 aus dem Jahr 2021 auf Platz 3. Im Bereich des gesunden Verhaltens besteht allerdings noch Verbesserungspotenzial. Etwa die Hälfte der Männer (47 %) weist im Gegensatz zu einem Drittel der Frauen (35 %) risikobehaftetes Gesundheitsverhalten (Rauchen und/oder übermäßiger Alkoholkonsum) auf. Die Lebenserwartung ist für Frauen und Männer gestiegen und das Gefälle zwischen den Geschlechtern ist geringer geworden. Frauen leben im Durchschnitt fünf Jahre länger als Männer.



71,74%

FÜHLEN SICH SEHR GESUND

Laut dem Gesundheitsbericht Steiermark stuften 71,74 Prozent der Grazer:innen ihren Gesundheitszustand subjektiv als gut oder sehr gut ein. Die Zufriedenheit mit der Gesundheit nimmt mit steigendem Bildungsgrad zu.

BEWERTUNG GESUNDHEITZUSTAND (SEHR) GUT STEIERMARKWEIT 2019

Frauen	70,3%
Männer	73,3%

86,51%

HABEN TOP LEBENSQUALITÄT

Lebensqualität umfasst körperliche, psychische, emotionale, soziale, familiäre sowie arbeits- und wohnbezogene Dimensionen. Die gesundheitsbezogene Lebensqualität ist vor allem durch die individuelle gesundheitliche Situation beeinflusst und kann auch von medizinischen Behandlungen abhängig sein.

BEWERTUNG DER LEBENSQUALITÄT ALS GUT ODER SEHR GUT 2019

Graz	86,51%
Steiermark	83,4%

188

GRAZERINNEN SIND VOR DEM 70. LEBENSJAHR VERSTORBEN

Die vorzeitige Sterblichkeit weist auf gesundheitliche Belastungen bzw. höhere Gesundheitsrisiken hin. Viele der vorzeitigen Todesfälle, also der Todesfälle Erwachsener vor dem 70. Lebensjahr, gelten als vermeidbar.

VON VORZEITIGER STERBLICHKEIT BETROFFEN 2019

Frauen	188
Männer	365

Quelle alle: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, 2021

17.448

GRAZER:INNEN ERHIELTEN PFLEGE GELD

Gerade im Hinblick auf die gestiegene Lebenserwartung ist das Gesundheits- und Pflegegeld gefordert. 2019 bezogen 6,5 Prozent der Steirer:innen Pflegegeld (4,9 % Männer, 8,1 % Frauen).

Der Pflegegeldbezug ist ein Indikator dafür, wie groß der Anteil der Menschen ist, die auf Pflege und/oder Betreuung angewiesen sind. 2019 erhielten steiermarkweit 81.397 Personen Pflegegeld, davon 17.448 Grazer:innen. Diese hatten folgende Pflegestufen:

ANTEIL JE PFLEGESTUFE DER GRAZER:INNEN, DIE 2019 PFLEGE GELD BEZOGEN HABEN

Pflegestufe	Frauen	Männer
Stufe 1	26,57 %	24,83 %
Stufe 2	19,21 %	20,73 %
Stufe 3	17,34 %	18,03 %
Stufe 4	14,80 %	15,99 %
Stufe 5	13,48 %	10,99 %
Stufe 6	6,09 %	7,09 %
Stufe 7	2,51 %	2,34 %



Die Höhe des Pflegegeldes ändert sich jährlich. Die Pflegestufe hängt vom Pflegebedarf in Stunden pro Monat ab und muss beantragt werden. Eine Gutachter:in beurteilt den Pflegebedarf. QR-Code zu: <https://www.oesterreich.gv.at/themen/pflege/4/Seite.360516.html>

GENDER-MEDIZIN

Zwischen den Geschlechtern gibt es Unterschiede, von welchen Krankheiten sie typischerweise betroffen sind und wie diese verlaufen. Da in der Medizin lange Zeit der männliche Körper im Vordergrund stand, werden Krankheiten bei Frauen oft erst später erkannt. Die Präventivmedizin bei Frauen beschränkte sich in der Vergangenheit nur auf die Gynäkologie, andere Bereiche wurden vernachlässigt. Tatsächlich sind auch bei Frauen Herz-Kreislauf-Erkrankungen die häufigste Todesursache, die Symptome unterscheiden sich jedoch von denen von Männern. Frauen mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen nutzen stationäre Rehabilitationsmaßnahmen seltener als Männer, da sie durch ihre familiären Aufgaben stärker gebunden sind.

11,34%

DER GRAZERINNEN HABEN EINEN BMI ÜBER 30

Body-Mass-Index (BMI) und Mangelernährung
Der Body-Mass-Index (BMI) setzt das Körpergewicht einer Person in Relation zur Körpergröße. Er eignet sich daher zum Vergleich auf Bevölkerungsebene, aber nur bedingt zur Abschätzung des Ernährungsstatus, da er nichts über die Körperzusammensetzung aussagt. Zwar kann ein niedriger BMI auf eine Mangelernährung hinweisen, aber auch Menschen mit einem hohen BMI können mangelernährt sein. Genauso kann eine muskulöse Person einen hohen BMI aufweisen, ist damit aber nicht automatisch übergewichtig.

GRAZER:INNEN MIT BMI ÜBER 30

Frauen	11,34 %
Männer	13,02 %
Differenz	1,68 %

GUTE GESUNDHEIT BRAUCHT GUTE RAHMENBEDINGUNGEN

Bei Frauen werden häufiger psychische Erkrankungen diagnostiziert als bei Männern, dies gilt vor allem für Depressionen, Angst- oder Essstörungen. Dies wird auch durch gesellschaftliche Schönheitsideale verstärkt, die einen hohen Erwartungsdruck bewirken. Besonders junge Frauen investieren deshalb viel Zeit und Energie in ihr Äußeres. Dies und die Mehrfachbelastung von Frauen durch traditionelle Familienbilder stellen auch Gründe für berufliche Barrieren dar. Besonders durch die vorwiegend von Frauen durchgeführte unbezahlte Care-Arbeit (Kinderbetreuung, Pflege Angehöriger) erleben sie finanzielle Nachteile, die sich auch auf die Gesundheit auswirken können. Am stärksten sind davon Alleinerzieherinnen betroffen. Auch soziale Faktoren – wie die finanzielle Situation und der Bildungsgrad – spielen eine Rolle für die Gesundheitskompetenz (Health Literacy) und ein positives Gesundheitsverhalten, wie z. B. Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen, Vermeidung von gesundheitsschädlichem Verhalten (z. B. Rauchen, Alkohol), gesunde Ernährung und genügend Bewegung.

RAUCHEN

Mit Blick auf Rauchen etwa liegt der Anteil der Frauen, die täglich rauchen, in Graz im Jahr 2019 bei 22,85 Prozent, bei Männern bei 23,61 Prozent. Insgesamt rauchen 23,22 Prozent der Grazer:innen.

Jedoch geht der Trend bei Frauen bzw. bei Männern in unterschiedliche Richtungen: Während die Anzahl der Raucherinnen zunimmt, sinkt die Anzahl der Raucher. Besonders gefährdet sind jüngere Grazer:innen: 64,72 Prozent der rauchenden Grazer:innen geben an, im Alter zwischen 15 und 20 Jahren zu rauchen begonnen zu haben (59,24 % Frauen, 69,27 % Männer).

TÄGLICHE RAUCHER:INNEN IN GRAZ

♂ 23,61 %

♀ 22,85 %

BEGINN DES RAUCHENS ZWISCHEN 15 UND 20 JAHREN IN GRAZ

64,72 %

ERNÄHRUNG

Mit Blick auf Ernährung zeigen Frauen in Graz ein gesünderes Verhalten als Männer: 59,23 Prozent der Grazerinnen geben an, täglich oder mehrmals täglich Obst zu essen, im Vergleich zu 35,78 Prozent der Grazer. Insgesamt geben 47,8 Prozent der Grazer:innen an, täglich Obst zu essen. Ähnlich verhält es sich mit dem Verzehr von Gemüse: 48,76 Prozent der Grazer:innen essen täglich Gemüse, 59,93 Prozent Frauen, 37,01 Prozent Männer.

Umgekehrt bei Fleisch und Wurst: 81,58 Prozent der Grazer und 54,93 Prozent der Grazerinnen essen 3 Mal pro Woche und öfter Fleisch und Wurst.

VERZEHR AN OBST, GEMÜSE, FLEISCH UND WURST PRO WOCHE

♂ 35,78 %

♂ 37,01 %

♀ 59,23 %

♀ 59,93 %

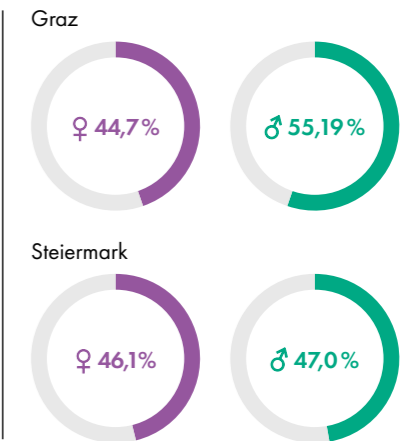
♀ 54,93 %

Quelle alle, außer extra gekennzeichnet: Amt der Steiermärkischen Landesregierung, 2021

SPORT & BEWEGUNG

Was die sportliche Betätigung betrifft, verhalten sich dagegen Männer in Graz gesundheitsbewusster als Frauen. 55,19 Prozent der Grazer und 44,7 Prozent der Grazerinnen zwischen 20 und 65 Jahren geben an, mehr als 150 Minuten pro Woche mit Sport, Fitness oder körperlicher Aktivität zu verbringen. Die Grazerinnen liegen damit unter dem steirischen Durchschnitt: 46,1 Prozent der Steirerinnen und 47,0 Prozent der Steirer.

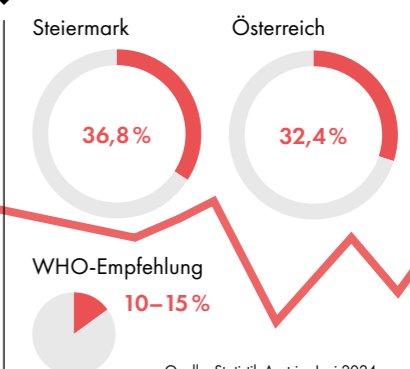
MEHR ALS 150 MINUTEN SPORT PRO WOCHE



KAISERSCHNITT-HAUPTSTADT

Die Kaiserschnitttrate in der Steiermark beträgt 36,8 Prozent, das ist deutlich über dem österreichischen Durchschnitt von 32,4 Prozent. Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) empfiehlt eine Rate von 10 bis 15 Prozent für Kaiserschnittgeburten. Das österreichische Hebammengremium schätzt, dass nur etwa ein Drittel der Kaiserschnittgeburten medizinisch notwendig ist.

KAISERSCHNITTRATE

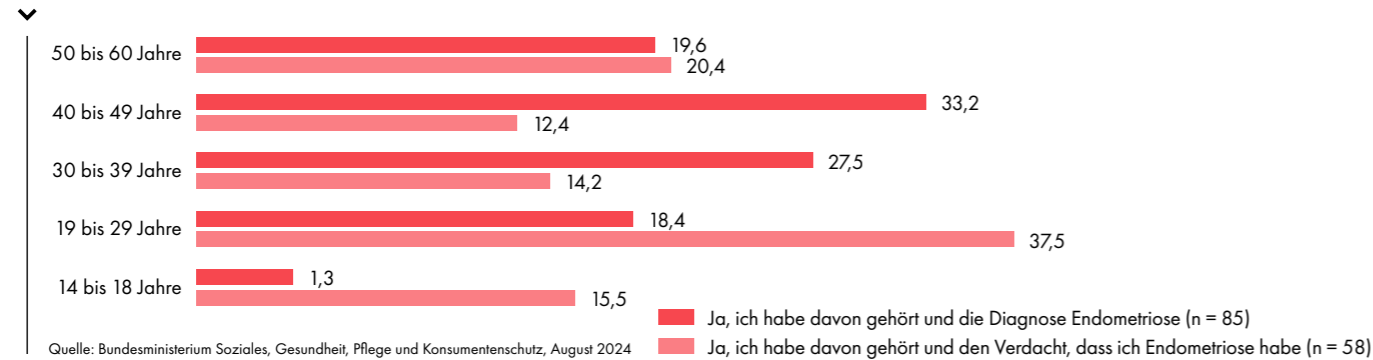


GYNÄKOLOGISCHE ERKRANKUNGEN

In Österreich machen gynäkologische Erkrankungen bei Frauen zwischen 15 und 49 Jahren etwa 14 Prozent der Krankheitslast aus. Rund die Hälfte der Frauen über 30 hat Myome. 2021 wurden 4.678 Frauen wegen Myomen im Krankenhaus behandelt. Zu starke Menstruationsbeschwerden sind ein häufiger Grund für Krankenhausbesuche. Wie viele Frauen außerhalb des Krankenhauses darunter leiden, ist unbekannt. Wechseljahre-Beschwerden und Endometriose führen zu etwa 65 Krankenhausaufenthalten pro 100.000 Einwohner:innen. Die Diagnose von Endometriose dauert oft 7 bis 9 Jahre, und rund 6,4 Prozent der in Österreich lebenden Frauen wurden

diagnostiziert. Bei 4,4 Prozent besteht ein Verdacht. Endometriose ist eine chronische Erkrankung, die zwischen Pubertät und Wechseljahren auftritt. Dabei wächst Gebärmutter-schleimhautähnliches Gewebe außerhalb der Gebärmutter. Dies führt zu Zysten in den Eierstöcken, Entzündungen und Verwachsungen an anderen Organen. Das Gewebe kann wachsen und sich ausbreiten. Die Ursachen sind unbekannt. Der Menstruationsbericht 2024 zeigt, dass 33,2 Prozent der 40- bis 49-Jährigen Endometriose haben. 37,5 Prozent der 19- bis 29-Jährigen haben den Verdacht, aber noch keine Diagnose.

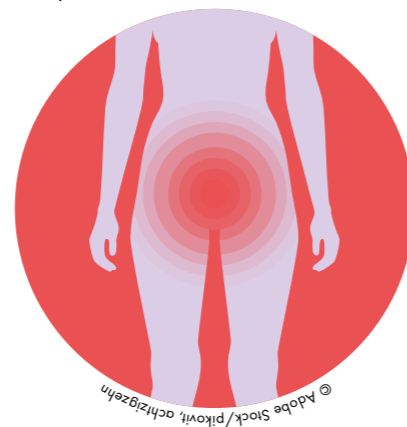
PERSONEN MIT DIAGNOSTIZIERTER ENDOMETRIOSE UND PERSONEN MIT VERDACHT DARAUF [%]



FGM/C – WEIBLICHE GENITALVERSTÜMMELUNG

Weibliche Genitalverstümmelung (FGM/C) bezeichnet die teilweise oder vollständige Entfernung der äußeren weiblichen Genitalien oder andere Verletzungen dieser Bereiche ohne medizinische Gründe. Die Koordinationsstelle FGM/C vom Roten Kreuz Steiermark erhielt den diesjährigen Grazer Frauenpreis. Die FGM/C-Koordinationsstelle des Roten Kreuzes Steiermark ist seit 2022 Teil der österreichweiten FGM/C-Koordinationsstellen und leistet Unterstützungs-, Beratungs- und Aufklärungsarbeit.

FEMALE GENITAL MUTILATION/CUTTING



Die FGM/C-Koordinationsstelle des Roten Kreuzes Steiermark leistet Unterstützungs-, Beratungs- und Aufklärungsarbeit.

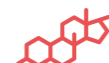


QR Code zu FGM/C-Koordinationsstelle: <https://fgm-koordinationsstelle.at>

WECHSELJAHRE

Die Wechseljahre, auch Menopause genannt, markieren das Ende der fruchtbaren Phase einer Frau und treten meist zwischen dem 45. und 55. Lebensjahr ein. In dieser Zeit kommt es zu hormonellen Veränderungen, insbesondere einem Rückgang der Östrogenproduktion, was eine Vielzahl von Symptomen wie Hitzewallungen, Schlafstörungen und Stimmungsschwankungen verursachen kann.

GRUND UND SYMPTOME WECHSELJAHRE



Rückgang Östrogenproduktion führt zu:



Hitzewallungen



Schlafstörungen



Stimmungsschwankungen

MENSTRUATIONSGESUNDHEIT

Menstrationsgesundheit umfasst nicht nur den medizinischen Umgang mit der Menstruation, sondern auch psychosoziale und gesellschaftliche Aspekte, die die Gesundheit beeinflussen. Menstruation ist oft ein tabuisiertes und stigmatisiertes Thema, was zu falschen Vorstellungen und einer negativen Haltung führt. Frauen, die unter starken Regelbeschwerden wie Endometriose leiden, werden häufig nicht ernst genommen und lange nicht richtig behandelt. Die Erdbeerwoche-Studie aus dem Jahr 2020 zeigt, dass 98 Prozent von über 2.000 befragten Frauen unter Menstruationsbeschwerden wie etwa Bauchschmerzen, Stimmungsschwankungen, unreiner Haut, Rückenschmerzen oder Durchfall vor oder während ihrer Periode leiden. Zusätzlich dazu gaben 30 Prozent an, dass eine sehr starke Blutung die größte Herausforderung während der Periode darstellt. In der aktuellsten Menstruationsumfrage von Erdbeerwoche und Studo aus dem Jahr 2023 zeigte sich unter Studierenden, dass 96 Prozent Regelbeschwerden haben und jede zweite menstruierende Person schon einmal aufgrund der Menstruationsschmerzen nicht an einer Lehrveranstaltung teilnehmen konnte. Dabei wird ersichtlich, dass Menstruationsbeschwerden den Universitätsalltag beeinträchtigen können und im schlimmsten Fall kann es dazu führen, dass Frauen langsamer studieren, schlechtere Noten bekommen und erschwerte Chancen haben. 9 von 10 Studierenden sind der Meinung, dass ein verstärktes Bewusstsein über Menstruation zu mehr Chancengleichheit und Gendergerechtigkeit führen kann.

Quelle: Erdbeerwoche, 2024

VERHÜTUNG

In Österreich übernimmt die Sozialversicherung fast keine Kosten für Verhütungsmittel, im Gegensatz zu vielen west- und nordeuropäischen Ländern. Im Contraception Policy Atlas Europe, der 47 Länder vergleicht, belegt Österreich beim Zugang zu Verhütungsmitteln, Beratung und Online-Informationen den 20. Platz. Die Wahl der Verhütungsmittel wird sowohl von Kosten als auch von soziokulturellen Faktoren beeinflusst. Laut der HBSC-Studie 2021/22 hatte etwa ein Viertel der 14- bis 17-Jährigen bereits Geschlechtsverkehr. Rund 35 Prozent nutzen Kondome allein, 19 Prozent kombinieren sie mit der Pille, während etwa 17 Prozent der sexuell aktiven Schüler:innen entweder nicht verhüten oder andere Methoden verwenden. Der Österreichische Verhütungsreport 2019 zeigt zudem, dass Frauen fast doppelt so häufig wie Männer allein für die Verhütung verantwortlich sind.

ZUGANG ZU MENSTRUATIONSARTIKELN

Menstrationsgesundheit umfasst nicht nur Zugang zu Wissen, sondern auch zu kostengünstigen Menstruationsartikeln. Die jährlichen Kosten können bis zu 70 Euro betragen, was für sozial benachteiligte Gruppen schwer zu leisten ist. Frauen, die sich Menstruationsartikel nur schwer leisten können, erleben oft größere mentale Belastungen. Seit dem 1.1.2021 gilt in Österreich ein reduzierter Mehrwertsteuersatz von 10 Prozent bei Menstruationsartikeln, die nun als Alltagsprodukte gelten.

Quelle: Bundesministerium Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, 2022

JÄHRLICHE KOSTEN FÜR MENSTRUATIONSARTIKEL



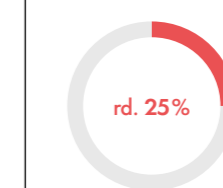
MEHR BEWUSSTSEIN ÜBER MENSTRUATION FÜHRT ZU MEHR CHANCENGLEICHHEIT UND GERECHTIGKEIT

9 von 10 Studierenden sind dieser Meinung



GESCHLECHTSVERKEHR UND VERHÜTUNGSMITTEL DER 14- BIS 17-JÄHRIGEN ÖSTERREICHER:INNEN

14- bis 17-jährige Österreicher:innen, die bereits Geschlechtsverkehr hatten



Quelle: Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, 2024



QR Code zu Kostenübersicht Verhütungsmittel

Verwendete Verhütungsmittel



„ FÜR FRAUEN UND MÄDCHEN DA.

Interview mit Anita Adamiczek und Christine Hirtl,
Geschäftsführung Frauengesundheitszentrum



© Frauengesundheitszentrum

Das Grazer Frauengesundheitszentrum feierte 2023 sein 30. Jubiläum. Mit einem reichhaltigen Programm und stets am Puls der Zeit hat sich das Frauengesundheitszentrum als Institution im Sinne der Frauen- und Gendermedizin etabliert.

RFG: Jährlich unterstützen die Mitarbeiterinnen des Frauengesundheitszentrums Hunderte Frauen dabei, gesund zu werden oder zu bleiben. Welche Kurse finden besonderen Anklang?

FGZ: Stets gut besucht sind unsere Treffen „Schwanger! Gut begleitet durch 40 Wochen“ für schwangere Frauen und ihre Partner:innen. Sie finden im Frauengesundheitszentrum, in der österreichischen Gesundheitskasse oder online statt. 2023 haben 2 Gruppen (15 Treffen) stattgefunden, 54 Frauen* und 37 Männer* haben teilgenommen. Erfolgreich waren auch unsere Veranstaltungen „Gut zu wissen – Frauengesundheit“, die Migrantinnen in einfacher Sprache Antworten auf verschiedene Fragen der Frauengesundheit geben. 2023 gab es 9 Veranstaltungen mit 89 Teilnehmerinnen. Gut gebucht sind wir auch bei Beratungen – 2023 waren es 228 – und Psychotherapie (249 Therapiesitzungen mit insgesamt 80 Frauen* und Mädchen*).

RFG: Gibt es immer noch Bereiche in der Medizin, bei denen Frauen besonders benachteiligt werden?

FGZ: Frauen* und Männer* haben unterschiedliche Stärken und Risiken, erkranken an unterschiedlichen Krankheiten und zeigen bei gleichen Erkrankungen mitunter unterschiedliche Symptome. Sie reagieren anders auf manche Medikamente und nützen das Gesundheitswesen auf unterschiedliche Weise. Ein paar Beispiele:

• Frauen* sind in medizinischen Studien unterrepräsentiert – außerdem werden Studien selten ge-

schlechtergerecht ausgewertet. Daher zeigt sich oft erst in der Anwendung – etwa einer Behandlung –, ob Frauen* anders reagieren als Männer*

- Die zweithäufigste unerwünschte Wirkung von Medikamenten bei Frauen ist, dass sie nicht wirken.
- Frauen* haben zum Beispiel auch andere Symptome bei einem Herzinfarkt als Männer*. Das gilt auch für andere Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

RFG: Welche Veränderungen braucht es für eine gesundheitliche Chancengerechtigkeit?

FGZ: Es braucht eine adäquate Entlohnung von Arbeit, Aufstiegschancen und die „Fair“teilung von Belastungen. Maßnahmen gegen Gewalt an Frauen*, gegen Diskriminierung etwa als Migrant:in oder lesbische Frau* und gegen (Alters-)Armut sorgen ebenfalls für mehr Chancengleichheit.

RFG: Das FGZ kümmert sich auch um die Mädchen-Gesundheit. Welche Projekte und Kurse werden für Mädchen und Jugendliche angeboten?

FGZ: Für Mädchen* und Burschen* bieten wir verschiedene Workshops an. Mädchen* können bei uns auch psychosoziale Beratungen (ab 15 Jahren) in Anspruch nehmen. 882 Frauen* und 134 Männer* haben 2023 insgesamt 19 Gruppen, 4 Gruppenberatungen, 16 Kurse, 12 Veranstaltungen und 10 Workshops besucht. Aktuell gibt es mit „girlspirit – Influencerinnen für Power und gesunde Inspiration“ ein Projekt für Mädchen* und junge Frauen*.

ZUM THEMA

MEIN KÖRPER GEHÖRT MIR

GENDER-MEDIZIN

In Österreich gibt es keine offizielle Statistik zur Anzahl der Abtreibungen nach ungewollter Schwangerschaft, da die Durchführung einer Abtreibung nicht meldepflichtig ist.

EMPFEHLUNGEN

- Förderung der Gesundheitsbildung
- Förderung der gendergerechten Gesundheitsversorgung und Gesundheitsforschung, etwa im Studienplan der MedUni, aber auch auf betrieblicher Ebene mit einer gendergerechten betrieblichen Gesundheitsförderung
- Verankerung von (Frauen-) Gesundheitskompetenz in der Aus-, Fort- und Weiterbildung für Medizin-, Gesundheits- und Sozialberufe
- Fokus auf evidenzbasierte Prävention und Versorgung der häufigsten frauenspezifischen chronischen Krankheiten
- Gesundheitsförderungsangebote auch auf die Stärkung der psychischen Gesundheit ausrichten, des Wissensstands sowie des Selbstwertes von Frauen, um selbstbestimmte Entscheidungen in Gesundheitsfragen zu treffen
- Frauen in selbstbestimmter Sexualität unterstützen, z. B. durch niederschweligen und kostenlosen Zugang zu Verhütungsmitteln, sowie die Stärkung niederschwelliger Angebote zur Aufklärung und Beratung
- Mit Blick auf junge Frauen: Förderung eines positiven Selbstbildes

FRISTENLÖSUNG ALS LÖSUNG?

Seit 1.1.1975 ist die sogenannte „Fristenlösung“, Paragraph 97 des Strafgesetzbuches, in Österreich in Kraft getreten. Sie erlaubt den straffreien Schwangerschaftsabbruch durch einen Arzt/eine Ärztin binnen der ersten drei Monate nach Beginn der Schwangerschaft und nach einer ärztlichen Beratung. Ausnahmen nach den ersten drei Schwangerschaftsmonaten sind möglich, wenn z. B. die Frau zum Zeitpunkt, als sie schwanger wurde, das 14. Lebensjahr noch nicht vollendet hatte oder eine ernste Gefahr für die seelische und körperliche Gesundheit oder das Leben der Schwangeren besteht.

In vielen Ländern sind Schwangerschaftsabbrüche verboten, illegal oder stehen unter schweren Strafandrohungen. Weltweit und auch in Europa gibt es zum Schwangerschaftsabbruch keine einheitliche Rechtslage. Doch, wie Alice Schwarzer im Jahr 2018 in der „Emma“ festhält: „Eine Frau, die ungewollt schwanger ist, treibt ab. Selbst unter Androhung der Todesstrafe. Denn es ist ja noch nie darum gegangen, ob Frauen abtreiben – sondern nur darum, wie sie abtreiben.“ Quelle: Alice Schwarzer, 2018

Was Schwangerschaftsabbrüche wirklich verhindern würde: umfassende Aufklärung zu Körper und Sexualität, niederschwelliger und kostenloser Zugang zu Verhütungsmitteln, bessere Bedingungen für Elternschaft, sichere Kinderbetreuungsplätze.

Neben einer Reihe von Empfehlungen.

LITERATURVERZEICHNIS

Alice Schwarzer (2018).

Abtreibung ist ein Menschenrecht. Emma. <https://www.emma.de/artikel/abtreibung-ist-ein-menschenrecht-335991>

AMS Steiermark (2024).

DS Leistungshöhe Tagsatz Arbeitslosengeld Graz. Unveröffentlichte Daten (übermittelt via E-Mail).

Amt der Steiermärkischen Landesregierung (2021).

Gesundheitsbericht Steiermark. <https://gesundheitsbericht-steiermark.at>

Arbeiterkammer Oberösterreich (2024).

Equal Pay Day in Österreich: 1. November 2024. WSG_2024_Equal-Pay-Day-2024.pdf

Arbeiterkammer Österreich (2024).

Frauen.Management.Report 2024. <https://www.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/arbeitssoziales/frauen/Frauen.Management.Report.2024.pdf>

Arbeitsmarktservice Steiermark (2023).

Arbeitsmarktbericht 2023 Steiermark. file:///C:/Users/e04334/Downloads/Arbeitsmarktbericht%202023%20Steiermark.pdf

Arbeitsmarktservice (2024).

Berufslexikon. <https://www.berufslexikon.at>

Autonome Österreichische Frauenhäuser (2024).

Zahlen und Daten. <https://www.aof.at/index.php/zahlen-und-daten>

Bildungsdirektion Steiermark (2023/24).

Direktor:innen in Graz. Unveröffentlichte Daten (übermittelt via E-Mail).

Bildungsnetzwerk Steiermark (2023).

Monitoring Erwachsenenbildung Steiermark 2023. https://erwachsenenbildung-steiermark.at/wp-content/uploads/2023/09/Monitoring_EB_Basisdaten-erhebung-2023-Daten-2022_Bericht-fuer-WEB-final.pdf

BNK-GmbH (2016).

Mobilität von Personen mit Betreuungsaufgaben. file:///C:/Users/e04334/Downloads/Mobilitaet_von_Personen_mit_Betreuungsaufgaben%20(2).pdf

Bundeskriminalamt (2023).

Polizeiliche Kriminalstatistik. Unveröffentlichte Daten (E-Mail).

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (August 2024).

Menstruationsbericht 2024. https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=803&attachmentName=Menstruationsgesundheitsbericht_2024.pdf

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (2022).

Frauengesundheitsbericht. <https://www.sozialministerium.at/Themen/Gesundheit/Frauen-und-Gendergesundheit.html>

Bürger:innenamt (2023/24).

Geschlechtsänderungen in Graz. Unveröffentlichte Daten (E-Mail).

CBRE (2023).

Prognosen für Wohnungsmarkt Österreich. <https://www.cbre.at/press-releases/prognosen-fuer-wohnungsmarkt-oesterreich#:~:text=Mit%20rund%203.800%20Wohnungen%20im,2.300%2C%202022%3A%203.500>

Der Standard (2023).

Die Lebenserwartung von Männern und Frauen nähert sich vielerorts an. <https://www.derstandard.de/story/3000000182462/die-lebenserwartung-von-maennern-und-frauen-naehert-sich-vielerorts-an>

Digitale Stadt Graz (n. d.).

INFO Gemeinde Wohnung Ansuchen. <https://egov.graz.gv.at/infotext/261.html#:~:text=Allgemeines,10.500%20Gemeindewohnungen%20%E2%80%93%20davon%20stehen%20ca.>

Erdbeerwoche (2024).

Erster Menstruationsbericht 2024. <https://erdbeerwoche.com/erdbeerwoche-menstruations-umfrage/>

Ernst & Young (2024).

Mixed Leadership Barometer Austria 2024. https://assets.ey.com/content/dam/ey-sites/ey-com/de_at/noindex/content/2024/at-mixed-leadership-barometer-austria-jan-2024.pdf?mkt_tok=NTIwLVJYUC0wMDMAAAGShYhxFW5LzLkL9s2UySTRVA2vi9Dy3zM55buKlqabpdsiSS-xdQtwvtvdMO|juU-orPN2hws-ZPG1V3lqqdD6ES0VXXWTBX1Sqnl11_bd3ksITNVGDWw

Eurostat (2022).

Gender Pay Gap Statistics. https://ec.europa.eu/eurostat/statistics-explained/index.php?title=Gender_pay_gap_statistics

Felin (2021).

Studie über den Anteil von Frauen in Führungspositionen in der Steiermark. https://www.felin.at/wp-content/uploads/2021/06/FELIN_Studie_2021.pdf

Felin (2023).

Studie über den Anteil von Frauen in Führungspositionen in der Steiermark. https://www.felin.at/wp-content/uploads/2023/07/FELIN_Studie_2023_29062023.pdf

Landesstatistik Steiermark (2023).

Steiermark – Bezirke: Durchschnittspreise pro m² Baugrundstück (Basis 2019–2023). https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12951419_142970621/6cec0544/1%20Steiermark%20%28Bezirke%29%20-%20Durchschnittspreise%20der%20Baugrundst%C3%BCcke%202019-2023.pdf

Landesstatistik Steiermark (2022).

Eheschließungen – Die Entwicklung der Eheschließungen in den steirischen Bezirken. <https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12651286/141979459/>

Landesstatistik Steiermark (2024).

Soziodemografische Daten Graz-Stadt. https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731_141979478/f5ce5722/601.pdf

Land Steiermark (2022).

Geburten – Die Entwicklung der Geburtenzahlen in den steirischen Bezirken. <https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12651283/142970621>

Land Steiermark (2023).

Erwerbstätige und Pendler 2021. https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658767_142970621/5ab6618a/Hef%209-2023%20Erwerbst%C3%A4tige%20und%20Pendler%202021.pdf

Land Steiermark (2023).

Polizeiliche Kriminalstatistik. https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658713_142970621/f34f35f1/Gewaltkriminalit%C3%A4t.pdf

Landesstatistik Steiermark (2023).

Wohnungserhebung 2023. <https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12651366/142970621/>

Land Steiermark (2023).

Selbständige in der Steiermark 2023. https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658765_141979497/0445a041/Hef%204-2023%20Selbstständige%20in%20der%20Steiermark%202023.pdf

Land Steiermark (2023/24).

Bevölkerungsstatistik. https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731_141979478/f5ce5722/601.pdf

Land Steiermark (2024).

Jährlich erhobene Daten. https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658731_141979478/f5ce5722/601.pdf

Land Steiermark (August 2024).

Entwicklung der Beschäftigung in der Steiermark. <https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/beitrag/12658767/142970621>

Land Steiermark (September 2024).

Steiermark: Arbeitslose in den Bezirken. https://www.landesentwicklung.steiermark.at/cms/dokumente/12658769_142970621/3f8bd896/AL%20September%202024.pdf

Media Affairs (2022).

Frauen – Politik – Medien – Jahresstudie 2022. <https://www.mediaaffairs.at/module/downloadfile.php?download=contentdatei23894.pdf&filename=Frauenstudie%202022>

Präsidialabteilung – Referat für Statistik (2024).

Durchschnittsalter der Grazer:innen, 100+-Jährige in Graz und Top 10 Frauen- und Männervornamen. Unveröffentlichte Daten (E-Mail).

Stadt Graz (2022).

Mobilitätsverhalten der Grazer Wohnbevölkerung 2021. https://www.graz.at/cms/dokumente/10192604_8032890/022692ed/Mobilitaetserhebung_Graz_2021_10_05_2022_Ergebnispr%C3%A4sentation_.pdf

Stadt Graz (2023).

Wir im Haus Graz – Personalbericht 2023. https://www.graz.at/cms/dokumente/10269025_7748776/f5c9eabc/Personalbericht_2023.pdf

Stadt Graz (Juni 2023).

Erstmals über 300.000 Hauptwohnsitze in Graz.

Stadt Graz (2024).

Equal Pension Day. <https://www.graz.at/cms/ziel/9758081/DE>

Stadt Graz (Oktober 2024).

ViBe: Visualisierung der Bevölkerung. <https://vibe.app.graz.at/ext/index.html>

Stadt Graz (Januar 2024).

Gemeinderat: Mitglieder. https://www.graz.at/cms/beitrag/10379731/7768104/Gemeinderat_Mitglieder.html

Stadt Graz (Januar 2024).

Anwesende Bevölkerung nach Wohnsitz und Geschlecht pro Bezirk Stand 01.01.2024. https://www1.graz.at/Statistik/Bevoelkerung/aktuelles_quartal.pdf

Stadt Graz (August 2024).

Schnell & sozial: 2.150 Gemeindewohnungen vergeben. https://www.graz.at/cms/beitrag/10433353/8114224/Schnell_und_sozial_Gemeindewohnungen_vergeben.html#:~:text=Seit%201.1.2022%20wurden%20von,Wohnungen%20f%C3%BCr%20ihre%20Bewohner%20erschwinglich.

Stadt Graz (n. d.).

Fakten zur Mobilität. https://www.graz.at/cms/beitrag/10192602/8032890/Fakten_zur_Mobilitaet.html

Statistik Austria (2020).

Abgestimmte Erwerbsstatistik und Arbeitsstättenzählung 2020. <https://www.statistik.at/fileadmin/publications/Abgestimmte-Erwerbsstatistik-und-Arbeitsstaetenzaehlung-2020.pdf>

Statistik Austria (2021 / 22).

Zeitverwendung 2021 / 22. <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/zeitverwendung>

Statistik Austria – STATcube (2022).

Steiermark – Graz: Anzahl Lehrpersonen nach Geschlecht und Schultyp. (Übermittelt via E-Mail.)

Statistik Austria (2023).

Bildungsstand der Bevölkerung 2020 nach Geschlecht, Wohnort und Ausbildungsfeld der höchsten abgeschlossenen Ausbildung (ISCED Fields 2013) für Personen im Alter von 25 bis 64 Jahren. https://www.statistik.at/fileadmin/pages/315/Bildungsstand_der_Bevoelkerung_2020_20240528.ods

Statistik Austria (2023).

Lebensformen 2023 nach Geschlecht und Alter, AKE. <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/familien-haushalte-lebensformen/lebensformen>

Statistik Austria (2023).

Wohnkosten. <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/wohnen/wohnenkosten>

Statistik Austria (Juni 2024).

Jedes dritte Baby kam 2023 per Kaiserschnitt. <https://www.statistik.at/fileadmin/announcement/2024/06/20240621MedMerkmaleGeburten2023.pdf>

Technische Universität Graz (2023).

TU Graz Facts & Figures. <https://openlib.tugraz.at/download.php?id=64a516b1ec344&location=browse>

Universität Graz (2022).

Zahlen und Fakten 2022 – Chancengleichheit an der Uni Graz. https://static.uni-graz.at/fileadmin/Koordination-Gender/Gleichstellung/Zahlen_Fakten_2022_webdatei.pdf

WIFO (2023).

Erwerbsunterbrechungen, Teilzeitarbeit und ihre Bedeutung für das Frauen-Lebenseinkommen. https://www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/upload-5088/s_2017_lebenseinkommen_61000.pdf

WKO Steiermark (2023).

Statistik 2023 der Lehrlingsstelle der Wirtschaftskammer Steiermark. <https://www.wko.at/stmk/personal/statistik-2023-lehrlingsstelle-wko-steiermark1>